

Kommentar zur Offenbarung des Johannes

Matthias Czerny

Erstausgabe im Mai 2022

Überarbeitet im März 2023

Copyright-Hinweis

Jegliche Rechte an dem vorliegenden Text liegen beim Verfasser Matthias Czerny, Nürensdorf, Schweiz.

Für nicht-kommerzielle Zwecke sind das Erstellen und Weiterverbreiten von Kopien sowie die Speicherung und Nutzung in elektronischer Form ausdrücklich gestattet. Jedwede kommerzielle Nutzung des vorliegenden Textes bedarf hingegen des vorherigen schriftlichen Einverständnisses des Verfassers.

E-Mailadresse des Rechteinhabers: Info@NT-Lesen.ch

Vorwort

Der hochgelehrte und gesegnete Apostel Paulus mahnt seine Leser im 1. Korintherbrief, dass all unser Erkennen vorläufig und unvollkommen ist und daher vergehen wird. An anderen Stellen seiner Schriften weist er darauf hin, dass es dem Menschen an sich unmöglich ist, die ganze Tiefe und Weite von Gottes Weisheit und Liebe zu begreifen. In Anerkennung dieser Begrenztheit ruft er dennoch dazu auf, die Erkenntnis von Gott, dem Herrn Jesus und dessen Willen zu suchen und zu mehren.¹

Im Bewusstsein dieses Spannungsfeldes wage ich es, meine vorliegenden Notizen über die Offenbarung des Johannes zu veröffentlichen. Es sind persönliche Eindrücke und Kommentare, die keineswegs den Anspruch haben, andere Auslegungen zu ersetzen. Ich möchte jeden Leser und jede Leserin eindringlich dazu aufrufen, alles unter Gebet zu prüfen. Und vor allem möchte ich anraten, jene grosse, tiefe und weite prophetische Schrift selbst unter eindringlichem Gebet zu lesen.

Mir persönlich bezeugt der Geist bereits seit längerem, dass der Welt sehr unruhige Zeiten bevorstehen; Zeiten, für die Gott androht, die Erde mit Leid und schrecklichen Prüfungen heimzusuchen. Es ist mein Gebet, dass Gott diesen Kelch an den Menschen und den anderen Geschöpfen vorübergehen lässt; aber es steht nicht in meiner Hand, ob dieses oder jenes geschieht.

Nun wird jeder verständige Mensch ohne Weiteres zugeben, dass schon früher Zeiten von grossem Leid über die Erde gekommen sind: Hungersnöte, Seuchen, Kriege und Hassverbrechen. In Europa haben wir in den letzten dreissig Jahren gemeint, das alles sei nun vorbei. Politische Entspannung, militärische Abrüstung und offene Grenzen haben weithin die Illusion genährt, dass die finsternen Zeiten endgültig begraben seien. Seit kurzem nun mehren sich die Anzeichen, dass dem leider nicht so ist. Wer sich darüber wundert, dem kann mit der Offenbarung des Johannes geholfen werden: Darin werden zunächst nicht Frieden und Wohlstand, sondern Katastrophen und Untergang vorausgesagt. Die erlösende Kunde von der völligen Erneuerung von Erde und Himmel ist erst dem letzten Kapitel jenes biblischen Buches vorbehalten.

Der grösste Teil des Buches, in dem Johannes seine Visionen aufgezeichnet hat, handelt von dem personalen Sichtbarwerden des Herrn Jesus auf der Erde sowie von vielfältigen Geschehnissen, vor allem göttlichen Zornurteilen, die damit im Zusammenhang stehen. Mir ist bewusst, dass schon viele Menschen irgendwelche Berechnungen oder prophetische Ankündigungen veröffentlicht haben, wann Jesus angeblich wiederkommt und das Ende der Welt stattfindet. Nun können wir mit einem Blick in das Neue Testament (NT) sofort feststellen, dass solche Daten mit allergrösster Wahrscheinlichkeit falsch sein werden, denn Jesus hat gesagt: «Von jenem Tag aber und jener Stunde weiss niemand, auch nicht die Engel in den Himmeln, auch nicht der Sohn, sondern der Vater allein.»² (Mt. 24,36, sowie analog Mk. 13,32). Jesus verband diese Aussage mit dem Aufruf, immer wach und nüchtern zu bleiben im Hinblick auf seine Wiederkehr. (Mt. 24,42-44)

Ich masse mir ganz sicher nicht an, klüger als der Herr Jesus und die Engel Gottes zu sein. Nein, ich weiss den Tag und die Stunde nicht, wann Jesus wiederkehrt und sein Gericht beginnen wird.

Andererseits enthält das NT recht umfangreiche und detaillierte Aussagen über die endzeitlichen Geschehnisse, und diese sind uns gegeben, damit wir etwas Kluges damit anfangen. Auch das wollte Jesus selbst seinen Jüngern verdeutlichen, indem er ihnen gleichnishaft sagte: Achtet auf die Geschehnisse und erkennt an den Vorzeichen, dass jener Tag herannaht (Mt. 24,32.33).

¹ Zum Beispiel in: Eph. 1,17; 2Kor 2,14 & 8,7; Kol. 1,19; Phlm. 1,6; 1Tim. 2,4. Ähnlich auch bei anderen Aposteln, etwa 2Petr 1,2 & 1,8 & 3,18.

² Zitate aus der Bibel habe ich ganz überwiegend der Elberfelder Übersetzung entnommen. Wer will, kann die entsprechenden Passagen aus anderen Übersetzungen als Referenz verwenden.

Auch wenn wir den Tag und die Stunde nicht genau kennen, so dürfen und sollen wir also doch den Ablauf der Geschehnisse in der Welt aufmerksam beobachten, um das Fortschreiten zum Ende hin zu verifizieren. Und gleichermassen dürfen und sollen wir aus unseren Beobachtungen auch Schlussfolgerungen für unser eigenes Leben ziehen. Wenn uns bewusst wird, wie nahe Er vor der Tür steht, könnte uns dies zum Beispiel anspornen, uns noch intensiver auf Seine Ankunft vorzubereiten (auch wenn wir ja eigentlich immer vorbereitet sein sollten...). Dazu möchte diese Schrift einladen und ermuntern.

Offenbarung Kapitel 1

1 Offenbarung Jesu Christi, die Gott ihm gab, um seinen Knechten zu zeigen, was bald geschehen muss; und indem er (sie) durch seinen Engel sandte, hat er (sie) seinem Knecht Johannes kundgetan, 2 der das Wort Gottes und das Zeugnis Jesu Christi bezeugt hat, alles, was er sah. 3 Glückselig, der liest und die hören die Worte der Weissagung und bewahren, was in ihr geschrieben ist! Denn die Zeit ist nahe.

4 Johannes den sieben Gemeinden, die in Asien sind: Gnade euch und Friede von dem, der ist und der war und der kommt, und von den sieben Geistern, die vor seinem Thron sind, 5 und von Jesus Christus, (der) der treue Zeuge (ist), der Erstgeborene der Toten und der Fürst der Könige der Erde! Dem, der uns liebt und uns von unseren Sünden erlöst hat durch sein Blut 6 und uns gemacht hat zu einem Königtum, zu Priestern seinem Gott und Vater: Ihm sei die Herrlichkeit und die Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen. 7 Siehe, er kommt mit den Wolken, und jedes Auge wird ihn sehen, auch die, welche ihn durchstochen haben, und wehklagen werden seinetwegen alle Stämme der Erde. Ja, Amen. 8 Ich bin das Alpha und das Omega, spricht der Herr, Gott, der ist und der war und der kommt, der Allmächtige.

9 Ich, Johannes, euer Bruder und Mitteilhaber an der Bedrängnis und am Königtum und am Ausharren in Jesus, war auf der Insel, die Patmos genannt wird, um des Wortes Gottes und des Zeugnisses Jesu willen. 10 Ich war an des Herrn Tag im Geist, und ich hörte hinter mir eine laute Stimme wie von einer Posaune, 11 die sprach: Was du siehst, schreibe in ein Buch und sende es den sieben Gemeinden: nach Ephesus und nach Smyrna und nach Pergamon und nach Thyatira und nach Sardes und nach Philadelphia und nach Laodizea! 12 Und ich wandte mich um, die Stimme zu sehen, die mit mir redete, und als ich mich umwandte, sah ich sieben goldene Leuchter, 13 und inmitten der Leuchter (einen), gleich einem Menschensohn, bekleidet mit einem bis zu den Füßen reichenden Gewand, und an der Brust umgürtet mit einem goldenen Gürtel, 14 sein Haupt aber und die Haare (waren) weiß wie weiße Wolle, wie Schnee, und seine Augen wie eine Feuerflamme, 15 und seine Füße gleich glänzendem Erz, als glühten sie im Ofen, und seine Stimme wie das Rauschen vieler Wasser, 16 und er hatte in seiner rechten Hand sieben Sterne, und aus seinem Mund ging ein zweischneidiges, scharfes Schwert hervor, und sein Angesicht (war), wie die Sonne leuchtet in ihrer Kraft. 17 Und als ich ihn sah, fiel ich zu seinen Füßen wie tot. Und er legte seine Rechte auf mich und sprach: Fürchte dich nicht! Ich bin der Erste und der Letzte 18 und der Lebendige, und ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel des Todes und des Hades. 19 Schreibe nun, was du gesehen hast und was ist und was nach diesem geschehen wird! 20 (Was) das Geheimnis der sieben Sterne, die du auf meiner Rechten gesehen hast, und die sieben goldenen Leuchter (betrifft): Die sieben Sterne sind Engel der sieben Gemeinden, und die sieben Leuchter sind sieben Gemeinden.

Die Offenbarung des Johannes wird eröffnet mit der Mitteilung, wer der Absender dieses Buches ist: Es ist nämlich der Herr Jesus Christus selbst, der sie seinerseits unmittelbar von Gott empfangt. Bestimmt ist diese prophetische Vision für die Menschen, die Jesus als Herrn anerkennen und ihm wie Diener, Knechte bzw. Sklaven³ in Gehorsam zugetan sind. Als glücklich werden diejenigen bezeichnet, die die Worte dieser Weissagung lesen bzw. hören und bewahren.

³ Die Offenbarung bietet an dieser Stelle ein Wort, dessen wörtliche Bedeutung tatsächlich «Sklave» ist. Wer sich daran stört, sollte allerdings bedenken, dass ein Mensch niemals sich selbst gehört. Ursprünglich gehörten wir Gott als unserem Schöpfer. Infolge der Ursünde ging die ganze Menschheit in den Besitz des Satans über – mit all den schrecklichen Konsequenzen, die daraus resultieren: Leid, Fluch und Tod. Durch

Es scheint mir wichtig zu betonen, dass Gott selbst der Urheber der Botschaften ist, die Johannes empfing und aufschrieb. Wer als Christ oder Christin die Sorge hat, ob Gott inmitten von all dem Chaos und den vielen Katastrophen, die unsere Welt ja bereits jetzt plagen,⁴ nicht vielleicht doch den Überblick verloren hat, dem muss hier energisch widersprochen werden: Nein, so ist es nicht. Und wer weiterliest, wird diese Tatsache noch mehrfach in der Offenbarung wiederholt lesen. Gott weiss, was geschieht; auch wenn sich die Geschehnisse schrecklich entwickeln.

Jesus selbst offenbarte diese Botschaft einem Mann namens Johannes. Etliche Ausleger setzen diese Person mit dem gleichnamigen Lieblingsjünger Jesu gleich; und warum auch nicht? Fragen wir uns einmal selbst, wem wir eine besonders bedeutsame Botschaft anvertrauen würden: Würden wir für eine solche Aufgabe nicht auch jemanden auswählen, dem wir besonders zugeneigt sind?

Johannes nun schrieb die empfangene Botschaft auftragsgemäss nieder und sandte Kopien davon an die ursprünglichen Empfänger – nämlich an sieben christliche Gemeinden im Gebiet des östlichen Mittelmeeres. Diese Weltregion gehörte damals zum Römischen Reich und wurde als Provinz Asien bezeichnet. Sie ist also nicht mit dem heutigen Kontinent Asien identisch. Johannes grüsst diese Gemeinden im Namen des dreieinen Gottes: *«Gnade euch und Friede von dem, der ist und der war und der kommt, und von den sieben Geistern, die vor seinem Thron sind, und von Jesus Christus, der der treue Zeuge ist, der Erstgeborene der Toten und der Fürst der Könige der Erde!»*

Dieser Gruss ist Bekenntnis und Segenswunsch zugleich. Wir mögen uns vielleicht fragen, warum der Heilige Geist hierin als eine Person aus sieben Geistern bezeichnet wird. Die Zahl sieben ist im Kontext der Bibel stets als eine Zahl zu verstehen, die Vollendung bzw. Vollkommenheit anzeigt. Zum Beispiel ruhte Gott am siebten Tag, nachdem er das Universum geschaffen hatte. So ist die Zahl Sieben in Bezug auf den Geist Gottes zunächst nichts anderes als eine bestimmte Art und Weise, um die Heiligkeit und Vollkommenheit des göttlichen Geistwesens auszudrücken.

Im siebten Vers des ersten Kapitels klingt nun bereits das Thema des gesamten Buches an: *«Siehe, er (Jesus) kommt mit den Wolken, und jedes Auge wird ihn sehen, auch die, welche ihn durchstochen haben, und wehklagen werden seinetwegen alle Stämme der Erde. Ja, Amen.»*

Wie oben schon kurz gesagt, handelt die Offenbarung des Johannes wesentlich von der sichtbaren Rückkehr des Herrn Jesus. Und die erste Kernaussage dieses Buches ist: *Er wird kommen*. Und dann werden alle Menschen ihn sehen – auch die, die an seinem Tod beteiligt waren (und sei es nur sinnbildlich, indem sie seine Botschafter ablehnen, verspotten oder gar verfolgen). Und eine zweite Kernaussage, die hier bereits ganz am Anfang vermittelt wird: *Es wird seinetwegen ein grosses Wehklagen unter allen Völkern der Welt sein*.

Warum dieses Wehklagen? Weil beim Sichtbarwerden Jesu schlagartig allen seinen Verächtern, Leugnern und Verfolgern bewusst wird, wie sehr sie sich geirrt haben, und wie schrecklich die Strafe ist, die sie nun erwartet. Denn Jesus wird sich mit so beeindruckenden Zeichen von Macht und Grösse zeigen, dass jeder Zweifel ausgeräumt wird. Jedem Menschen, der Augen im Kopf hat, wird dann aufgehen: Ja, dieser *ist* wahrhaftig Gottes Sohn; Er hat das nicht nur behauptet, sondern Er ist es tatsächlich. Und bei seinem zweiten Kommen wird Er nicht schonen, sondern richten.

die Erlösungstat am Kreuz haben wir die Möglichkeit, dem Herrn Jesus anzugehören und in ein Leben mit Gott zurückzukehren.

⁴ Speziell durch die Notizen über das sechste und siebte Kapitel weiter unten sollte deutlich werden, warum die Welt bereits jetzt tief in Krisen und Katastrophen steckt.

Johannes befand sich zu jenem Zeitpunkt auf einer kleinen Insel in der östlichen Ägäis. Patmos hat eine Fläche von gerade einmal 34 Quadratkilometern⁵ und ist eher hügelig als bergig; die höchste Erhebung erreicht 269 Meter. Der Bewuchs zu heutiger Zeit ist sehr spärlich; es gibt kaum Bäume, nur die typische Phrygana – das ist niedriges, immergrünes Busch- und Strauchwerk – bedeckt das Land. Patmos hat heutzutage etwa 3047 Einwohner;⁶ vor 2000 Jahren werden es kaum mehr gewesen sein. Es handelt sich also nicht gerade um einen einladenden oder zentralen Ort; und so ist anzunehmen, dass Johannes dorthin verbannt worden war oder dorthin flüchten musste, weil er Jesus als Herrn und Weltenkönig verkündet hatte.

An einem jener Tage während seines Aufenthalts auf Patmos erhielt Johannes eine grosse Vorschau der kommenden Dinge. Johannes wurde dazu in seinem Geist an den Tag des Herrn versetzt. Der Ausdruck «Tag des Herrn» wird in der Bibel ziemlich durchgängig als Code für das kommende Weltgericht verwendet. So etwa beim Propheten Amos: «Wehe denen, die den Tag des HERRN herbeiwünschen! Wozu soll euch denn der Tag des HERRN sein? Er wird Finsternis sein und nicht Licht: Wie wenn jemand vor dem Löwen flieht, und es begegnet ihm der Bär, aber er kommt (noch) nach Hause und stützt seine Hand an die Mauer, da beißt ihn die Schlange. Wird so nicht der Tag des HERRN Finsternis sein und nicht Licht? Ja, Dunkelheit und nicht Glanz ist ihm (eigen).» (Amos 5, 18-20)

Bereits vorweggenommen soll hier eine wichtige Aussage stehen: Der «Tag des Herrn» wird nicht exakt *ein* Tag im wörtlichen Sinn sein. Wie Johannes im Weiteren sah und aufzeichnete, wird sich das göttliche Endgericht über einen längeren Zeitraum erstrecken, der wahrscheinlich mehrere Jahre umfassen wird. Aber es wird den *einen* Tag geben, an dem sich schlagartig die Erkenntnis durchsetzen wird: Jetzt ist es soweit; nun wird sich der grosse Zorn Gottes auf die unbussfertige Erde ergiessen.

Zu Beginn der umfangreichen Vision erscheint Jesus selbst dem Johannes. Diese Begegnung schildert Johannes recht ausführlich in den Versen 12 bis 18, und wir sollten ihr unsere Aufmerksamkeit zuwenden. Versetzen wir uns zunächst in die Situation des Apostels, Propheten und Jesus-Jüngers Johannes: Er war ein Mensch, der Jesus sehr nahestand. Ich würde sogar sagen: Als der Lieblingsjünger kannte er Jesus wohl besser als sonst irgendein Mensch auf Erden. Johannes war mit dem irdischen Jesus längere Zeit unterwegs gewesen; er hatte zahllosen Wundertaten beigewohnt; er war Augenzeuge der Verwandlung von Jesus auf dem «Berg der Verklärung» gewesen; und er hatte auch den Auferstandenen selbst gesehen und bezeugt. Wenn man Johannes vor dem Patmos-Erlebnis gefragt hätte, ob er Jesus kennt, so hätte er vermutlich mit Überzeugung geantwortet: «Ja, ich kenne ihn sogar ziemlich gut!»

Doch trotz dieser recht engen Bekanntschaft zeigt sich Jesus dieses Mal auf eine Weise, die Johannes komplett umwirft: «*Und als ich ihn sah, fiel ich zu seinen Füßen wie tot.*» (Vers 17a)

Darin liegt ein tiefes Geheimnis und auch eine Lehre, die wir nicht oft genug hören können: Jesus vermag uns immer zu überraschen; Er vermag uns Offenbarungen Seiner selbst zu geben, die schier unseren Verstand sprengen und uns sogar grosse Angst einflössen können. Und wie sehr brauchen wir in solchen Momenten Seinen Zuspruch: «*Fürchte dich nicht!*» (Vers 17b)

In diesem Jesus pulsieren übernatürliche Kräfte, die sich in feurigem Glanz, ja wie die strahlende Kraft der Sonne manifestieren. Alles an diesem Menschen ist von Licht und Kraft erfüllt: Seine Stimme ist durchdringend wie Fanfarenstösse und kraftvoll wie das Rauschen eines Wasserfalls, und

⁵ Wenn man sich die Insel als rechteckig denkt, entspricht dies einem Mass von je knapp sechs Kilometer in der Länge und in der Breite.

⁶ <https://de.wikipedia.org/wiki/Patmos>

seine Worte erscheinen wie ein scharfes Schwert. Kein Heerführer und kein König vermögen vor ihm zu bestehen, wie viel weniger wir gewöhnlichen Sterblichen!

Interessant ist es zu bemerken, dass sich Jesus in enger Verbundenheit mit den Gemeinden seiner Anhänger zeigt: Die sieben goldenen Leuchter, in deren Mitte er sich dem Johannes zeigte, symbolisieren ja diese Gemeinden, und ihre Führer («Engel») sind wie Sterne in seiner Hand. Hatte nicht Jesus selbst seine Jünger gelehrt: «Ihr seid das Licht dieser Welt»? Ja, die wahrhaftige Kirche Jesu soll als ein Licht in der Finsternis scheinen. Was wird wohl mit Kirchen geschehen, die diesem Auftrag und Anspruch nicht gerecht werden?

Dieser machtvoll-übernatürliche Menschensohn Jesus ist es, in dessen Hand nicht nur die Führungspersonen der christlichen Gemeinden sind, sondern buchstäblich alle Menschen; vom Kleinsten bis zum Grössten. In Jesu Hand befinden sich auch die Schlüssel des Abgrunds; wen Er dort einschliesst, der kommt in Ewigkeit nicht heraus. Es macht also absolut Sinn, sich diesem himmlischen König in Demut zu unterwerfen. Das sollte unbedingt einschliessen, dass wir uns mit ungeteilter Aufmerksamkeit den Dingen zuwenden, die Jesus seinem Jünger Johannes zeigte und aufzuschreiben befahl.

Schätzen wir uns also glücklich, wenn wir die Offenbarung an Johannes lesen dürfen, und bitten wir Gottes Geist eindringlich darum, uns diese kostbare Schrift verständlich zu machen!

Offenbarung Kapitel 2 und 3

Sendschreiben an Ephesus

1 Dem Engel der Gemeinde in Ephesus schreibe: Dies sagt der, der die sieben Sterne in seiner Rechten hält, der inmitten der sieben goldenen Leuchter wandelt: 2 Ich kenne deine Werke und deine Mühe und dein Ausharren, und dass du Böse nicht ertragen kannst; und du hast die geprüft, die sich Apostel nennen und es nicht sind, und hast sie als Lügner befunden; 3 und du hast Ausharren und hast (viele) getragen um meines Namens willen und bist nicht müde geworden. 4 Aber ich habe gegen dich, dass du deine erste Liebe verlassen hast. 5 Denke nun daran, wovon du gefallen bist, und tue Buße und tue die ersten Werke! Wenn aber nicht, so komme ich (zu) dir und werde deinen Leuchter von seiner Stelle wegrücken, wenn du nicht Buße tust. 6 Aber dies hast du, dass du die Werke der Nikolaiten hasst, die auch ich hasse. 7 Wer ein Ohr hat, höre, was der Geist den Gemeinden sagt! Wer überwindet, dem werde ich zu essen geben von dem Baum des Lebens, welcher in dem Paradies Gottes ist.

Sendschreiben an Smyrna

8 Und dem Engel der Gemeinde in Smyrna schreibe: Dies sagt der Erste und der Letzte, der tot war und wieder lebendig wurde: 9 Ich kenne deine Bedrängnis und deine Armut – du bist aber reich – und die Lästerung von denen, die sagen, sie seien Juden, und es nicht sind, sondern eine Synagoge des Satans. 10 Fürchte dich nicht vor dem, was du leiden wirst! Siehe, der Teufel wird (einige) von euch ins Gefängnis werfen, damit ihr geprüft werdet, und ihr werdet Bedrängnis haben zehn Tage. Sei treu bis zum Tod! Und ich werde dir den Siegeskranz des Lebens geben. 11 Wer ein Ohr hat, höre, was der Geist den Gemeinden sagt! Wer überwindet, wird keinen Schaden erleiden von dem zweiten Tod.

Sendschreiben an Pergamon

12 Und dem Engel der Gemeinde in Pergamon schreibe: Dies sagt der, der das zweischneidige, scharfe Schwert hat: 13 Ich weiß, wo du wohnst; wo der Thron des Satans ist; und du hältst meinen Namen fest und hast den Glauben an mich nicht verleugnet, auch in den Tagen des Antipas, meines treuen Zeugen, der bei euch, wo der Satan wohnt, ermordet worden ist. 14 Aber ich habe ein wenig gegen dich, dass du solche dort hast, welche die Lehre Bileams festhalten, der den Balak lehrte, einen Fallstrick vor die Söhne Israel zu legen, sodass sie Götzenopfer aßen und Unzucht trieben. 15 So hast auch du solche, die in gleicher Weise die Lehre der Nikolaiten festhalten. 16 Tu nun Buße! Wenn aber nicht, so komme ich (zu) dir bald und werde Krieg mit ihnen führen mit dem Schwert meines Mundes. 17 Wer ein Ohr hat, höre, was der Geist den Gemeinden sagt! Wer überwindet, dem werde ich von dem verborgenen Manna geben; und ich werde ihm einen weißen Stein geben und, auf den Stein geschrieben, einen neuen Namen, den niemand kennt, als wer ihn empfängt.

Sendschreiben an Thyatira

18 Und dem Engel der Gemeinde in Thyatira schreibe: Dies sagt der Sohn Gottes, der Augen hat wie eine Feuerflamme und Füße gleich glänzendem Erz: 19 Ich kenne deine Werke und deine Liebe und deinen Glauben und deinen Dienst und dein Ausharren und (weiß, dass) deine letzten Werke mehr sind als die ersten. 20 Aber ich habe gegen dich, dass du das Weib Isebel gewähren lässt, die sich eine Prophetin nennt und meine Knechte lehrt und verführt, Unzucht zu treiben und Götzenopfer zu essen. 21 Und ich gab ihr Zeit, damit sie Buße tut, und sie will nicht Buße tun von ihrer Unzucht. 22 Siehe, ich werfe sie aufs Bett und die, welche Ehebruch mit ihr treiben, in große Bedrängnis, wenn sie nicht Buße tun von ihren Werken. 23 Und ihre Kinder werde ich mit dem Tod töten, und alle Gemeinden werden erkennen, dass ich es bin, der Nieren und Herzen erforscht; und ich werde euch einem jeden nach euren Werken geben. 24 Euch aber sage ich, den Übrigen in Thyatira, allen, die diese Lehre nicht haben, welche die Tiefen des Satans, wie sie es nennen, nicht erkannt haben: Ich werfe keine andere Last auf euch. 25 Doch was ihr habt, haltet fest, bis ich komme! 26 Und wer überwindet und meine

Werke bis ans Ende bewahrt, dem werde ich Macht über die Nationen geben; 27 und er wird sie hüten mit eisernem Stab, wie Töpfergefäße zerschmettert werden, 28 wie auch ich von meinem Vater empfangen habe; und ich werde ihm den Morgenstern geben. 29 Wer ein Ohr hat, höre, was der Geist den Gemeinden sagt!

Sendschreiben an Sardes

1 Und dem Engel der Gemeinde in Sardes schreibe: Dies sagt der, der die sieben Geister Gottes und die sieben Sterne hat: Ich kenne deine Werke, dass du den Namen hast, dass du lebst, und bist tot. 2 Wach auf und stärke das Übrige, das im Begriff stand zu sterben! Denn ich habe vor meinem Gott deine Werke nicht als völlig befunden. 3 Denke nun daran, wie du empfangen und gehört hast, und bewahre es und tue Buße! Wenn du nun nicht wachst, werde ich kommen wie ein Dieb, und du wirst nicht wissen, zu welcher Stunde ich über dich kommen werde. 4 Aber du hast einige wenige Namen in Sardes, die ihre Kleider nicht besudelt haben; und sie werden mit mir einhergehen in weißen (Kleidern), denn sie sind es wert. 5 Wer überwindet, der wird so mit weißen Kleidern bekleidet werden, und ich werde seinen Namen aus dem Buch des Lebens nicht auslöschen und seinen Namen bekennen vor meinem Vater und vor seinen Engeln. 6 Wer ein Ohr hat, höre, was der Geist den Gemeinden sagt!

Sendschreiben an Philadelphia

7 Und dem Engel der Gemeinde in Philadelphia schreibe: Dies sagt der Heilige, der Wahrhaftige, der den Schlüssel Davids hat, der öffnet, und niemand wird schließen, und schließt, und niemand wird öffnen: 8 Ich kenne deine Werke. Siehe, ich habe eine geöffnete Tür vor dir gegeben, die niemand schließen kann; denn du hast eine kleine Kraft und hast mein Wort bewahrt und hast meinen Namen nicht verleugnet. 9 Siehe, ich gebe (Leute) aus der Synagoge des Satans, von denen, die sich Juden nennen und es nicht sind, sondern lügen; siehe, ich werde sie dahin bringen, dass sie kommen und sich niederwerfen vor deinen Füßen und erkennen, dass ich dich geliebt habe. 10 Weil du das Wort vom Harren auf mich bewahrt hast, werde auch ich dich bewahren vor der Stunde der Versuchung, die über den ganzen Erdkreis kommen wird, um die zu versuchen, die auf der Erde wohnen. 11 Ich komme bald. Halte fest, was du hast, damit niemand deinen Siegeskranz nimmt! 12 Wer überwindet, den werde ich im Tempel meines Gottes zu einer Säule machen, und er wird nie mehr hinausgehen; und ich werde auf ihn schreiben den Namen meines Gottes und den Namen der Stadt meines Gottes, des neuen Jerusalem, das aus dem Himmel herabkommt von meinem Gott, und meinen neuen Namen. 13 Wer ein Ohr hat, höre, was der Geist den Gemeinden sagt!

Sendschreiben an Laodizea

14 Und dem Engel der Gemeinde in Laodizea schreibe: Dies sagt, der »Amen« (heißt), der treue und wahrhaftige Zeuge, der Anfang der Schöpfung Gottes: 15 Ich kenne deine Werke, dass du weder kalt noch heiß bist. Ach, dass du kalt oder heiß wärest! 16 Also, weil du lau bist und weder heiß noch kalt, werde ich dich ausspeien aus meinem Munde. 17 Weil du sagst: Ich bin reich und bin reich geworden und brauche nichts!, und nicht weißt, dass du der Elende und bemitleidenswert und arm und blind und bloß bist, 18 rate ich dir, von mir im Feuer geläutertes Gold zu kaufen, damit du reich wirst; und weiße Kleider, damit du bekleidet wirst und die Schande deiner Blöße nicht offenbar werde; und Augensalbe, deine Augen zu salben, damit du siehst. 19 Ich überführe und züchtige alle, die ich liebe. Sei nun eifrig und tu Buße! 20 Siehe, ich stehe an der Tür und klopfe an; wenn jemand meine Stimme hört und die Tür öffnet, zu dem werde ich hineingehen und mit ihm essen und er mit mir. 21 Wer überwindet, dem werde ich geben, mit mir auf meinem Thron zu sitzen, wie auch ich überwunden und mich mit meinem Vater auf seinen Thron gesetzt habe. 22 Wer ein Ohr hat, höre, was der Geist den Gemeinden sagt!

Das 2. und das 3. Kapitel der Offenbarung enthalten Briefe («Sendschreiben») mit Mitteilungen, die Jesus selbst an die christlichen Gemeinden in sieben Städte des Altertums übermitteln liess. Wie wir aus der Apostelgeschichte und aus den Briefen des Paulus wissen, lag der Schwerpunkt des frühen Christentums im östlichen Mittelmeerraum. Vor allem infolge der Evangelisation durch Paulus und seine Begleiter waren in zahlreichen Orten jener oströmischen Provinzen christliche Gemeinden entstanden.

Über die Bedeutung dieser Schreiben existieren zahlreiche Auslegungen und Deutungen. Es ist hier nicht mein Anliegen, diese alle zu erwähnen oder gar zu bewerten. Ich möchte mich auf wenige Kernpunkte beschränken, die mir allgemein besonders hervorhebenswert erscheinen.

Zunächst sollten wir uns vor Augen führen, dass Jesus als der Herr der christlichen Gemeinden genau darüber informiert ist, was in jeder einzelnen vor sich geht. Egal, ob es Positives oder Negatives ist – Jesus weiss darüber Bescheid. Übrigens sind jene Gemeinden, in denen er nichts Verwerfliches sieht, deutlich in der Minderzahl; es sind nämlich nur zwei von sieben – Smyrna und Philadelphia. Jesus ist kein «Kritikaster», der stets das Haar in der Suppe sucht. Sicher gab es auch in Smyrna und Philadelphia einzelne Sünden, aber im Grossen und Ganzen stimmten die Haltung und die Richtung der dortigen christlichen Gemeinschaften. Das spricht der Herr Jesus lobend aus.

Weiterhin ist es so, dass Jesus in allen Fällen, wo er Kritik an bestimmten Aspekten des Gemeindelebens übt – sei es wegen Irrlehren oder wegen Lieblosigkeit oder aus anderen Gründen –, stets in Geduld zur Besserung aufruft.⁷ Jesu Interesse ist es nicht, mit harter Hand zu strafen. Vielmehr zeigt er kritikwürdige Verhältnisse auf, damit die Menschen sich von ihrem Fehlverhalten abwenden. Verstehen wir es recht: Jesus ist treu, aber er stellt sich nicht blind. Wer als Christ bzw. Christin Böses tut und trotz Ermahnung nicht davon ablässt, muss mit Strafe rechnen. Wer sich aber mahnen lässt, dem wird auch Gnade zuteil. Dies wird besonders deutlich am Beispiel der Gemeinde von Laodizea. Die dortigen Christen werden von Jesus heftig kritisiert, denn dort herrschte offenbar ein geistliches Klima von Selbstgerechtigkeit und oberflächlicher Frömmerei. Jesus spricht diese Fehler offen an, aber er verurteilt (noch) niemanden, sondern lädt zur Umkehr ein. Jesus bietet Vergebung an und ist trotz allem bereit zur Gemeinschaft, aber dazu braucht es in Tat und Wahrheit persönliche Veränderung der einzelnen Gemeindeglieder.

Weiterhin wird klar, dass Jesus nicht nur die Gemeinden als Ganzes wahrnimmt, sondern jede einzelne Person. In den Briefen an die Gemeinden in Thyatira und Sardes wird ja sehr klar Kritik ausgesprochen; aber zugleich wird geschrieben, dass es dort auch Gemeindeglieder gibt, die sich nicht mit in das Fehlverhalten hineinziehen liessen. Jesus pauschalisiert also nicht: Er kennt jeden einzelnen Menschen genau; und er nimmt alle diejenigen, die sich nichts zuschulden kommen liessen, von seinen Strafandrohungen ausdrücklich aus.

Schliesslich erklingt in allen diesen Briefen Jesu Ruf zum Ausharren und zur Geduld. Das Wort vom «Überwinden» steht nämlich in jedem der sieben Sendschreiben. Das geduldige Festhalten am Guten bzw. das Widerstehen gegen das Böse haben in jedem Fall eine Verheissung von Belohnung: durch das wahrhaftige Leben, durch Gemeinschaft mit Gott und dem Herrn Jesus.

Zu bedenken geben möchte ich abschliessend noch folgendes. Jene sieben Städte, in denen es vor knapp 2'000 Jahren christliche Gemeinden gab, die so bedeutend waren, dass Jesus ihnen

⁷ Wir erfahren nicht aus allen Briefen ganz genau, was Jesus kritisiert. Zum Beispiel werden in zwei Briefen die «Nikolaiten» in negativer Weise erwähnt; aus heutiger Sicht ist aber nicht mehr sicher feststellbar, wer diese Leute waren bzw. welche Irrlehren sie verbreitet haben. Anscheinend haben sie sowohl sittliche wie auch geistliche Entgleisungen nicht nur begangen, sondern andere Gemeindeglieder gezielt in solches Treiben hineingezogen. Es sollte uns genügen zu wissen, dass Jesus solche Fehlentwicklungen wahrnimmt und dass Er sie verabscheut, und die Unbussfertigen wird Er nicht ungestraft lassen.

persönliche Briefe mit Lob und Ermahnung senden liess, liegen heute in der Türkei; also in einem Land mit ganz überwiegend muslimischer Religion. Von jenen einst bedeutenden Zentren des frühchristlichen Lebens ist praktisch nichts mehr übrig, ausser vielleicht ein paar steinerne Zeugen wie Gebäuderuinen oder Inschriften. Was immer dort im Lauf der nachfolgenden Geschichte geschehen ist – es war offenbar nicht zum Vorteil der lokalen Christenheit.

Man mag fragen: Warum hat Gott es zugelassen, dass das Evangelium dort zum Schweigen gebracht wurde? Ich weiss nicht, ob wir hierauf eine Antwort bekommen, aber die Tatsachen sollten uns mahnen, dass das Christsein auf Erden stets umkämpft und gefährdet ist. Jesus liess der Christengemeinde in Ephesus schreiben: *«Denke nun daran, wovon du gefallen bist, und tue Buße ...! Wenn aber nicht, so komme ich (zu) dir und werde deinen Leuchter von seiner Stelle wegrücken, wenn du nicht Buße tust.»* Christliche Kirchen und Gemeinden entstehen, aber sie können auch wieder vergehen. Es ist in der Hand Jesu, welches davon geschieht; aber es liegt auch am Verhalten der Menschen in den Kirchen bzw. Gemeinden.

Offenbarung Kapitel 4

1 Nach diesem sah ich: Und siehe, eine Tür, geöffnet im Himmel, und die erste Stimme, die ich gehört hatte wie die einer Posaune, die mit mir redete, sprach: Komm hier herauf! Und ich werde dir zeigen, was nach diesem geschehen muss. 2 Sogleich war ich im Geist: Und siehe, ein Thron stand im Himmel, und auf dem Thron saß einer. 3 Und der da saß, (war) von Ansehen gleich einem Jaspisstein und einem Sarder, und ein Regenbogen (war) rings um den Thron, von Ansehen gleich einem Smaragd. 4 Und rings um den Thron (sah ich) vierundzwanzig Throne, und auf den Thronen saßen vierundzwanzig Älteste, bekleidet mit weißen Kleidern, und auf ihren Häuptern goldene Siegeskränze. 5 Und aus dem Thron gehen hervor Blitze und Stimmen und Donner; und sieben Feuerfackeln brennen vor dem Thron, welche die sieben Geister Gottes sind. 6 Und vor dem Thron (war es) wie ein gläsernes Meer, gleich Kristall; und inmitten des Thrones und rings um den Thron vier lebendige Wesen, voller Augen vorn und hinten. 7 Und das erste lebendige Wesen (war) gleich einem Löwen und das zweite lebendige Wesen gleich einem jungen Stier, und das dritte lebendige Wesen hatte das Angesicht wie das eines Menschen, und das vierte lebendige Wesen (war) gleich einem fliegenden Adler. 8 Und die vier lebendigen Wesen hatten, eines wie das andere, je sechs Flügel und (sind) ringsum und inwendig voller Augen, und sie hören Tag und Nacht nicht auf zu sagen: Heilig, heilig, heilig, Herr, Gott, Allmächtiger, der war und der ist und der kommt! 9 Und wenn die lebendigen Wesen Herrlichkeit und Ehre und Danksagung geben werden dem, der auf dem Thron sitzt, der da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit, 10 so werden die vierundzwanzig Ältesten niederfallen vor dem, der auf dem Thron sitzt, und den anbeten, der von Ewigkeit zu Ewigkeit lebt, und werden ihre Siegeskränze niederwerfen vor dem Thron und sagen: 11 Du bist würdig, unser Herr und Gott, die Herrlichkeit und die Ehre und die Macht zu nehmen, denn du hast alle Dinge erschaffen, und deines Willens wegen waren sie und sind sie erschaffen worden.

Mit diesem Kapitel 4 findet ein Wechsel der Perspektive statt: Nachdem sich die vorangegangenen Kapitel mit den irdischen Verhältnissen, nämlich mit den Christengemeinden auf der Erde beschäftigt hatten, erhält Johannes nun einen ersten Einblick in die himmlischen Sphären. In deren Mittelpunkt steht der Thron Gottes bzw. Gott selbst. Die Beschreibung, die uns von «dem auf dem Thron», also von Gott gegeben wird, ist hier recht kurz und nicht ganz leicht zu deuten. Johannes sieht jemanden, der wie Jaspis und Sarder aussieht. Dies sind farbige Edelsteine, denen im Altertum ein hoher Wert beigemessen wurde. Die Person auf dem Thron scheint also die Ausstrahlung von edlem Glanz gehabt zu haben, während der Thron selbst von einem Regenbogen umgeben war, der wohl wie ein geschliffener Smaragd im Lichtschein blinkte und funkelte. Alles in allem bemerkte Johannes also zunächst ein edles und lichterfülltes Ambiente voller Glanz und Farbigkeit. Mehr Details als über den Throninhaber selbst wird über dessen Umgebung mitgeteilt: Sein Thron war von einem kristallgleichen Meer umgeben, und drum herum befanden sich vier merkwürdige Wesen, von denen zweimal ausgesagt wird, dass sie über und über mit Augen ausgestattet sind – vielleicht ein Hinweis auf die Tatsache, dass Gottes Aufmerksamkeit eben nichts entgeht. Ihre Aufgabe scheint es aber vorrangig zu sein, ohne Unterlass Gott zu loben und seine ewige Macht und Heiligkeit zu preisen.

Johannes sah Gottes Thron von vierundzwanzig weiteren Thronen umgeben, auf denen ebenso viele Älteste sassen. Wir wissen nicht genau, ob dies Menschen oder Engelwesen sind. Eine mögliche Erklärung ist, dass diese Ältestenschar einerseits aus den himmlischen Vorstehern der zwölf Stämme der Juden und andererseits aus den zwölf Aposteln des Herrn Jesus besteht. Vielleicht sind zwölf von ihnen aber besondere Engel, denn Jesus selbst hat einmal gesagt: «Ich sage euch, dass ihre Engel (nämlich die Engel der Kleinen) in den Himmeln allezeit das Angesicht meines Vaters schauen, der in den Himmeln ist.» (Mt. 18,10) Jedenfalls sind auch diese würdevollen Wesen, wer immer sie sein

mögen, von Ehrfurcht gegen Gott erfüllt. Vor ihm werfen sie sich nieder und vor ihm nehmen sie, obgleich selbst gekrönte Häupter, ihre Siegeskränze ab und erweisen damit dem ewig waltenden Schöpfer die gebotene Ehre.

Abschliessend noch eine Betrachtung zu dem bedeutungsschweren letzten Satz im ersten Vers des vierten Kapitels: «Und ich werde dir zeigen, was *nach diesem* geschehen muss.» Wie bereits erwähnt, beziehen sich die voranstehenden Kapitel auf die irdischen Gemeinden Jesu: Wir wurden darüber informiert, dass der Herr sie genau kennt und ihnen Lob und Ermahnung ebenso wie Ermutigung und Stärkung erteilt. Das vierte Kapitel eröffnet nun nicht nur mit einem fundamentalen Szenenwechsel, sondern auch mit dem ausdrücklichen Hinweis, dass die Visionen ab jetzt von einem «nachher» handeln. Dieses «nachher» wird von etlichen Auslegern so gedeutet, dass ab dem vierten Kapitel die Geschichte der christlichen Kirchen auf der Erde abgeschlossen ist; und dies wird vermehrt mit dem Gedanken verbunden, dass die Christenheit bei Beginn des Kapitels 4 bereits in den Himmel entrückt wurde, auch wenn dies in der Offenbarung nicht ausdrücklich erwähnt wird.

Ich persönlich meine, dass insbesondere das sechste Kapitel noch Vorgänge beschreibt, die auch die Gemeinde Jesu auf Erden betreffen, und dass die Entrückung *eines Teils* der Christenheit erst nach der Versiegelung gemäss Kapitel 7, Vers 4 stattfindet. (Näheres dazu weiter unten, bei meinen Notizen zum sechsten und siebten Kapitel.)

Dies erscheint auf den ersten Blick wie ein Widerspruch, den man allerdings durch den folgenden Gedanken auflösen könnte. (Ich schreibe das folgende mit innerem Schmerz und mit grosser Vorsicht.) Der heutige Zustand der weltweiten Christenheit – bestehend aus den drei grossen «Konglomeraten» der Orthodoxen, der Katholiken und der Reformationskirchen, ergänzt durch zahllose sonstige Denominationen – hat sich auffällig weit von den neutestamentlichen Grundsätzen entfernt. Es gibt offensichtlich keine Einheit, es gibt keine verbindende Lehre, es gibt keine allgemein akzeptierten Kirchenleiter. Im Grunde ist der Zustand der organisierten Christenheit heute ein totales Desaster. Gewiss gibt es da und dort einzelne christliche Persönlichkeiten oder Grüppchen, deren Leben und Lehre relativ gut mit den neutestamentlichen Grundsätzen übereinstimmt. Aber nach meinem Eindruck handelt es sich wirklich um Einzelfälle oder – bedrückender formuliert – um Ausnahmen; den Grossteil der heutigen Kirchen und Gemeinden muss man leider als in hohem Masse abgefallen und geistlich zersetzt ansehen.⁸

Vor diesem Hintergrund könnte man also den Standpunkt vertreten, dass die Epoche der christlichen Gemeinde auf Erden aus göttlicher Sicht *tatsächlich bereits beendet ist*; auch wenn es immer noch viele Millionen von Kirchenmitgliedern bzw. christlich Getauften gibt.⁹ Dies wäre eine mögliche Erklärung dafür, dass die Offenbarung bereits zu Beginn von Kapitel 4 von Ereignissen «nach» dem Zeitalter der Gemeinde spricht, obwohl die Entrückung meines Erachtens mit ziemlicher Sicherheit erst nach den Ereignissen von Kapitel 6 stattfindet.¹⁰ Demnach befindet sich die Welt jetzt in einer Phase des Übergangs zwischen dem bereits vollendeten Zeitalter der Gemeinde Jesu auf Erden und dem Beginn der eigentlichen finalen Gerichtszeit. Diese letzte Epoche wird anbrechen, wenn Jesus in Macht und Herrlichkeit für alle sichtbar erscheint, und erst dann werden die Gerechten zum Herrn Jesus entrückt.

⁸ Ich bin im Grundsatz kein Anhänger von John Nelson Darby. Aber dessen bereits in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts geäusserte Einschätzung, dass die christliche Kirche irreparabel ruiniert sei, enthält meines Erachtens leider mehr Wahrheit als Irrtum.

⁹ Unsere gegenwärtige Zeit wird nicht selten als post-christliche Epoche bezeichnet; also als eine Zeit nach der christlichen Ära.

¹⁰ Wie ich weiter unten detailliert ausführe, sehe ich starke Argumente dafür, dass das vierte Siegel bereits geöffnet wurde, aber die Ereignisse des sechsten Siegels noch vor uns stehen.

Offenbarung Kapitel 5

1 Und ich sah in der Rechten dessen, der auf dem Thron saß, ein Buch, innen und auf der Rückseite beschrieben, mit sieben Siegeln versiegelt. 2 Und ich sah einen starken Engel, der mit lauter Stimme ausrief: Wer ist würdig, das Buch zu öffnen und seine Siegel zu lösen? 3 Und niemand in dem Himmel, auch nicht auf der Erde, auch nicht unter der Erde konnte das Buch öffnen noch es anblicken. 4 Und ich weinte sehr, weil niemand (für) würdig befunden wurde, das Buch zu öffnen noch es anzublicken. 5 Und einer von den Ältesten spricht zu mir: Weine nicht! Siehe, es hat überwunden der Löwe aus dem Stamm Juda, die Wurzel Davids, um das Buch und seine sieben Siegel zu öffnen.

6 Und ich sah inmitten des Thrones und der vier lebendigen Wesen und inmitten der Ältesten ein Lamm stehen wie geschlachtet, das sieben Hörner und sieben Augen hatte; dies sind die sieben Geister Gottes, ausgesandt über die ganze Erde. 7 Und es kam und nahm (das Buch) aus der Rechten dessen, der auf dem Thron saß. 8 Und als es das Buch nahm, fielen die vier lebendigen Wesen und die vierundzwanzig Ältesten nieder vor dem Lamm, und sie hatten ein jeder eine Harfe und goldene Schalen voller Räucherwerk; das sind die Gebete der Heiligen. 9 Und sie singen ein neues Lied und sagen: Du bist würdig, das Buch zu nehmen und seine Siegel zu öffnen; denn du bist geschlachtet worden und hast durch dein Blut (Menschen) für Gott erkaufte aus jedem Stamm und jeder Sprache und jedem Volk und jeder Nation 10 und hast sie unserem Gott zu einem Königtum und zu Priestern gemacht, und sie werden über die Erde herrschen! 11 Und ich sah: Und ich hörte eine Stimme vieler Engel rings um den Thron her und um die lebendigen Wesen und um die Ältesten; und ihre Zahl war Zehntausende mal Zehntausende und Tausende mal Tausende, 12 die mit lauter Stimme sprachen: Würdig ist das Lamm, das geschlachtet worden ist, zu nehmen die Macht und Reichtum und Weisheit und Stärke und Ehre und Herrlichkeit und Lobpreis. 13 Und jedes Geschöpf, das im Himmel und auf der Erde und unter der Erde und auf dem Meer ist, und alles, was in ihnen ist, hörte ich sagen: Dem, der auf dem Thron sitzt, und dem Lamm den Lobpreis und die Ehre und die Herrlichkeit und die Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit! 14 Und die vier lebendigen Wesen sprachen: Amen! Und die Ältesten fielen nieder und beteten an.

Johannes erblickt in den Händen dessen, der auf dem himmlischen Thron sitzt, ein Buch (oder eine Schriftrolle). Wer ausser Gott könnte hiermit gemeint sein? Das Dokument in Gottes Hand ist versiegelt, und zwar siebenfach. Es scheint sich also um eine Schrift zu handeln, die einer besonderen Geheimhaltung unterliegt. Hier geht es also um göttliche Geheimnisse, und es ist logisch, dass nicht irgendjemand ihren Inhalt enthüllen darf, sondern nur eine ganz ausgezeichnete Person: eine Person, die Gottes heiligem Wesen und Anspruch genügt. Ein mächtiger Engel ruft daher in allen Sphären nach jemandem, der würdig wäre, dieses göttliche Schriftstück zu nehmen und seinen Inhalt zu lesen.

Zunächst scheint es Johannes so, als sei niemand dazu in der Lage, aber einer der Ältesten um den Thron herum tröstet ihn und erklärt ihm: Doch, es gibt einen, der die Geheimnisse aus Gottes Hand nehmen und enthüllen darf. Diese Person, die einerseits wie ein Löwe ist und andererseits wie ein geschlachtetes Lamm erscheint – diese Person ist niemand anderes als der Herr Jesus. Obgleich er die Macht eines Löwen hatte, liess er sich auf Golgatha töten wie ein Lamm, und im Vertrauen auf sein heiliges Blut können viele Menschen in die heilige Berufung von Königen und Priestern vor dem lebendigen Gott kommen.¹¹ Dieses «geschlachtete Lamm», welches von den irdischen Machthabern

¹¹ Vgl. 1.Petr. 2,9.10a: «Ihr aber seid ein ... ein königliches Priestertum, eine heilige Nation, ein Volk zum Besitztum, damit ihr die Tugenden dessen verkündigt, der euch aus der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht berufen hat; die ihr einst »nicht ein Volk« wart, jetzt aber ein Volk Gottes seid.

und Priestern wegen seiner angeblichen «Gotteslästerung» verworfen wurde, wird hier von den himmlischen Königen und Priestern, welche vor Gottes Thron sind und ihm dienen, in feierlicher Weise in einen gottgleichen Stand eingesetzt: «Würdig ist das Lamm, das geschlachtet worden ist, zu nehmen die Macht und Reichtum und Weisheit und Stärke und Ehre und Herrlichkeit und Lobpreis.» Die vier wunderlichen Engelwesen, die unmittelbar vor Gott stehen, sprechen dazu das bestätigende «Amen, und die vierundzwanzig Ältesten fallen nieder und beten das Lamm an.

Im nachfolgenden sechsten Kapitel beschreibt Johannes dann, was er sah und erlebte, als die versiegelte Schrift schrittweise geöffnet und ihr bis dahin geheimer Inhalt enthüllt wird.

Offenbarung Kapitel 6

1 Und ich sah, als das Lamm eines von den sieben Siegeln öffnete, und hörte eines von den vier lebendigen Wesen wie mit einer Donnerstimme sagen: Komm! 2 Und ich sah: Und siehe, ein weißes Pferd, und der darauf saß, hatte einen Bogen; und ihm wurde ein Siegeskranz gegeben, und er zog aus, siegend und um zu siegen. 3 Und als es das zweite Siegel öffnete, hörte ich das zweite lebendige Wesen sagen: Komm! 4 Und es zog aus ein anderes, ein feuerrotes Pferd; und dem, der darauf saß, ihm wurde gegeben, den Frieden von der Erde zu nehmen und (die Menschen dahin zu bringen), dass sie einander schlachteten; und ihm wurde ein großes Schwert gegeben. 5 Und als es das dritte Siegel öffnete, hörte ich das dritte lebendige Wesen sagen: Komm! Und ich sah: Und siehe, ein schwarzes Pferd, und der darauf saß, hatte eine Waage in seiner Hand. 6 Und ich hörte (etwas) wie eine Stimme inmitten der vier lebendigen Wesen, die sagte: Ein Maß Weizen für einen Denar und drei Maß Gerste für einen Denar! Und dem Öl und dem Wein füge keinen Schaden zu! 7 Und als es das vierte Siegel öffnete, hörte ich die Stimme des vierten lebendigen Wesens sagen: Komm! 8 Und ich sah: Und siehe, ein fahles Pferd, und der darauf saß, dessen Name (ist) »Tod«; und der Hades folgte ihm. Und ihnen wurde Macht gegeben über den vierten Teil der Erde, zu töten mit dem Schwert und mit Hunger und mit Tod und durch die wilden Tiere der Erde.

9 Und als es das fünfte Siegel öffnete, sah ich unter dem Altar die Seelen derer, die geschlachtet worden waren um des Wortes Gottes und um des Zeugnisses willen, das sie hatten. 10 Und sie riefen mit lauter Stimme und sprachen: Bis wann, heiliger und wahrhaftiger Herrscher, richtest und rächst du nicht unser Blut an denen, die auf der Erde wohnen? 11 Und es wurde ihnen einem jeden ein weißes Gewand gegeben; und es wurde ihnen gesagt, dass sie noch eine kurze Zeit abwarten sollten, bis auch ihre Mitknechte und ihre Brüder vollendet seien, die ebenso wie sie getötet werden sollten.

12 Und ich sah, als es das sechste Siegel öffnete: Und es geschah ein großes Erdbeben; und die Sonne wurde schwarz wie ein härener Sack, und der ganze Mond wurde wie Blut, 13 und die Sterne des Himmels fielen auf die Erde, wie ein Feigenbaum, geschüttelt von einem starken Wind, seine Winterfeigen abwirft. 14 Und der Himmel schwand dahin wie ein Buch, das zusammengerollt wird, und jeder Berg und jede Insel wurden von ihren Stellen gerückt. 15 Und die Könige der Erde und die Großen und die Obersten und die Reichen und die Mächtigen und jeder Sklave und Freie verbargen sich in die Höhlen und in die Felsen der Berge; 16 und sie sagen zu den Bergen und zu den Felsen: Fallt auf uns und verbergt uns vor dem Angesicht dessen, der auf dem Thron sitzt, und vor dem Zorn des Lammes! 17 Denn gekommen ist der große Tag ihres Zorns. Und wer vermag zu bestehen?

Erste Eindrücke

Beim Lesen dieses sechsten Kapitels wird rasch klar, dass die Enthüllung jener Geheimschrift, die Johannes zu Beginn des Kapitels 5 in Gottes Hand sah, wenig Gutes für die Menschheit auf Erden verheißt. Denn wir lesen hier von Kämpfen, Kriegen, Inflation, Seuchen, Tod. Und auch von seltsamen Erscheinungen; wie etwa den Seelen von Toten, die lautstark nach Rache rufen, sowie von grossen und wunderbaren Zeichen am Himmel. Am Ende dieses kurzen Kapitels schliesslich bricht unter den Erdbewohnern blanke Panik und ungehemmtes Entsetzen aus. Sie suchen Schutz in Höhlen und möchten am liebsten von Bergen und Felsen erschlagen sein, weil ihnen blitzartig bewusst wird: Nun ist der Tag des göttlichen Zornes da; nun erblicken sie Gottes Angesicht voller Grimm – und erschrecken zutiefst.

Das sechste Kapitel von Johannes versetzt uns also schlagartig an den Beginn des Endes. Ich verwende diese seltsame Formulierung, weil wir bei Johannes etwas sehr Bemerkenswertes erfahren: Das Ende unserer Welt ist nicht einfach ein krachender Schlag, nach dem alles Seiende in

ein namenloses Dunkel entschwindet. Sondern das Gericht über die Menschheit ist eigentlich ein Prozess, dessen planmässiger Verlauf uns in den nachfolgenden vierzehn Kapiteln enthüllt wird.

Bevor ich auf die einzelnen Verse eingehe, möchte ich noch auf ein wichtiges Prinzip biblischer Prophetie hinweisen: *Zukunftsgerichtete Aussagen der Bibel können sich mehrfach erfüllen.*¹² Mir scheint dieser Hinweis an dieser Stelle notwendig, weil sich gerade beim Lesen der vorliegenden Verse 1 bis 6 der Eindruck aufdrängt, dass darin ein Gerichtshandeln Gottes beschrieben wird, welches sich mehrfach, an verschiedenen Orten und zu verschiedenen Zeiten, ereignet hat. Man muss ja nicht lange in der blutbesudelten Truhe der Weltgeschichte herumkramen, um auf etliche Kriege, Hungersnöte und Seuchen zu stossen, die Millionen in den Tod gerissen haben. Diese sechs Verse können wir mit einigem Recht als eine göttliche Gerichtsankündigung verstehen, deren Erfüllung wir vielfach in der Geschichte erblicken können.

Dies ist meines Erachtens jedoch anders in den Versen 7 und 8. Diese beiden Verse wirken auf den ersten Blick wie eine zusammenfassende Wiederholung der vorigen Verse: «Und als es das vierte Siegel öffnete, hörte ich die Stimme des vierten lebendigen Wesens sagen: Komm! Und ich sah: Und siehe, ein fahles Pferd, und der darauf saß, dessen Name *(ist)* »Tod«; und der Hades folgte ihm. Und ihnen wurde Macht gegeben *über den vierten Teil der Erde*, zu töten mit dem Schwert und mit Hunger und mit Tod und durch die wilden Tiere der Erde.»

Hier sollten wir beachten, dass im Vers 8 eine Zuspitzung beschrieben wird, die über die Aussagen der Verse 1 bis 6 hinausgeht; eine Zuspitzung, die dermassen prägnant ist, dass sie doch keineswegs im Verborgenen verlaufen kann.

Wenn nämlich das vierte Siegel geöffnet wird, nehmen die tödlichen Schrecken eine Dimension an, die offenbar über die Ereignisse der ersten drei Siegelöffnungen hinausgehen. Denn hier wird nun vorhergesagt, dass ein Viertel aller Menschen auf der ganzen Erde durch göttliche Strafen wie Krieg, Bürgerkrieg, Hassverbrechen, Hungersnöte und Seuchen umkommen werden.¹³ Ein Viertel der Menschheit – stellen wir uns das einmal vor! Ich selbst habe viele Jahre in Berlin gelebt; einer Stadt, die heute wahrscheinlich knapp vier Millionen Einwohner hat. Dort würden durch die erwähnten Katastrophen also fast eine Million Menschen sterben – zusätzlich zu jenen, die altersbedingt (und statistisch vorhersagbar) diese Welt verlassen. Das ist eine sehr grosse Zahl! Und das gleiche geschieht ja weltweit... Im achten Vers des sechsten Kapitels wird also ein globales Geschehen mit äusserst schwerwiegenden Folgen angekündigt.

Ich gehe davon aus, dass die Verse 7 und 8 eine äusserst dramatische Episode der Weltgeschichte schildern, die sich kaum mehrfach ereignet hat. Sie könnten also eine Datierung ermöglichen, und somit eine Orientierung im zeitlichen Ablauf der Endzeit. Sie könnten sogar eine Antwort auf die Frage geben: Wo stehen wir denn heute im «Fahrplan» der endzeitlichen Wirren? Aus diesem Grund gehe ich weiter unten ausführlicher auf die Besonderheiten des vierten Siegels ein. Zudem können wir mit Bestimmtheit aussagen: Jesus ist noch nicht wiedergekommen; somit ist es klar, dass das sechste Siegel noch nicht geöffnet wurde.

Für das weitere Verständnis ist es auch sehr wichtig zu verstehen, dass am Ende dieses sechsten Kapitels, und nachdem das sechste Siegel aufgebrochen ist, die Herrlichkeit und Macht Gottes und

¹² Man nennt dies auch das Prinzip der Komplementarität. Eine verständliche Erläuterung dazu findet sich in: *Das Geheimnis biblischer Prophetie*, in: *Der schmale Weg*. Vierteljahresschrift Nr. 3/2019, herausgegeben vom Christlichen Gemeinde-Dienst (CGD), Pforzheim.

¹³ Man mag einwenden, dass im Text von Vers 8 streng genommen nicht ausdrücklich steht, dass ein Viertel der Menschheit umkommt. Der jüdische Messiasjünger David H. Stern übersetzte den letzten Satz dieses Verses wie folgt: «Sie erhielten Vollmacht, ein Viertel der Welt ... zu töten.» Ich weiss nicht, welche andere sinnvolle Deutung man dieser Aussage geben könnte, als dass entsprechend viele Menschen umkommen.

des Herrn Jesus für die Erdbewohner sichtbar werden. Ich vermag nicht im Einzelnen zu sagen, wie genau dies ablaufen wird. Der 14. Vers deutet jedenfalls an, dass es eine fundamentale Veränderung geben wird: *«Und der Himmel schwand dahin wie ein Buch, das zusammengerollt wird...»* Vielleicht kann man sich das ähnlich vorstellen, wie wenn während einer Theatervorstellung plötzlich das Bühnenbild und die Kulissen entschwinden und die Zuschauer einen Blick in jenen hinteren Bereich der Bühne werfen können, der ihnen üblicherweise verborgen ist. Jedenfalls werden auf der Erde solche Zeichen und Wunder geschehen, dass jedem klar wird: Jesus, der wie ein Lamm starb, wurde im Himmel mit kaum vorstellbarer Macht und Herrlichkeit ausgestattet — und mit der Vollmacht, göttliches Gericht zu halten. Denn im letzten Vers des sechsten Kapitels heisst es: *«Denn gekommen ist der große Tag ihres¹⁴ Zorns. Und wer vermag zu bestehen?»* (Off. 6,17).

Halten wir fest: Ab dem Kapitel 7 der Offenbarung wird beschrieben, wie sich schrittweise der lang zurückgehaltene Zorn Gottes auf die sündigen Menschen auf der Erde ergiesst!

Salopp formuliert könnte man sagen: Wenn die Geschehnisse von Kapitel 7 und folgenden beginnen, dann ist endgültig «fertig lustig». Hat Gott bis dahin noch viel Geduld und Gnade nicht nur für die Menschen, die sich tiefgreifend und wahrhaftig zu Jesus bekehrt haben, sondern auch für die Sünder, für die Ungehorsamen und Aufsässigen, so wird letzteres in genau jenem Moment enden. Danach wird das Leben auf der Erde *wirklich* furchtbar werden.

Die Öffnung der ersten vier Siegel

Betrachten wir das nun sechste Kapitel der Offenbarung näher. Gemäss den Versen 1 bis 8 werden nacheinander Reiter auf verschiedenfarbigen Pferden ausgesandt. Diese Reiter stehen zeichenhaft für Ereignisse, die von Gott her über die Erde und ihre Bewohner gebracht werden. Am wenigsten leicht verständlich scheint mir die Bedeutung des Reiters auf dem ersten, dem weissen Pferd, zu sein. Deshalb wende ich mich zunächst etwas ausführlicher dieser Erscheinung zu.

Offenbarung 6, Verse 1 und 2: *«Und ich sah, als das Lamm eines von den sieben Siegeln öffnete, und hörte eines von den vier lebendigen Wesen wie mit einer Donnerstimme sagen: Komm! Und ich sah: Und siehe, ein weisses Pferd, und der darauf saß, hatte einen Bogen; und ihm wurde ein Siegeskranz¹⁵ gegeben, und er zog aus, siegend und um zu siegen.»*

Die Person auf dem weissen Pferd in Vers 2 ist eine Allegorie auf den antichristlichen Geist. Nun sind antichristliche Geister an sich nichts Neues oder Überraschendes; bereits Jesus selbst wie auch die Apostel der christlichen Urzeit haben sie angekündigt, und zugleich warnten sie eindringlich vor ihnen.¹⁶ Halten wir fest, dass die geistliche Verführung in diesem Kapitel 6 an erster Stelle erwähnt wird: Noch bevor das materielle Gerichtshandeln Gottes in Form von Krieg oder Hungersnot daherkommt, tritt das weisse Pferd mit dem geistlichen Verführer auf.¹⁷ Und dieser Verführer wird uns als siegreich gezeigt; d.h. es wird ihm gelingen, viele auf seine Seite zu ziehen.

¹⁴ Das sind zwei Personen des dreieinen Gottes, nämlich Gott der Vater und das Lamm auf dem Thron, d.h. Jesus, der Sohn Gottes.

¹⁵ Die Luther-Übersetzung und die Zürcher Übersetzung schreiben anstelle von «Siegeskranz» das Wort «Krone».

¹⁶ Vgl. Mt. 24,4,5; 1Joh. 2,18; 1Joh. 4,1; 2Thess. 2,1-2 usw.

¹⁷ Etwas vergleichbares lesen wir auch im 24. Kapitel bei Matthäus, sowie in den Parallelstellen bei den Evangelisten Lukas und Markus. Auch jene prophetische Endzeitrede begann der Herr Jesus mit einer eindringlichen Warnung vor geistlicher Irreführung (Mt. 24,4.5), die den Auftakt zu den anschliessenden Wirren bilden würde.

In den anschliessenden Versen 3 und 4 wird beschrieben, wie mit der Eröffnung des zweiten Siegels ein feuerrotes Pferd losgeschickt wird. Aus dem Text der Verse erkennt man relativ leicht, dass der Reiter auf diesem Pferd symbolisch für Kriege und kriegsähnliche Auseinandersetzungen steht.

Auch die Bedeutung der Verse 5 und 6 ist nicht allzu schwierig herauszufinden: Der Reiter auf dem schwarzen Pferd steht für Teuerung, Inflation und daraus folgende Hungersnöte, die viele umbringen werden. Wobei es interessant ist zu lesen, dass sich gemäss dieser Prophetie vor allem Grundnahrungsmittel wie Weizen und Gerste stark verteuern werden, während die edleren Genussmittel – hier in Öl und Wein symbolisiert – erschwinglich bleiben. Das kennen wir zur Genüge aus der Geschichte! Wie oft haben die Reichen im Genuss geschwelgt, während die Armen um ihr täglich' Brot gebracht waren.

Kommen wir zu den nächsten beiden Versen. Die Verse 7 und 8 wirken auf den ersten Blick wie eine zusammenfassende Wiederholung der vorigen Verse: *«Und als es das vierte Siegel öffnete, hörte ich die Stimme des vierten lebendigen Wesens sagen: Komm! Und ich sah: Und siehe, ein fahles Pferd, und der darauf saß, dessen Name (ist) »Tod«; und der Hades folgte ihm. Und ihnen wurde Macht gegeben über den vierten Teil der Erde, zu töten mit dem Schwert und mit Hunger und mit Tod¹⁸ und durch die wilden Tiere¹⁹ der Erde.»*

Wenn man die Abfolge der Verse 1 bis 8 liest und die Geschichte der Menschheit bedenkt – eine Geschichte, in der immer wieder geistliche Verführungen, furchtbare Gemetzel, tödliche Hungersnöte und Naturkatastrophen auftraten, die zu zahlreichen Toten geführt haben –, dann mag man zunächst eine Art fortlaufendes göttliches Gericht annehmen. Und dieser Gedanke ist sicherlich nicht ganz falsch. Dennoch sollten wir beachten, dass mit Vers 7 und 8 eine Zuspitzung beschrieben wird, die über die Aussagen der Verse 1 bis 6 hinausgeht; eine Zuspitzung, die dermassen prägnant ist, dass sie doch keineswegs im Verborgenen verlaufen (sein) kann.

Wenn nämlich das vierte Siegel geöffnet wird, nehmen die tödlichen Schrecken eine Dimension an, die offenbar über die Ereignisse der ersten drei Siegelöffnungen hinausgehen. Denn hier wird nun erwähnt, dass *ein Viertel* aller Menschen auf der ganzen Erde durch die bereits zuvor erwähnten Strafen wie Krieg, Bürgerkrieg, Hassverbrechen, Hungersnöte und Seuchen umkommen werden. Es ist für mich unvorstellbar, dass ein so dramatisches Geschehen der Weltgeschichte unbemerkt und wie «im Winkel» geschehen kann.

Können wir die Ereignisse des vierten Siegels datieren?

Immer schon, wenn ich die Verse 7 und 8 des sechsten Kapitels in der Offenbarung las, musste ich unwillkürlich an die beiden Weltkriege des 20. Jahrhunderts denken. Das mag zunächst mit meiner persönlichen Geschichte zu tun haben: Ich selbst wurde im Jahr 1967 in Ost-Berlin geboren. Im Geschichtsunterricht meiner Kindheit nahmen diese beiden Kriege einen zentralen Platz ein, und im Stadtbild meiner Herkunftsstadt waren zahlreiche Kriegsfolgen auch noch in den 1970er und 80er Jahren unübersehbar: Russgeschwärzte Gebäudefassaden, Einschusslöcher, unbebaute Parzellen mit Resten von Grundmauern, ja sogar Ruinen da und dort. Auch die wohl schmerzhafteste Narbe – nämlich die Teilung durch Mauer und Stacheldraht – war ja eine mittelbare Folge jenes Krieges. Sogar der Untergang des Staates Preussen, der stets wie ein Untoter durch die DDR geisterte, war engstens

¹⁸ Die Elberfelder Bibelübersetzung erläutert hierzu in einer Fussnote, dass damit vermutlich Krankheiten bzw. Seuchen gemeint sind.

¹⁹ Gemäss David H. Sterns Kommentar zum Jüdischen Neuen Testament stehen die wilden Tiere für Hass bzw. Hassverbrechen. Ich deute dies zum Beispiel auf den Massenmord der Nazis an den Juden (Holocaust) sowie auf die «Säuberungen» und sonstige Gräueltaten der sowjetischen Kommunisten an ihrem eigenen Volk.

mit diesen beiden weltgeschichtlichen Ereignissen verbunden. Anders gesagt: Die Erschütterungen und Zusammenbrüche jener beiden Kriege bildeten so etwas wie das konstante Hintergrundrauschen meiner Kindheit und Jugend, zumal auch die Geschichte meiner Familie sehr konkret davon betroffen war.

Jedoch ergibt eine erste Überschlagsrechnung ziemlich rasch, dass die Gesamtzahl der Toten der beiden Weltkriege, so enorm die menschlichen Verluste auch waren, doch bei weitem nicht ein Viertel der Weltbevölkerung erreicht. Dennoch nahm ich dies zum Ausgangspunkt weiterer Recherchen; zumal in dem bewussten Vers 8 ja auch noch andere Todesursachen genannt werden, wie Seuchen, Hungersnöte und Hassverbrechen.

Die Annahme, dass das vierte Siegel durch die Epoche der beiden Weltkriege erfüllt wurde, wird auch durch die Beobachtung gestützt, dass es zeitlich vorgelagert markante Ereignisse von geistlicher Verführung gab. Der weisse Reiter mit dem Bogen, der gemäss Offenbarung 6, Verse 1 und 2 siegreich auszog, entspricht exakt dem antichristlichen Geist im späten 19. Jahrhundert. Die Symbolik, mit der uns jener Geist gezeigt wird, stimmt auffallend gut zu den Vorgängen rund um Personen wie Karl Marx, Friedrich Nietzsche, Richard Wagner, dem Theologen David Friedrich Strauss, Baron de Coubertin usw. Sie waren Urheber zahlreicher antichristlicher Werke in Philosophie, Kunst, Theologie und Sport. Sie bereiteten im späten 19. Jahrhundert jene Entchristlichung vor, ohne welche die Gräuel im anschliessenden 20. Jahrhundert nicht denkbar wären. Diese erwähnten Männer – es sind nur einige Beispiele; es gab noch viele mehr von ihrer Sorte – waren erfolgreich und berühmt; und dafür steht symbolisch die Krone. Die Person auf dem weissen Pferd ist aber auch bewaffnet, und zwar mit einem Bogen. Dies ist eine tödliche Waffe, die aus der Ferne wirksam wird, und mit der beispielsweise aus einem Versteck oder einem Hinterhalt heraus angegriffen werden kann. Im Gegensatz zu einem Schwert, das nur aus der Nähe zu töten vermag und somit in der Regel gut sichtbar ist, bevor es eingesetzt wird, ist der Bogen ein eher verborgenes, indirektes Angriffswerkzeug. Dies entspricht gut dem Vorgehen des antichristlichen Geistes, denn das Wirken von solchen Leuten wie z.B. Marx und Nietzsche geschah unter dem Vorwand, der Menschheit etwas Gutes zu tun.

Karl Marx,²⁰ geboren 1818 in Trier, war der Sohn eines Anwalts jüdischer Herkunft, der sich – möglicher-weise aus Karrieregründen – zur staatsnahen protestantischen Religion gewendet hatte. Die religiöse Verfassung des Vaters wird als «rationalistisch» und «aufgeklärt» beschrieben. Marx war ein schreib- und debattierwütiger Mensch, der von Jugend auf in Kreisen verkehrte, die eine ätzende Ablehnung aller Religion, besonders der christlichen, betrieben und beschworen. Dabei ging es ihnen nicht nur um Kritik an der religiösen Praxis der Kirchen oder der theologischen Lehre, sondern um eine generelle Verleumdung der Heiligen Schrift. Einfluss auf Marx hatte insbesondere der Philosoph Bruno Bauer. Die deutsche Wikipedia schreibt über Bauer: «(Er) wandelte ... sich zum Evangelienkritiker und vertrat die Auffassung, dass sich keine historische Person Jesus von Nazaret nachweisen lasse... Anfang der 1840er Jahre wurde Bruno Bauer neben Ludwig Feuerbach zum führenden Kopf des Linkshegelianismus. Diese beiden von der Universität relegierten Ex-Theologen konkurrierten darin, in Deutschland erstmals eine atheistische Philosophie zu begründen.»²¹

Ausgehend von solchen – zu Beginn noch schamhaft verhohlenen – antichristlichen Auffassungen entwickelte Marx eine angeblich wissenschaftliche Theorie, die zu Rebellion, Umsturz, mörderischem Bürgerkrieg und jeder Art von Gottlosigkeit aufrief. Das Endresultat all dieser Gräuel sollte dann eine

²⁰ <https://www.deutsche-biographie.de/sfz58835.html> (abgerufen 12.03.2023)

²¹ https://de.wikipedia.org/wiki/Bruno_Bauer, abgerufen am 12.03.2023

Art «Arbeiterparadies» auf Erden sein.²² Merkwürdig ist, dass die Marxschen Irrlehren umso mehr Ansehen geniessen, je weiter sich seine Apologeten von der menschlichen Realität entfernt haben. In einer akademischen Studierstube mag der Marxismus einen gewissen Charme entfalten, aber beim Versuch seiner Anwendung auf wirkliche Herausforderungen des Lebens hat er sich stets als vollkommen absurd erwiesen. Der Volksmund im sozialistischen Ostdeutschland hat die Gesamtsumme des Marxismus mit einem ironischen Wortspiel beschrieben: „Marx ist Theorie --- und Murks²³ ist, was in der Praxis dabei herauskommt.“

In Wirklichkeit war die Ernte der marxistischen Saat allerdings noch viel furchtbarer: Marx starb 1883, und sein Erbe brachte in den folgenden hundert Jahren Gewalt, Terror und Blutvergiessen rund um die Welt hervor. Paradiesisch war das Leben in marxistisch geprägten Ländern höchstens für die wenigen Anführer, und auch diese genossen es oft nur für kurze Zeit.

Die Kritik, die Nietzsche am Christentum äusserte, verpackte er als einen Aufruf zur Besserung, und zudem wurde sie im Namen der Wissenschaft publiziert. Nietzsche wirkte nämlich als Philosoph, und die Philosophie war damals eine wissenschaftliche Disziplin, die in hohem Ruf stand. Im Kern jedoch sind die von Nietzsche verbreiteten Lehren derartig radikal der christlichen Lehre entgegengesetzt, dass wir es eigentlich nicht mit – gegebenenfalls berechtigter – Kritik zu tun haben, sondern mit einer völligen Leugnung der Wahrheit; wenn dies auch geschickt bemäntelt ist.²⁴

Um ein weiteres Beispiel zu nennen: Im Schaffen des Komponisten Richard Wagners kommt der antichristliche Geist dadurch zum Ausdruck, dass vielfach altgermanische Götter verherrlicht werden. Diese Götzenverherrlichung ist zweifellos dem christlichen Glauben entgegengesetzt und führt von diesem weg; zugleich kommt sie im Gewand von grosser musikalischer Kunstfertigkeit daher. Wagner ist noch heute ein gefeierter und hochgeschätzter Komponist; zum Beispiel sind die jährlichen Wagnerfestspiele in Bayreuth ein gesellschaftliches Ereignis ersten Ranges. Etwas salopp könnte man sagen: Die gesamte Elite Deutschlands (und darüber hinaus) gibt Wagner dort die Ehre; wer etwas gelten will, muss sich in Bayreuth zeigen.

In solch berühmten und gefeierten Personen wie Nietzsche und Wagner zog der antichristliche Geist aus, um zu siegen, und er siegte tatsächlich; und sein Sieg dauert noch heute an bei solchen Menschen, die der Wahrheit nicht glauben. Herausragend an ihnen war nicht der Umstand von geistlicher Verführung an sich; herausragend waren aber das Ausmass und die Hemmungslosigkeit, mit der in Europa in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts die christlichen Grundwerte demontiert und verworfen wurden. Da in Europa seinerzeit die meisten Grossmächte angesiedelt waren, sollte es nicht verwundern, dass sich diese Vorgänge weltweit in demselben Ausmass und mit derselben Hemmungslosigkeit auswirkten – bis dahin, dass ein Viertel der ganzen Menschheit ihr Leben darin verlor.

Zunächst erwog ich, ob dieses Viertel der Menschheit innerhalb einer sehr kurzen Frist – sagen wir: innerhalb einer Woche oder eines Monats – umkommen würde. Dies wäre zweifellos sehr dramatisch und völlig unübersehbar.²⁵ Allerdings hätte ein solch rasches Massensterben extreme Konsequenzen für die Überlebenden. Die geordnete Beseitigung von so vielen Leichen wäre kaum

²² Man vergleiche Jesus Wort gemäss Lk. 16,16b: «Die gute Botschaft vom Reich Gottes wird verkündigt, und jeder dringt *mit Gewalt* hinein.»

²³ Murks ist in Ostdeutschland ein Synonym für Pfusch, für etwas Missratenes und Unbrauchbares.

²⁴ Die Schweizer Atheisten betonten Nietzsches antichristliches Wirken in einem Zeitschriftenbeitrag einmal mit den folgenden Worten: «Der Philosoph des «Uebermenschen» hat die Zerstörung der Religion mit dem grössten Scharfsinn und der leidenschaftlichsten Energie durchgeführt...» (in: Befreiung - Zeitschrift für kritisches Denken. Nr. 3/1955, S. 102)

²⁵ Und auch wenn diese Vorstellung eher unwahrscheinlich wirkt – bei Gott wäre es nicht unmöglich.

machbar, und der abrupte Wegfall eines so hohen Anteils produktiver Menschen würde zu einer so tiefgreifenden weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise führen, die das Überleben der Menschheit als Ganzes als fraglich erscheinen liesse.²⁶ Dies war aber nicht der Inhalt jener Ankündigung an den Propheten Johannes, und deshalb gehe ich davon aus, dass sich diese markanten Ereignisse wohl eher auf eine längere Zeitspanne verteilen würden. Nach einigem Überlegen und Gebet kam ich zu dem Schluss, dass ich die ungefähre Lebensspanne eines Menschen – sagen wir: 80 Jahre – betrachten sollte.

Dies führte mich zu der folgenden Hypothese: Im Zeitraum zwischen 1880 und 1960, während der ungefähren Dauer eines Menschenlebens, starben so viele Menschen durch Krieg, Bürgerkrieg, Hassverbrechen, Seuchen und Hungersnöte, dass es insgesamt etwa ein Viertel der damaligen durchschnittlichen Weltbevölkerung ausmachte.

1880 bis 1960: Ein Viertel der Menschheit weltweit wurde ausgelöscht

Bevor ich meine weiteren Argumente darlege, möchte ich noch kurz der folgenden Frage nachgehen: War die Epoche der beiden Weltkriege objektiv gesehen wirklich so besonders, so aussergewöhnlich, dass man sie wenigstens hypothetisch als Erfüllung der prophetischen Worte aus Off. 6,8 ansehen dürfte? Rein subjektiv, in meiner persönlichen Wahrnehmung, stellte sich dies so dar; aber das besagt noch nichts darüber, ob es wirklich so ist. Gegen die historische Einzigartigkeit der Weltkriegsära könnte man einwenden, dass es auch zuvor bereits geschichtliche Phasen gegeben hatte, in denen innerhalb relativ kurzer Zeit sehr viele Menschen starben. Ich möchte hier nur auf zwei bekannte Beispiele eingehen. So sollen während der Pestepidemie – auch Schwarzer Tod genannt – in den Jahren 1346 bis 1353 in Europa etwa 25 Millionen Menschen gestorben sein soll; dies entspricht etwa einem Drittel der damaligen europäischen Bevölkerung.²⁷ Ein weiteres Beispiel ist der sogenannte Dreissigjährige Krieg von 1618 bis 1648, der im Gebiet des heutigen Deutschlands ebenfalls zum Tod von circa einem Drittel aller Menschen führte.

Jedoch entsprechen diese beiden Vorgänge aus verschiedenen Gründen nicht dem komplexen Bild aus Off. 6,8. So war die Pestepidemie im 14. Jahrhundert zwar durchaus ein internationales Ereignis, welches auf mehreren Kontinenten viele Tote hervorrief, aber es war eben „nur“ ein Krankheitsereignis, und es fand nicht global statt. Die Kriegsergebnisse der Jahre 1618 bis 1648 hingegen gingen zwar mit Hungersnöten und Seuchen einher, waren aber regional klar begrenzt; der Schwerpunkt ihrer Auswirkungen lag in den deutschsprachigen Gebieten Mitteleuropas. Ereignisse wie diese beiden Katastrophen – und es gab leider noch viel mehr von ihnen – könnte man daher als eine Erfüllung der Verse 3 bis 6 ansehen, aber nicht von Vers 7 bzw. 8.

Die Epoche ab 1880 hingegen war aus verschiedenen Gründen speziell. Durch Erfindungen wie Dampfmaschine, Verbrennungsmotor, Elektrizität und Telekommunikation wurde die Globalisierung stark vorangetrieben. Technische Fortschritte und die Industrialisierung führten dazu, dass sich die Grossmächte nicht nur auf ihren eigentlichen angestammten Territorien gegenseitig bekämpften,

²⁶ Bedenken wir, dass die letzte schwere Finanzkrise im Jahr 2008 dadurch ausgelöst wurde, dass nur lokal – nämlich in den USA – eine Anzahl unklar besicherter Kredite auffällig wurde. Dieses begrenzte Ereignis brachte das Weltfinanzsystem an den Rand des Kollapses. Nur durch extreme Massnahmen vieler Nationalbanken konnte sein Zusammenbruch verhindert werden. Stellen wir uns nun vor, dass von einem Tag auf den anderen ungefähr ein Viertel aller weltweiten Kredite nicht mehr bedient würden, dann erscheint es als undenkbar, dass das Finanzsystem solches überleben würde. Die Folge wäre zweifellos eine globale Anarchie im höchsten Ausmass.

²⁷ Allerdings bestehen erhebliche Unsicherheiten über den genauen Anteil der Verstorbenen, und es gab wahrscheinlich grosse regionale Unterschiede hinsichtlich der Sterblichkeit.

sondern dass sie in eine weltweite Konkurrenz eintraten. Die Folge davon waren die beiden äusserst opferreichen Kriege von 1914 bis 1918 und von 1939 bis 1945. Weil tatsächlich sehr viele Völker und Staaten weltweit involviert waren, bezeichnet die Geschichtsschreibung sie als Weltkriege; und zwar als die beiden ersten von dieser Art. In diesen beiden furchtbaren Ereignissen zeigte sich objektiv tatsächlich eine neue Qualität des altbekannten Phänomens «Krieg». Auch die «Spanische Grippe» genannte Epidemie in den Jahren 1918 bis 1920 führte auf allen bewohnten Kontinenten zu zahlreichen Toten, die insgesamt etliche Millionen betragen haben; manche Schätzungen sprechen von insgesamt etwa 100 Millionen. Wir finden also in jener von mir skizzierten Epoche tatsächlich das Merkmal von diversen globalen Katastrophen mit einer äusserst grossen Anzahl von Toten.

Zudem wurden in der Zeitspanne zwischen 1880 und 1960 auch aussergewöhnliche Hassverbrechen in sehr grossem Umfang durchgeführt. Viele Menschen handelten wirklich wie «wilde Tiere» gegeneinander: Sie entbrannten zu einem sinnlosen, grundlosen und massenhaften Morden aus den aller-niedrigsten Instinkten heraus. Zu nennen ist hier einerseits der von den Nazis initiierte Massenmord an den Juden; andererseits aber auch die Genozid-artigen Verbrechen, die kommunistische Herrscher wie Stalin oder Mao an ihrer eigenen Bevölkerung begingen. Es ist eine Tatsache, dass sich die europäische Geschichtsschreibung jedenfalls in Bezug auf die Anzahl der Getöteten relativ wenig mit den Hassverbrechen der kommunistischen Diktatoren beschäftigt hat. Dies hat einerseits objektive Gründe, denn die Mega-Killer im Osten haben natürlich alles getan, um ihre eigenen Verbrechen zu vertuschen. Zudem war etwa Stalin für etliche Jahre sogar ein Verbündeter des Westens, nämlich im Kampf gegen Hitler, und daher war es viele Jahre lang auch im Westen nicht unbedingt opportun, die stalinistischen Verbrechen allzu genau zu betrachten. Daher ist die Forschung auf Schätzungen angewiesen. Solche Untersuchungen führen dann allerdings rasch einmal zu Todeszahlen, die schockierend hoch sind. Teilweise mischte sich auch Massenmord mit anderen Katastrophen; so etwa im maoistischen China, wo die verfehlte Politik des «Grossen Sprungs» in den 1950er Jahren zu einer schweren Hungernot mit Millionen von Toten führte.

Ich denke, dass meine obige kurze Schilderung eines deutlich macht: Die Epoche rund um die beiden Weltkriege, zusammen mit einer gewissen Frist davor und danach, war in welthistorischer Sicht bisher einzigartig, und es dürfte schwerfallen, eine vergleichbare Ära zu finden. Selbst der Zusammenbruch des Römischen Reiches war demgegenüber, obwohl natürlich ebenfalls von grosser Tragweite, ein eher regionales Ereignis.

In der folgenden Tabelle habe ich die Anzahl der Getöteten infolge von markanten historischen Ereignissen aus dem Zeitraum von 1880 bis 1960 zusammengestellt.²⁸

Tabelle 1: Todesopfer einiger historischer Ereignisse in der Zeit zwischen 1880 und 1960

Ereignis	Anzahl der Getöteten
Kolonialkrieg in Belgisch-Kongo («Kongogräuel», 1888 – 1908)	mindestens 10 Mio.
1. Weltkrieg (1914 – 1918)	17 Mio. (militärische und zivile Opfer)
2. Weltkrieg (1939 – 1945)	70 Mio. (militärische und zivile Opfer sowie ermordete Juden)
Korea-Krieg (1950 bis 1953)	4.5 Mio. (militärische und zivile Opfer)
Chinesischer Kommunismus unter Mao	70 Mio. (einschliesslich Hungersnöte, ohne

²⁸ Aus Gründen der Übersichtlichkeit führe ich die Quellen am Ende dieser Schrift separat auf.

	Kriegstote)
Sowjetrussischer Kommunismus unter Lenin und Stalin (1917 – 1953)	62 Mio. (ohne Kriegstote)
Spanische Grippe (1918-1920)	ca. 50 Mio. (manche Schätzungen gehen bis zu 100 Mio.)
Diverse Hungersnöte weltweit (1880 bis 1960)	mindestens 47 Mio. (ohne die Hungertoten in China unter Mao)
5. und 6. Cholera-Epidemie (1881 – 1896 sowie 1899 – 1923) sowie übrige Jahre	mehr als 15 Mio.
Tuberkulose (1880 bis 1960)	ca. 26 Mio. allein in Nord- und Westeuropa
Sonstige Epidemien und Pandemien (1880 bis 1960)	mindestens 20 Mio. (ohne Tuberkulose, ohne Spanische Grippe)

Allein diese oben erwähnten Ereignisse mit ihren gut dokumentierten Zahlen an Verstorbenen führten im Zeitraum von ca. 80 Jahren, also während einem Menschenalter, zu **mindestens 391.5 Millionen Toten**. Dabei ist zu bedenken, dass die Gesamtzahl der auf solche Weise ums Leben gekommenen Menschen noch erheblich höher sein dürfte, und zwar aus den folgenden Gründen.

- (1) Die Statistiken für bestimmte Länder und Regionen dieser Welt sind mit grosser Wahrscheinlichkeit unvollständig, namentlich im Blick auf Afrika, China, Indien und weitere asiatische Regionen. Als Beispiel seien die Cholera-Epidemien erwähnt: Eine einschlägige Publikation der Weltgesundheitsorganisation WHO erwähnt genaue Zahlen für die von Cholera verursachten Toten in Indien nur für die Jahre 1900 bis 1954; dies ergibt zusammengenommen bereits mehr als 14.3 Millionen Tote – ohne die Jahre 1880-1899 sowie 1955 bis 1960, und ohne den Rest der Welt. Die oben angegebene Zahl von 15 Mio. Toten ist also sehr zurückhaltend angesetzt; effektiv dürften es erheblich mehr gewesen sein.
- (2) Getötete infolge von Kolonialismus sind in der obigen Tabelle lediglich für den Fall der gut dokumentierten Verbrechen in Belgisch-Kongo angegeben; und zwar 10 Mio. Eine andere Quelle, die allerdings sehr umfangreiches Material bietet, welches ich im Rahmen dieser Schrift nicht auswerten konnte, gibt summarisch eine Zahl von 50 Mio. Toten infolge des Kolonialismus an. Ich gehe davon aus, dass die kolonialen Bestrebungen in der hier betrachteten Periode mit grosser Wahrscheinlichkeit deutlich mehr Opfer hervorgebracht haben, als in der obigen Tabelle berücksichtigt.
- (3) Die Tuberkulose-Toten in der obigen Tabelle orientieren sich an der Bevölkerung der Länder in Nord- und Westeuropa, weil nur dafür verlässliche Quellen vorliegen; wir wissen aber, dass diese Krankheit auch in anderen Ländern vorkommt.²⁹ Aus diesem Grund war die Gesamtzahl der weltweit an Tuberkulose Verstorbenen mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit erheblich höher; sie könnte durchaus das Doppelte oder Dreifache des in der Tabelle angegebenen Wertes betragen.
- (4) Nicht berücksichtigt sind Malaria-Tote sowie Verstorbene infolge von tropischen Infektionskrankheiten, wie z.B. Dengue-Fieber, Gelbfieber, Schlafkrankheit usw., weil dafür keine verlässlichen Statistiken vorliegen.

29 Heute grassiert die Tuberkulose praktisch nur noch ausserhalb der entwickelten Welt. Dort verursacht sie noch immer mehr als 1 Mio. Tote jährlich, obwohl die Erkenntnisse über ihre Vermeidung und Therapie sehr fortgeschritten sind.

- (5) Weiterhin haben sich in der betrachteten Ära Dutzende von lokalen Kriegen ereignet, deren gesamte Todesopfer mutmasslich einige Millionen betragen.
- (6) Ebenfalls nicht berücksichtigt habe ich Naturkatastrophen wie Erdbeben, Tsunamis, Vulkanausbrüche und Überschwemmungen. Diese Ereignisse sind zwar in Off. 6,1-8 nicht ausdrücklich erwähnt; in der Endzeitrede von Jesus gemäss Matthäus, Kapitel 24 werden sie aber ebenfalls als typische Vorzeichen der heraufziehenden Endzeit genannt. Opferzahlen für solche Vorkommnisse weltweit im betrachteten Zeitraum von achtzig Jahren können sich leicht auf mehrere Millionen summieren.

Nun sind die obigen Daten über Tote ins Verhältnis zur damaligen Bevölkerung der Erde zu setzen. Im Jahr 1880 betrug die Weltbevölkerung ca. 1'400 Millionen; im Jahr 1955 ca. 2'600 Millionen.³⁰ Der mittlere Wert, der sich aus diesen beiden Eckdaten errechnet, ist 2'000 Millionen. Für meine oben erwähnte Hypothese würde dies bedeuten, dass in der dazwischenliegenden Zeitspanne ein Viertel davon, also ca. 500 Millionen Menschen, ihr Leben infolge von Kriegen, Bürgerkriegen, Hassverbrechen, Hunger und Seuchen verloren.

Unter Berücksichtigung der oben angegebenen Zahlen über Toten aus markanten historischen Ereignissen – mindestens 391 Millionen – sowie eingedenk der Gründe, wieso die tatsächliche Zahl vermutlich noch erheblich höher war, ergibt sich folgende Schlussfolgerung.

Es erscheint mir als plausibel, dass im Zeitraum zwischen 1880 und 1960 tatsächlich etwa ein Viertel der damaligen Weltbevölkerung infolge von Kriegen und Bürgerkriegen, Hassverbrechen wie Genoziden und dem Holocaust, an Hungersnöten, an Seuchen (d.h., übertragbaren Infektionskrankheiten) und durch Naturkatastrophen umgekommen ist.

Nun könnten wir diesen Umstand mit einem angemessen ehrenden Gedenken an die vielen Umgekommenen als abgeschlossen betrachten und uns beruhigt zurücklehnen. Allerdings: Nach einem weiteren Blick in die Offenbarung sollten wir eher beunruhigt sein. Denn wenn es tatsächlich so ist, dass die Ereignisse, die in der Offenbarung, Kapitel 6, Verse 1 bis 8 beschrieben werden, bereits seit längerem abgeschlossen sind, dann folgt daraus mit zwingender Logik: *Das weitere Endzeitgeschehen steht viel näher vor uns, als viele von uns wahrhaben wollen!*

Deshalb möchte ich im folgenden auf die kommenden Ereignisse der Endzeit näher eingehen. Ich beginne dabei mit einem Blick auf die erste Endzeit, die sich mit der Eroberung und Zerstörung der Stadt Jerusalem durch die Truppen des Römischen Reiches im Jahr 70 nach Christus ereignet hat. Diese Ereignisse sind mit der finalen Endzeit der ganzen Welt dadurch verknüpft, dass Jesus in einer einzigen prophetischen Rede an seine Jünger beide Ereignisse vorausgesagt hat. Aus der Betrachtung der bereits erfüllten Voraussage über Jerusalem lassen sich wertvolle Einsichten für das kommende Weltende gewinnen.

Die erste Endzeit: Der Untergang Jerusalems im Jahr 70

Jesus selbst hat zu seinen Jüngern über die Endzeit gesprochen. In den Evangelien nach Matthäus, Markus und Lukas finden sich entsprechende Aufzeichnungen. Diese Schilderungen ähneln einander, weisen aber auch ein paar Unterschiede auf. Ich finde die Wiedergabe bei Lukas am vertrauenswürdigsten, weil Lukas gemäss seinen eigenen Worten für die Verfassung seines Berichts gründlich nachgeforscht hat. Deshalb beziehe ich mich im folgenden vorwiegend auf den Text, den wir im 21. Ka-

³⁰ <https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/izpb/55882/entwicklung-der-weltbevoelkerung/> (abgerufen am 03.05.2022)

pitel des Lukas-Evangeliums finden; und ich benutze die Elberfelder Bibel, die weithin für ihre wortgetreue Übersetzung anerkannt ist.

Bei jenen Endzeitschilderungen ist zunächst zu beachten, dass Jesus zu jüdischen Zeitgenossen sprach, und dass die eindrucksvolle Pracht und Grösse des Jerusalemer Tempels den Anlass dazu gab. Die Worte des Herrn Jesus beziehen sich daher vordergründig auf die Zukunft des Tempels und auf den Untergang der Stadt Jerusalem, aber sie bleiben nicht dabei stehen. Denn bei jener Gelegenheit ging der Herr auf *zwei verschiedene* Endzeiten ein, indem er lehrte: Zuerst wird das jüdische Volk gerichtet, wobei Jerusalem und dessen Tempel zerstört werden. Dies war die naheliegende Botschaft an seine jüdischen Anhänger, und sie beschrieb die Endzeit für Jerusalem. Danach kündigte Jesus eine Phase an, die den übrigen Nationen gehört – damit ist die jetzige Zeit gemeint, in der die Juden noch vielfach verstreut sind und das Evangelium vor allem von den Nichtjuden angenommen wird –, und erst am Ende dieser jetzigen Ära kommt das Ende der Welt.³¹ Die eindringlichen Mahnungen Jesu zur Wachsamkeit gegenüber den Zeichen der Zeit gelten ganz sicher für beide Ereignisse!

Wie zutreffend die Warnung Jesu war, Jerusalem in jener Zeit der Bedrängnis fernzubleiben bzw. unbedingt aus ihr zu fliehen, wird aus den Schilderungen eines zeitgenössischen Historikers deutlich. Der jüdisch-stämmige Schriftsteller Flavius Josephus hat den sogenannten Jüdischen Krieg der Jahre 66 bis 70 u.Z. selbst miterlebt hat und darüber ein einschlägiges Buch verfasst.³² Er schreibt, dass im Krieg gegen die Römer vor allem deshalb so viele jüdische Menschen ums Leben kamen, weil sie das genau Gegenteil getan hatten – sie waren von ausserhalb in die Stadt hineingeströmt, obwohl die kriegerischen Ereignisse schon längst im Gange waren und die römischen Truppen bereits kurz vor Jerusalem standen.³³

Für den Untergang Jerusalems sind übrigens auch die falschen Propheten, die viele verführten, bezeugt. In den Worten von Flavius Josephus: «Überhaupt gab es damals viele solcher Propheten, welche von den Tyrannen angestiftet und unter das Volk geschickt wurden, um es zum standhaften Vertrauen auf die Hilfe Gottes zu ermuntern, und auf diesem Wege zu erreichen, dass die Leute nicht zu viel überliefen, und dass jene, die schon über alle Furcht und Bedenklichkeit hinweg waren, doch wenigstens von der Hoffnung noch in der Stadt zurückgehalten würden.» (JK: VI,286)

Diese falschen Propheten predigten das genaue Gegenteil dessen, was Jesus für die Rettung anempfohlen hatte: Jesus hatte dringend zur Flucht geraten, aber die falschen Ratgeber riefen die Leute zum Bleiben auf. Rückblickend wird klar, dass Jesus recht gehabt hatte. Denn noch in dem Zeitpunkt, als die Römer bereits den «Gräuel der Verwüstung» begangen hatten, indem sie ihre Götzenbilder in das gefallene jüdische Heiligtum getragen und ihnen Opfer dargebracht hatten,³⁴ war es möglich, aus Jerusalem zu fliehen und dadurch am Leben zu bleiben. Dies geht aus den Aufzeichnungen des Historikers hervor. Josephus schreibt, dass noch nach der Eroberung des Tempels eine «Flut von Überläufern» aus dem umschlossenen Jerusalem entflohen und von den römischen Truppen in die Freiheit entlassen wurde; jedenfalls, soweit es sich um Bürger Jerusalems gehandelt hatte. Gemäss Flavius Josephus retteten sich auf diese Weise – und gewissermassen in letzter Minute – etwa 40'000 Menschen. Von denen jedoch, die in der umschlossenen Stadt verblieben, dürfte kaum einer das entsetz-

³¹ Luk. 21,23b.24: «Denn große Not wird auf dem Land sein und Zorn gegen dieses Volk. Und sie (d.h. die Juden) werden fallen durch die Schärfe des Schwertes und gefangen weggeführt werden unter alle Nationen; und Jerusalem wird zertreten werden von den Nationen, bis die Zeiten der Nationen erfüllt sein werden.» Erst danach schildert Jesus Sein Wiederkommen und das anbrechende Weltende ab dem Vers 25.

³² Flavius Josephus: Jüdischer Krieg (JK). Die deutsche Übersetzung ist als freie Ressource hier im Internet verfügbar: https://de.wikisource.org/wiki/Juedischer_Krieg

³³ Vgl. Flavius Josephus: Jüdischer Krieg. VI,420.421

³⁴ Vgl. Flavius Josephus: Jüdischer Krieg. VI,316. Dieser Gräuel wurde an verschiedenen Stellen im AT und im NT vorausgesagt; insbesondere Mt.24,15 sowie Dan.9,27 und 11,31.

liche Gemetzel nach ihrer Erstürmung überlebt haben. Josephus beschreibt, dass die römischen Soldaten wie besessen auf die Überlebenden einhieben und selbst die Erde aufgruben, um Versteckte in den Katakomben unterhalb Jerusalems ausfindig zu machen.

Das furchtbare Grauen der «Endzeit» Jerusalems ist in dem einen Satz des zeitgenössischen Chronisten und Augenzeugen zusammengefasst: Die Stadt Jerusalem habe «während der Dauer ihrer Belagerung (...) so viele Leiden ausgestanden (...), dass dasselbe Maß von Glück, auf die ganze Zeit ihres Bestandes verteilt, sie gewiss (...) in den Augen der Menschen beneidenswert gemacht hätte.» (JK: VI,408) Wenn nun schon das Ende Jerusalems so elend war, wer kann dann meinen, das Ende der ganzen Welt würde weniger schrecklich verlaufen?

Die Betrachtung des Endes von Jerusalem im Jahr 70 sollte uns dringend dafür sensibilisieren, genau auf die Worte und Weisungen von Jesus zu hören. Denn ebenso wie Er das Gericht über das jüdische Volk nicht nur prophezeit, sondern auch einen Rettungsweg gewiesen hat, so möchte Er auch einen Weg zur Bewahrung vor den Schrecknissen der finalen Endzeit für die ganze Welt zeigen.

Die Endzeit wird schrecklich – aber Rettung ist möglich

Kehren wir in unserer Betrachtung zurück zur Offenbarung des Johannes. Weiter oben habe ich anhand einer historischen Analyse aufgezeigt, dass nach meiner Meinung einige wesentliche Ereignisse jener Vorhersage bereits eingetroffen und erfüllt sind. Und zwar betrifft dies die ersten vier geöffneten Siegel gemäss dem 6. Kapitel der Offenbarung. Deshalb möchte ich dringend dazu raten, sich genau mit den folgenden Ereignissen zu beschäftigen.

In Offenbarung 6, Verse 9 bis 11 wird ein Dialog beschrieben, der von uns Leuten auf der Erde wohl gar nicht wahrgenommen werden kann. Beim Öffnen des fünften Siegels fragen nämlich die Seelen der zuvor um Jesu willen Getöteten, wann denn endlich das Endgericht kommt. Ihnen wird geantwortet, dass es zuvor noch eine weitere Phase des Hasses und der Ermordung von Christen geben wird; es wird ihnen aber auch gesagt, dass es bis zum Endgericht nur noch eine kurze Zeit sein wird. Diese weitere Phase von Hass und Mord ist ein Verweis auf die kommende Zeit der grossen Bedrängnis; sie wird als solche an jener Stelle nur angedeutet; näher beschrieben wird sie dann in den diversen folgenden Kapiteln.

In den Versen 12 bis 14 werden Vorgänge beschrieben, die auf die Wiederkehr des Herrn Jesus vorbereiten: Ein grosses Erdbeben wird angekündigt; die Sonne wird schwarz und der Mond rot wie Blut werden; die Sterne werden auf die Erde fallen und der Himmel entschwindet.

Und wenig später (Verse 15 bis 17) geraten alle Menschen – Grosse und Mächtige ebenso wie Bürger und Sklaven – in grosse Angst und wünschen sich unter Bergen und Felsen zu verbergen, denn plötzlich wird ihnen bewusst, dass nun der Tag von Jesu göttlichem Endgericht gekommen ist. Oder genauer gesagt: dass das Endgericht nun *beginnt*. Denn tatsächlich wird es sich eben nicht an einem gewöhnlichen 24-Stunden-Tag vollziehen, sondern über einen längeren Zeitraum, in dem eine Kaskade von sich steigernden Schrecken über die Erde hereinbrechen wird.

Offenbarung Kapitel 7

1 Nach diesem sah ich vier Engel auf den vier Ecken der Erde stehen; die hielten die vier Winde der Erde fest, damit kein Wind wehte auf der Erde noch auf dem Meer noch über irgendeinen Baum. 2 Und ich sah einen anderen Engel von Sonnenaufgang heraufsteigen, der das Siegel des lebendigen Gottes hatte; und er rief mit lauter Stimme den vier Engeln zu, denen gegeben worden war, der Erde und dem Meer Schaden zuzufügen, 3 und sagte: Schadet nicht der Erde noch dem Meer noch den Bäumen, bis wir die Knechte unseres Gottes an ihren Stirnen versiegelt haben. 4 Und ich hörte die Zahl der Versiegelten: 144 000 Versiegelte, aus jedem Stamm der Söhne Israel. 5 Aus dem Stamm Juda 12 000 Versiegelte, aus dem Stamm Ruben 12 000, aus dem Stamm Gad 12 000, 6 aus dem Stamm Asser 12 000, aus dem Stamm Naftali 12 000, aus dem Stamm Manasse 12 000, 7 aus dem Stamm Simeon 12 000, aus dem Stamm Levi 12 000, aus dem Stamm Issaschar 12 000, 8 aus dem Stamm Sebulon 12 000, aus dem Stamm Josef 12 000, aus dem Stamm Benjamin 12 000 Versiegelte. 9 Nach diesem sah ich: Und siehe, eine große Volksmenge, die niemand zählen konnte, aus jeder Nation und aus Stämmen und Völkern und Sprachen, stand vor dem Thron und vor dem Lamm, bekleidet mit weißen Gewändern und Palmen in ihren Händen. 10 Und sie rufen mit lauter Stimme und sagen: Das Heil unserem Gott, der auf dem Thron sitzt, und dem Lamm! 11 Und alle Engel standen rings um den Thron und die Ältesten und die vier lebendigen Wesen, und sie fielen vor dem Thron auf ihre Angesichter und beteten Gott an 12 und sagten: Amen! Den Lobpreis und die Herrlichkeit und die Weisheit und die Danksagung und die Ehre und die Macht und die Stärke unserem Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen. 13 Und einer von den Ältesten begann und sprach zu mir: Diese, die mit weißen Gewändern bekleidet sind – wer sind sie, und woher sind sie gekommen? 14 Und ich sprach zu ihm: Mein Herr, du weißt es. Und er sprach zu mir: Diese sind es, die aus der großen Bedrängnis kommen, und sie haben ihre Gewänder gewaschen und sie weiß gemacht im Blut des Lammes. 15 Darum sind sie vor dem Thron Gottes und dienen ihm Tag und Nacht in seinem Tempel; und der auf dem Thron sitzt, wird über ihnen wohnen. 16 Sie werden nicht mehr hungern, auch werden sie nicht mehr dürsten, noch wird die Sonne auf sie fallen noch irgendeine Glut; 17 denn das Lamm, das in der Mitte des Thrones ist, wird sie hüten und sie leiten zu Wasserquellen des Lebens, und Gott wird jede Träne von ihren Augen abwischen.

Zu Beginn des siebten Kapitels wird ein Ereignis beschrieben, welches der *Schlüssel zur Rettung aus den endzeitlichen Wirren* ist. Ich wiederhole daher nochmals: Ab diesem Kapitel wird vom Zorngericht Gottes über die Erdbewohner gesprochen, und die Vollmacht hierzu wurde an Jesus, den gekreuzigten und auferstandenen Sohn Gottes, übertragen! Nun ist es wichtig zu verstehen, dass in den ersten Versen des Kapitels 7 eine Aussonderung von Menschen beschrieben wird; und zwar eine Aussonderung zur Rettung. Denn im dritten Vers hört Johannes einen machtvollen Engel sagen: *Bevor* der Erde noch dem Meer noch den Bäumen ein Schaden zugefügt wird, sollen diese abgezählten Menschen versiegelt werden; und zwar in dem Sinn, dass diese speziell markierten Menschen aus dem Gerichtshandeln genommen werden, *bevor* es beginnt. Nun ist in diesen Versen 1 bis 8 zunächst nur von Menschen aus den zwölf Stämmen Israels die Rede, und wir müssen uns fragen, ob dies wörtlich oder im übertragenen Sinn zu deuten ist.

Halten wir zwei Dinge fest. Erstens lehrte der Apostel Paulus unermüdlich, dass es in der Gemeinde Jesu *keinen* Unterschied zwischen Juden und Nichtjuden gibt. Man könnte fast sagen, dass dies eines seiner Kernthemen war; er entfaltet es in Römer 3,22-24 und 10,12.13; Epheser 2,11-18; Galater 2,11-16 usw. Im elften Kapitel des Römerbriefes führt Paulus aus, dass die Christus-Gläubigen aus den sonstigen Nationen in den edlen Olivenbaum des göttlichen Israel eingepfropft worden sind; d.h., sie gehören nun organisch zum Israel Gottes.

Ergänzen möchte ich dies durch eine Aussage des Israeliten Paulus, der es nicht an Klarheit mangelt und die wörtlich so lautet: «Denn nicht der ist ein Jude, der es äußerlich ist, noch ist die äußerliche (Beschneidung) im Fleisch Beschneidung; sondern der ist ein Jude, der es innerlich ist, und Beschneidung (ist die) des Herzens, im Geist, nicht im Buchstaben. Sein Lob kommt nicht von Menschen, sondern von Gott.» (Röm. 2,28.29) Demgemäss ist das Jüdisch-Sein im göttlichen Sinn nicht darauf begründet, dass man ein leiblicher Nachkomme Jakobs ist, oder dass man rituell beschnitten ist. Sondern es kommt auf die innere Verfassung eines Menschen an; auf seine Bereitschaft, sich vertrauensvoll dem Herrn Jesus zu unterstellen und dessen Willen zu suchen und zu tun.

Nun geht es in den Versen Off. 7,1-8 ja genau um ein göttliches Handeln: Gott sendet seine Engel aus, um Menschen vor seinem Gerichtshandeln zu verschonen. Wer wird nun verschont? Doch sicher der, den Gott lobt, weil er wohlgefällig gehandelt hat. Deshalb möchte ich mit Kühnheit und Bestimmtheit festhalten, dass die Nennung von Geretteten aus den zwölf Stämmen Israels im geistlichen Sinn zu verstehen ist. Das heisst, zu dieser überschaubaren Zahl von 144'000 Menschen³⁵ werden Menschen gehören, die im leiblichen Sinn aus *allen* Völkern und Nationen weltweit stammen. Das werden Leute sein, die in ihrem irdischen Wandel so eng mit Jesus verbunden waren, dass sie wahrhaftig als die Seinen, als das Israel Gottes, anerkannt werden. Als Lohn für ihre Mühe und für ihr Vertrauen werden sie das Privileg geniessen, all den furchtbaren Schrecken zu entgehen, die sich danach auf die Erde und ihre Bewohner ergiessen werden.

Dass dem so ist, wird auch durch das 14. Kapitel der Offenbarung bestätigt. Gemäss den dortigen Versen 1 bis 5 sah Johannes diese 144'000 Ausgesonderten nochmals, und zwar diesmal singend vor dem Thron Gottes. Nur ihnen ist es gegeben, ein ganz spezielles Lobpreislied vorzutragen, denn sie werden als untadelig und unbefleckt beschrieben; und sie folgen Jesus, dem Lamm, wohin auch immer es geht. Wir sollten beachten, dass Johannes diese Schau erhält, unmittelbar *bevor* ein Engel allen übrigen Völkern auf Erden verkündet: «Fürchtet Gott und gebt ihm die Ehre; denn die Stunde seines Gerichts ist gekommen!» Die 144'000 aber sind aus dem Gericht genommen, denn sie wurden offenbar bereits in den Himmel entrückt.³⁶

Wir sollten beachten, dass die Anzahl der versiegelten und geretteten Menschen sehr präzise angegeben wird. Dies ist besonders beachtenswert im Vergleich mit den sich anschliessenden Versen 9 bis 17 des Kapitels 7. Dort lesen wir ebenfalls von Menschen, die vor dem Thron des Lammes, d.h. vor dem Thron des Herrn Jesus, stehen und ihn dort loben und anbeten. Das bedeutet ganz sicher, dass es auch dabei um Gerettete geht. Über diese wird ausgesagt, dass es eine so grosse Schar sei, dass niemand sie zählen kann. Das ist nun ein markanter Gegensatz: zuerst eine genau bestimmte Anzahl, und danach eine riesige, unzählbare Menge. Die Aussage kann nur die sein, dass in der ersten Rettung, die *vor* dem Endgericht erfolgt, eine relativ kleine, überschaubare Anzahl von Menschen ausgesondert wird. Die vielfach grössere Zahl wird erst später gerettet – *nachdem* das schreckliche Gericht auf der Erde bereits begonnen hat. Die Wortwahl in der Offenbarung lässt darauf schliessen,

³⁵ Die Zahl von 144'000 gemäss Verse 4 bis 8 ist meines Erachtens symbolisch gemeint. Diese Zahl ergibt sich als Multiplikation von 12 mal 12'000. Die Zwölf steht in der Bibel häufig für die Vollzahl; man denke an die zwölf Stämme der Israeliten oder an die zwölf Apostel Jesu. Die 144'000 symbolisiert sozusagen die vollkommene Vollzahl. Es mag sich tatsächlich um mehr als 144'000 Gerettete handeln; dennoch ist es offenbar eine abgezählte Menge, im Gegensatz zu der unzählbaren Schar, die danach erwähnt ist.

³⁶ In Off. 9,4 werden Versiegelte erwähnt, die sich *während* dem göttlichen Gericht auf der Erde befinden. Es wird uns nicht gesagt, warum sie dort sind. Denkbar ist, dass sie zum Zweck der Evangelisation zurückgekehrt sind – es muss ja auch während der Trübsalszeit auf der Erde noch der Name des Herrn Jesus verkündet werden. Zugleich macht Off. 9,4 ganz klar, dass diese Versiegelten auch auf der Erde vor den göttlichen Zornstrafen bewahrt bleiben! Ihr Status als von Gott Geliebte schützt und rettet sie; egal, wo sie sich befinden.

dass diese zweite grosse Menge aus der «Grossen Trübsalszeit» heraus zum Herrn Jesus findet bzw. von ihm angenommen wird.

Einerseits ist es tröstlich, dass auch aus jener Phase grosser Schrecknisse heraus noch viele zum rettenden Glauben und zum befreienden Bekenntnis finden werden. Aber andererseits sollten wir uns klarmachen, dass dies eine Rettung aus grosser, ja aus unfassbar harter Bedrängnis sein wird! Den Menschen, die zur zweiten Gruppe gehören, werden viele Leiden wie Hunger, Durst und sengende Hitze (Klimawandel!) begegnen, und die dadurch hervorgerufenen Tränen werden ihnen erst im Himmel abgewischt werden.

Viel besser ergeht es hingegen den Menschen, die bereits vor dem Beginn dieser schrecklichen Zeit von Jesus als die Seinen anerkannt, ausgesondert und gerettet werden; ihnen bleibt es nämlich erspart, jene furchtbare Zeit auf der Erde durchleiden zu müssen. Für sie gilt, was der Apostel Paulus im ersten Brief an die Christen in Thessalonich schrieb: «Wir, die Lebenden, die übrig bleiben, werden entrückt in Wolken dem Herrn entgegen.» (1.Thess. 4,17)

In der Endzeitrede Jesu gemäss dem Lukas-Evangelium wird dem Leser explizit geraten: **«Wacht nun und betet zu aller Zeit, dass ihr imstande seid, diesem allem, was geschehen soll, zu entfliehen und vor dem Sohn des Menschen zu stehen!»** (Luk. 21,36) Eigentlich sollte es diesen Hinweis gar nicht benötigen. Denn wenn wir wirklich den Ernst vernehmen, mit dem Jesus seine Zuhörer auch gemäss den anderen Evangelien vor diesen endzeitlichen Schrecknissen warnt, dann könnten wir eigentlich auch selbst auf die Idee kommen, Gott immer wieder um Verschonung vor dieser ultimativen Katastrophe zu bitten. Das stetige Gebet zum Herrn Jesus benötigen wir meines Erachtens vor allem dafür, um immer besser zu erkennen, was der Wille Gottes für unser Leben ist, und damit wir uns nicht entmutigen lassen, diesen Willen auch zu tun. Denn mag unser Geist auch willig sein – in unserem natürlichen Wesen bleiben wir eben schwach und anfechtbar. Aus eigenem Willen oder eigener Kraft wird kein Mensch gerettet werden; nur Gott allein vermag dies zu tun. (Luk. 18,25.26)

Dass Rettung möglich ist, finden wir auch in diversen anderen Stellen der Bibel bestätigt. In seinem ersten Brief an die Thessalonicher hält der Apostel Paulus fest: «Jesus errettet uns von dem zukünftigen Zorn.» (1. Thess. 1,10) Vergleichbares lesen wir auch beim Propheten Joel im Alten Testament. In unmittelbarem Zusammenhang mit dem göttlichen Endgericht («bevor der Tag des Herrn kommt, der grosse und schreckliche», so am Ende von Joel 3,4) heisst es dort: «Und es wird geschehen: Jeder, der den Namen des Herrn anruft, wird gerettet werden.» (Joel 3,5a)

Zusammenfassung über Kapitel 6 und 7

Es gibt starke Anzeichen und Belege dafür, dass die endzeitlichen Ereignisse bereits deutlich fortgeschritten sind. Insbesondere vertrete ich die Ansicht, dass das vierte Siegel gemäss dem Kapitel 6 der Offenbarung bereits geöffnet worden ist. Die dazugehörigen Ereignisse haben in der markanten Schreckenszeit zwischen 1880 und 1960 das Leben von einem Viertel der damaligen Weltbevölkerung ausgelöscht. Doch so traumatisierend diese Ereignisse aber auch waren – sie bildeten nur das Vorspiel zu dem eigentlichen letzten Akt auf Erden. Dieses Finale wird beginnen, wenn das sechste Siegel im Himmel geöffnet wird und sich auf der Erde unter Zeichen und Wundern die Erkenntnis durchsetzen wird, dass die Zorngerichte Gottes und des Herrn Jesus nun unabwendbar bevorstehen. Dieser letzte Akt ist nun offensichtlich sehr nahe gekommen – auch wenn der genaue Tag und die genaue Stunde keinem Menschen bekannt sind.

Mit dem Sichtbarwerden des Herrn Jesus, das Seine grosse Macht schlagartig erkennbar macht, wird Sein finales Gericht über alle Menschen, die dann auf der Erde leben, beginnen. Es fängt dann eine Zeit an, die als Zeit der grossen Trübsal bzw. der grossen Bedrängnis bezeichnet wird.

Das siebte Kapitel möchte uns eindringlich vor Augen stellen, dass es zwei separate Gruppen von Geretteten gibt: Die Einen kommen zu Jesus, bevor die Endzeitschrecken beginnen; die Anderen hingegen werden den Leiden der finalen Katastrophen unterworfen sein. Der Mensch wähle selbst, zu welcher Gruppe er gehören will. Kein Mensch muss zwingend jene schlimmste Phase der irdischen Schrecken durchleben bzw. durchleiden. Jesus wird diejenigen, die sich vor dem Beginn jener grauenvollen Schreckenszeit treu und aufrichtig zu Ihm gehalten haben, vor diesem Akt von Strafe, Prüfung und Gericht bewahren. Der Schlüssel zu dieser Rettung ist das stetige Gebet!

Weiterhin ist es so, dass die sichtbare Wiederkehr des Herrn Jesus noch nicht das endgültige Ende der Welt bedeutet. Vielmehr ist sie der Auftakt zum eigentlichen Endgericht, welches uns beginnend mit dem folgenden achten Kapitel geschildert wird. Auch während jener Periode wird noch die Rettung zum ewigen Leben möglich sein, wenn ein Mensch Jesus als Herrn und Gottessohn anerkennt – aber nur um den Preis furchtbarer Drangsale und Leidensprüfungen.

Offenbarung 8. Kapitel

1 Und als es das siebente Siegel öffnete, entstand ein Schweigen im Himmel, etwa eine halbe Stunde.
2 Und ich sah die sieben Engel, die vor Gott stehen; und es wurden ihnen sieben Posaunen gegeben.
3 Und ein anderer Engel kam und stellte sich an den Altar, und er hatte ein goldenes Räucherfass; und es wurde ihm viel Räucherwerk gegeben, damit er es für die Gebete aller Heiligen auf den goldenen Altar gab, der vor dem Thron ist. 4 Und der Rauch des Räucherwerks stieg mit den Gebeten der Heiligen auf aus der Hand des Engels vor Gott.

5 Und der Engel nahm das Räucherfass und füllte es von dem Feuer des Altars und warf es auf die Erde; und es geschahen Donner und Stimmen und Blitze und ein Erdbeben. 6 Und die sieben Engel, welche die sieben Posaunen hatten, machten sich bereit, um zu posaunen.

7 Und der erste posaunte: und es kam Hagel und Feuer, mit Blut vermischt, und wurde auf die Erde geworfen. Und der dritte Teil der Erde verbrannte, und der dritte Teil der Bäume verbrannte, und alles grüne Gras verbrannte.

8 Und der zweite Engel posaunte: Und (etwas) wie ein großer feuerflammender Berg wurde ins Meer geworfen; und der dritte Teil des Meeres wurde zu Blut. 9 Und es starb der dritte Teil der Geschöpfe im Meer, die Leben hatten, und der dritte Teil der Schiffe wurde zerstört.

10 Und der dritte Engel posaunte: Und es fiel vom Himmel ein großer Stern, brennend wie eine Fackel, und er fiel auf den dritten Teil der Ströme und auf die Wasserquellen. 11 Und der Name des Sternes heißt »Wermut«; und der dritte Teil der Wasser wurde zu Wermut, und viele der Menschen starben von den Wassern, weil sie bitter gemacht waren.

12 Und der vierte Engel posaunte: Und es wurde geschlagen der dritte Teil der Sonne und der dritte Teil des Mondes und der dritte Teil der Sterne, sodass der dritte Teil von ihnen verfinstert wurde und der Tag seinen dritten Teil kein Licht hatte und ebenso die Nacht.

13 Und ich sah: Und ich hörte einen Adler hoch oben am Himmel fliegen und mit lauter Stimme sagen: Wehe, wehe, wehe denen, die auf der Erde wohnen, wegen der übrigen Stimmen der Posaune der drei Engel, die posaunen werden!

Die Öffnung des siebten Siegels leitet das eigentliche göttliche Endgericht ein. Die Tatsache, dass nun eine besondere Phase beginnt, wird durch die eintretende Stille im Himmel betont. Die bisherigen Einblicke in die Himmelswelt, die dem Seher Johannes gewährt wurden, waren ja von grosser Lebendigkeit erfüllt: Vor dem himmlischen Thron wurde Lobpreis gesungen und musiziert; ohne Unterbrechung wurde dem Herrn aller Herrn Anbetung dargebracht; Blitze, Stimmen und Donner waren zu vernehmen. Nun aber --- Schweigen; eine halbe Stunde lang. Es ist die sprichwörtliche Ruhe vor dem Sturm.

Danach lässt ein Engel Gebete der Heiligen als einen Wohlgeruch zu Gott aufsteigen. Das mögen vielleicht Gebete sein, die Gläubige aus der Bedrängnis heraus an Gott gerichtet haben, und derer nun im Gericht gedacht wird. Wenn wir im Weiteren von den kommenden göttlichen Zornstrafen lesen, sollten wir folgendes bedenken: Gott ist von grosser Geduld. Immerhin sind seit der Hinrichtung des Herrn Jesus am Kreuz nun an die 2'000 Jahre vergangen. Gott wartet noch immer auf die Umkehr jedes und jeder Einzelnen. Er lässt die Gute Nachricht rund um die Welt verkünden; Er lädt mit nimmermüder Huld und Güte zum ewigen Leben ein. Aber einmal wird das Mass voll sein, und der Tag der Abrechnung ist da. Der Beginn des achten Kapitels der Offenbarung zeigt uns exakt jenen Moment, der vielleicht schon bald Realität wird.

Ab dem achten Vers dieses Kapitels erhalten wir knappe Beschreibungen jener schrecklichen Ereignisse. Beim Ertönen der ersten vier Posaunen wird die Natur massiv geschädigt. Auf den ersten Blick mag man das vielleicht nur als ein zeichenhaftes Gericht empfinden. Aber bedenken wir, dass infolge dieser Ereignisse auch die natürlichen Lebensgrundlagen der Menschheit stark eingeschränkt werden. Zuerst lesen wir von verbranntem Land, verbrannten Bäumen, verbrannten Wiesen und Weiden. Es ist müssig darüber zu spekulieren, welche Phänomene diese Wirkungen hervorrufen werden; ob es menschengemachte ökologische Katastrophen sein werden oder Naturkatastrophen oder eher übernatürliche Einwirkungen. Machen wir uns lieber klar, was die Folgen sein werden: Die Landwirtschaft wird im globalen Massstab massiv betroffen sein, weil ein Drittel der fruchtbaren Zonen keine Ernten mehr hervorbringen werden. Weltweit wird Nahrung sehr knapp werden! Mit der zweiten Posaune werden die Weltmeere geschlagen, so dass ein Drittel aller Meerestiere verenden wird und viele Schiffe vernichtet werden. Somit wird nach der Beeinträchtigung der Landwirtschaft auch der Fischfang stark zurückgehen, und zudem wird der weltweite Handel massiv erschwert. Lokal wird es dann vielleicht noch Überschüsse an gewissen Lebensmitteln geben, aber diese werden kaum noch zu den Hungernden anderenorts gelangen. Dadurch wird sich die globale Nahrungskrise weiter verschärfen. In einer dritten Katastrophe wird zusätzlich ein Drittel der globalen Süsswasservorkommen unbrauchbar; viele Menschen sterben dann an verdorbenem Trinkwasser. Schliesslich wird die vierte Engelsposaune dazu führen, dass Sonne und Mond erheblich weniger stark scheinen. Weltweit wird sich eine düstere, bedrückende Stimmung ausbreiten, die zu einer zusätzlichen Lähmung von menschlicher Tatkraft und Unternehmungslust führen wird. Über diese psychologische Wirkung hinaus wird die Verminderung der Sonneneinstrahlung auch eine weitere, sehr schmerzliche Auswirkung auf die Produktion von Nahrungsmitteln auf der Erde haben. Weniger Sonnenlicht bedeutet verringertes Pflanzenwachstum – somit werden sich Hunger und Armut weltweit noch mehr verstärken, weil die Ernteerträge auf den dann noch brauchbaren Anbauflächen markant einbrechen werden.

Fassen wir kurz zusammen: Die ersten vier Zornstrafen werden die irdischen Lebensgrundlagen stark schädigen, so dass es weltweit zu einem schweren Mangel an Nahrungsmitteln kommt. Hungersnöte in einem nie zuvor gekannten Ausmass werden die Erde heimsuchen; viele Menschen auf allen Kontinenten werden daran leiden und etliche werden elend zugrunde gehen. Verschärft wird dies durch einen Mangel an Trinkwasser, der zu vielen weiteren Toten führen wird.

Nun mag sich mancher Leser vielleicht sagen: «Wir im 'Westen', in den hochentwickelten Ländern, werden durch unsere ausgeklügelte Technologie, Logistik und Organisiertheit auch durch jene herausfordernden Zeiten hindurchkommen. Wir werden uns doch zu helfen wissen, und ganz so schlimm wird es bei uns doch nicht sein. Wir werden uns wohl einschränken müssen, aber das ganz grosse Leiden und Sterben wird eher in Indien oder Afrika geschehen.»

Vielleicht stimmt das; ich weiss es nicht. Jedenfalls würde ich niemandem dazu raten, sich in allzu grosser Sicherheit zu wiegen. Aber selbst wenn: Die vier ersten Posaunen sind ja nur der Auftakt des Gerichts. Im letzten Vers des achten Kapitels ruft ein übernatürliches Wesen, hier als ein hochfliegender Adler bezeichnet, ein dreifaches „Wehe!“ über der ganzen Erde aus. Denn es wird noch viel schlimmer kommen, wie wir bereits im folgenden 9. Kapitel lesen.

Offenbarung 9. Kapitel

1 Und der fünfte Engel posaunte: Und ich sah einen Stern (der) vom Himmel auf die Erde gefallen (war); und es wurde ihm der Schlüssel zum Schlund des Abgrundes gegeben. 2 Und er öffnete den Schlund des Abgrundes; und ein Rauch stieg auf aus dem Schlund wie der Rauch eines großen Ofens, und die Sonne und die Luft wurden von dem Rauch des Schlundes verfinstert. 3 Und aus dem Rauch kamen Heuschrecken hervor auf die Erde, und es wurde ihnen Macht gegeben, wie die Skorpione der Erde Macht haben. 4 Und es wurde ihnen gesagt, dass sie nicht dem Gras der Erde, auch nicht irgendetwas Grünem, auch nicht irgendeinem Baum Schaden zufügen sollten, sondern den Menschen, die nicht das Siegel Gottes an den Stirnen haben.

5 Und es wurde ihnen (der Befehl) gegeben, dass sie sie nicht töteten, sondern dass sie fünf Monate gequält würden; und ihre Qual war die Qual eines Skorpions, wenn er einen Menschen sticht. 6 Und in jenen Tagen werden die Menschen den Tod suchen und werden ihn nicht finden und werden zu sterben begehren, und der Tod flieht vor ihnen. 7 Und die Gestalten der Heuschrecken waren gleich zum Kampf gerüsteten Pferden, und auf ihren Köpfen (war es) wie Siegeskränze gleich Gold, und ihre Angesichter (waren) wie Menschenangesichter; 8 und sie hatten Haare wie Frauenhaare, und ihre Zähne waren wie die von Löwen. 9 Und sie hatten Panzer wie eiserne Panzer, und das Geräusch ihrer Flügel war wie das Geräusch von Wagen mit vielen Pferden, die in den Kampf laufen; 10 und sie haben Schwänze gleich Skorpionen und Stacheln, und ihre Macht ist in ihren Schwänzen, den Menschen fünf Monate zu schaden. 11 Sie haben über sich einen König, den Engel des Abgrundes; sein Name ist auf Hebräisch Abaddon, und im Griechischen hat er den Namen Apollyon.

12 Das eine Wehe ist vorüber; siehe, es kommen noch zwei Wehe nach diesen Dingen.

13 Und der sechste Engel posaunte: Und ich hörte eine Stimme aus den vier Hörnern des goldenen Altars, der vor Gott ist, 14 zu dem sechsten Engel, der die Posaune hatte, sagen: Löse die vier Engel, die an dem großen Strom Euphrat gebunden sind. 15 Und die vier Engel wurden losgebunden, die auf Stunde und Tag und Monat und Jahr gerüstet waren, den dritten Teil der Menschen zu töten.

16 Und die Zahl der Truppen zu Pferde (war) zweimal zehntausend mal zehntausend; ich hörte ihre Zahl. 17 Und so sah ich in der Erscheinung die Rosse und die, welche auf ihnen saßen: Sie hatten feurige und hyazinthfarbene und schwefelgelbe Panzer; und die Köpfe der Rosse waren wie Löwenköpfe, und aus ihren Mäulern geht Feuer und Rauch und Schwefel hervor.

18 Von diesen drei Plagen wurde der dritte Teil der Menschen getötet, von dem Feuer und dem Rauch und dem Schwefel, die aus ihren Mäulern hervorkamen. 19 Denn die Macht der Rosse ist in ihrem Maul und in ihren Schwänzen; denn ihre Schwänze sind gleich Schlangen und haben Köpfe, und mit ihnen fügen sie Schaden zu.

20 Und die Übrigen der Menschen, die durch diese Plagen nicht getötet wurden, taten auch nicht Buße von den Werken ihrer Hände, nicht (mehr) anzubeten die Dämonen und die goldenen und die silbernen und die bronzenen und die steinernen und die hölzernen Götzenbilder, die weder sehen noch hören noch wandeln können. 21 Und sie taten nicht Buße von ihren Mordtaten noch von ihren Zaubereien noch von ihrer Unzucht noch von ihren Diebstählen.

Mit der fünften Gerichtsposaune wird ein Geschehnis eintreten, welches unmittelbar die Gesundheit vieler Menschen schädigen wird; und zwar auf eine äusserst schmerzhaft Art und Weise. Der Text der Offenbarung beschreibt, dass weltweit eine Heuschreckenplage auftreten wird. Diese Insekten werden die sonderbare Eigenschaft haben, dass sie die Menschen stechen können wie Skorpione.

Die Folge wird sein, dass die Erdbewohner fünf Monate lang von diesen seltsamen Wesen gequält werden.³⁷ Im vierten Vers dieses Kapitels erfahren wir, dass alle Menschen auf diese Weise geplagt sein werden - ausser jenen, die das Siegel Gottes auf ihrer Stirn tragen. Diese göttliche Kennzeichnung wird ja bereits zu Beginn des siebten Kapitels der Offenbarung beschrieben. Ich hatte dazu erläutert, dass diese Versiegelten aus dem Gericht herausgenommen werden, indem sie Jesus entgegen in den Himmel entrückt werden. Nun lesen wir hier im neunten Kapitel, dass sich zumindest einige von ihnen doch noch (oder wieder) auf der Erde aufhalten werden. Der Grund dafür wird uns nicht genannt; aber ich nehme an, dass sie dort sein werden, weil ja auf irgendeine Art und Weise immer noch zur Umkehr zum Herrn Jesus aufgerufen werden muss. Denn wir haben ja die Prophezeiung gelesen, dass aus der schmerzreichen Gerichtszeit heraus noch sehr viele, ja unzählbar viele Menschen zu Gott umkehren werden.³⁸ Und zu diesem Zweck, also mit dem Auftrag zur Evangelisation, mögen einige von den Versiegelten und Geretteten auf die Erde zurückkehren. Diese Versiegelten werden gemäss Vers 4 als die einzigen Menschen benannt, die von den Skorpion-artigen Heuschrecken *nicht* geschädigt werden!

Für all jene, die sich fragen, ob solche bizarren Wesen nicht eher in den Bereich von Science-Fiction-Romanen oder Phantasy-Filmen gehören, erlaube ich mir den folgenden Hinweis. Die Welt der Tiere und der Insekten bietet selbst Fachleuten immer wieder faszinierende Überraschungen. Ich bin davon überzeugt, dass wir keineswegs alle Lebewesen kennen, die bereits heute in irgendeinem Biotop dieser Welt im Verborgenen existieren, und von denen sich einige unter irgendwelchen Bedingungen plötzlich massenhaft vermehren könnten. Zudem werden in etlichen Labors dieser Welt geheime bio- und gentechnische Experimente durchgeführt, deren Ziele uns erschrecken würden, wenn wir sie kennen würden. Ich bin selbst Naturwissenschaftler und halte es absolut für denkbar, dass solch grauenhaften Plagen wie Heuschrecken mit Skorpion-artigen Stechwerkzeugen auftreten können, ohne dass es dazu das sichtbare Eingreifen eines Engels braucht (auch wenn ich zugleich überzeugt davon bin, dass letztlich Gottes Wirken dahinterstehen würde).

Davon abgesehen ist selbstverständlich zu erwägen, dass die Heuschrecken-ähnlichen Wesen eher symbolisch zu verstehen sind. Dem Seher Johannes wurden diese merkwürdigen und aggressiven Tierchen wie unter einem Vergrösserungsglas gezeigt, und dabei nahm er durchaus ungewöhnliche Details wahr:

- die Gestalten der Heuschrecken glichen zum Kampf gerüsteten Pferden;
- auf ihren Köpfen war etwas, das ihm wie goldene Siegeskränze erschien;
- ihre Angesichter waren wie Menschenangesichte;
- sie hatten Haare wie Frauenhaare;
- ihre Zähne waren wie die von Löwen;
- sie trugen etwas, das wie eine eiserne Panzerung erschien.

War das alles nur überschäumende Phantasie? Mit dem folgenden Foto möchte ich eine kleine Vorstellung davon geben, dass im Reich der Insekten durchaus sehr merkwürdige Formen auftreten, die einzelnen Wahrnehmungen des Propheten Johannes verblüffend ähnlich sind. Manchmal kommt es nur auf den passenden Blickwinkel an. In der folgenden Aufnahme des britischen Naturfotografen Levon Biss scheint der blaue Käfer aus der Familie der *Scarabaeidae* ein durchaus menschenähnliches

³⁷ Dass Skorpione durch Stiche tatsächlich schier unerträgliche Schmerzen zufügen können, ohne einen Menschen dabei zu töten, ist durch Skorpionforscher belegt. Die seriöse Deutsche Welle hat im Jahr 2017 ein entsprechendes Interview unter dem vielsagenden Titel „Die Schmerzen sind unerträglich“ veröffentlicht. (<https://dw.com/de/von-einem-skorpion-gestochen-der-schmerz-ist-unertraeglich/a-40151962>; abgerufen 29.05.2022)

³⁸ Vgl. Off. 7,9-14

Antlitz zu haben, und einen metallisch schimmernden Panzer bietet er noch dazu. Mit etwas Vorstellungsvermögen mag man sogar etwas wie einen Kranz auf seinem Kopf erkennen, der links und rechts von der «Augen»-Partie hervorschaut.



Coprophanaeus lancifer (Amazonian Purple Warrior Scarab). Fotografie von Levon Biss (<http://microsculpture.net/amazonian-purple-warrior-scarab.html>; abgerufen am 30.05.2022)

Letztlich ist die Frage, ob das von Johannes Geschaute nun mehr oder weniger buchstäblich in Erscheinung treten wird, nebensächlich. Jedenfalls wird sich eine gewaltige Plage über die Erde ergiessen, die viele Menschen an den Rand der Verzweiflung treiben wird und vielfachen Todeswunsch auslösen wird.

Wenn diese äussert schmerzvolle Plage endlich abgeebbt sein wird, kommt schon ein weiteres Schreckensereignis auf die Erde zu. Wenn der sechste Engel posaunt, wird ein merkwürdiges Heer von 200 Millionen über die ganze Erde ausgesandt. Diese Wesen werden uns als Pferde mit Mäulern wie Löwen und Schwänzen wie Schlangen dargestellt. Unter der Führung von vier speziell dafür vorbereiteten Engeln werden sie eine sehr grosse Anzahl von Menschen töten. *Ein Drittel* aller Menschen stirbt an den Wirkungen von „Feuer, Rauch und Schwefel“, die aus den Löwen-artigen

Mäulern jener Wesen kommen. Viele der Überlebenden werden von den Schlangen-artigen Schwänzen gequält.

Ich gebe wiederum zu: Ich weiss nicht, wie diese – symbolhaft als Pferde beschriebenen – Wesen tatsächlich einst in der Welt sichtbar werden. Erinnern wir uns aber, dass Pferde mit farbigen Reitern darauf bereits im Kapitel 6 der Offenbarung erscheinen und dort gleichnishaft verschiedene Todesarten wie Kriege, Hungersnöte und Seuchen ankündigen. Und machen wir uns klar, dass genau solche Ereignisse mit massenhaftem Sterben beispielsweise in den beiden Weltkriegen und in verschiedenen weltweiten Epidemien bereits Wirklichkeit wurden. Deshalb habe ich keinen Zweifel, dass auch die farbigen Reiter in Offenbarung 9, Verse 16 bis 19, ihre tragische Verwirklichung in weiterem Massensterben finden werden.

Obwohl ich nicht genau weiss, wofür die Pferde im neunten Kapitel stehen, wage ich hier ein Szenario, wie der massenhafte Tod und die Plagen durch diese 200 Millionen «Berittene» *möglicherweise* aussehen könnte.

Stellen wir uns zunächst einmal vor, in welchem Zustand die Welt sich nach der fünften Posaune befinden wird: Schwerste Umwelt- und Gesundheitskatastrophen haben innerhalb weniger Jahre oder Jahrzehnte vermutlich etliche Millionen von Menschen dahingerafft. Wer selbst nicht daran gestorben ist und noch lebt, wird durch schreckliche Leiden gegangen sein und hat zudem Freunde, Verwandte und Nachbarn unter schmerzlichsten Umständen verloren. Es ist davon auszugehen, dass auf der ganzen Erde kein Mensch – ausser den glücklichen Versiegelten – existieren wird, der von diesen Geschehnissen unberührt geblieben ist. Zahllose Kinder werden als Waisen aufwachsen; die allgemeine Fürsorge für sie wird in den chaotischen Wirren jener Zeit zusammenbrechen und viele von ihnen werden sich auf der Strasse oder als «Kindersoldaten» durchbringen. Infolge von solch massenhaftem Leid und Sterben wird eine unvorstellbare Verrohung und sittliche Enthemmung eintreten. Die ethischen Massstäbe werden gegenüber unserer heutigen gemässigten westlichen Welt massiv verschoben sein. Solidarität und Nächstenliebe werden dann sehr rar sein; stattdessen wird der Charakter der meisten Menschen wohl von einem brutalen und eigensüchtigen Überlebenswillen gekennzeichnet sein.

In dieser Situation wird es dann vielleicht eine Art von allgemeiner Selbstbewaffnung geben. Massaker und Schiessereien, von denen wir heute hin und wieder aus dem US-amerikanischen Alltag, dem mexikanischen Drogenkrieg oder der Gangkriminalität in Städten wie Berlin und Malmö hören, könnten in jener völlig aus den Fugen geratenen Welt zur furchtbaren neuen «Normalität» gehören. In ihrer verzweifelten Suche nach Überleben wird für viele Menschen die Schwelle zum bewaffneten Raub und Mord dann sehr tief liegen. Einzelne Bewaffnete werden sich in Gangs zusammenrotten; Anarchie und Bandenkriege in einem nie zuvor gekannten Ausmass werden sich ausbreiten. Feuer, Rauch und Schwefel könnten in diesem Sinn die Kennzeichen des massenhaften Einsatzes von privaten Feuerwaffen sein, denen nach und nach unzählige Menschen zum Opfer fallen.³⁹ Zweihundert Millionen Gangmitglieder, von denen jeder im Schnitt zehn andere Leute umbringt: Das macht überschlägig zwei Milliarden Tote und könnte somit durchaus ein Drittel der Menschheit, die dann noch lebt, auslöschen. Das klingt grauenhaft, aber leider nicht ganz unrealistisch.

Die Schlangen-artigen Schwänze der Pferde könnten symbolisch für die geradezu teuflische Falschheit und Unberechenbarkeit der Menschen in jener Zeit stehen: Durch hemmungslose

³⁹ Und wer keine Feuerwaffe hat, greift zur Machete, zur Axt, zum Knüppel oder zum Messer. Der tragische Genozid in Ruanda im Jahr 1994 belegt, wie grauenhaft wirksam auch solche «archaischen» Waffen sein können: Innerhalb von etwa drei Monaten wurden damit vermutlich knapp eine Million Menschen umgebracht, und viele mehr wurden schwer verletzt und verstümmelt.
(https://de.wikipedia.org/wiki/V%C3%B6lker_mord_in_Ruanda; abgerufen 29.05.2022)

Betrügereien, Diebstähle, Plünderungen, Vergewaltigungen sowie durch jede sonstige Art von Gewaltverbrechen und Rechtsbruch werden die bewaffneten Gangs das Leben der übrigen Menschen sehr trübselig machen.

Wie gesagt – das ist einfach ein Szenario, das mir in den Sinn kommt. Vielleicht wird es anders ablaufen. Jedenfalls werden die Schrecken der sechsten Engelsposaune ein Drittel aller Menschenleben auslöschen, und die verbliebene Menschheit wird sich in einem Zustand von weit verbreiteter Anarchie und moralischem Verfall befinden. Eine allgemeine Umkehr zu Gott findet trotzdem nicht statt.

Bevor die weiteren Gerichtereignisse durch das Signal der siebten Posaune geschildert werden, gibt es zunächst einen Einschub in der Form des 10. Kapitels sowie in den Versen 1 bis 14 des 11. Kapitels.

Offenbarung 10. Kapitel

1 Und ich sah einen anderen starken Engel aus dem Himmel herabkommen, bekleidet mit einer Wolke, und der Regenbogen (war) auf seinem Haupt, und sein Angesicht (war) wie die Sonne, und seine Füße (waren) wie Feuersäulen; 2 und er hatte in seiner Hand ein geöffnetes Büchlein. Und er stellte seinen rechten Fuß auf das Meer, den linken aber auf die Erde; 3 und er rief mit lauter Stimme, wie ein Löwe brüllt. Und als er rief, ließen die sieben Donner ihre Stimmen vernehmen.

4 Und als die sieben Donner redeten, wollte ich schreiben; und ich hörte eine Stimme aus dem Himmel sagen: Versiegle, was die sieben Donner geredet haben, und schreibe dies nicht!

5 Und der Engel, den ich auf dem Meer und auf der Erde stehen sah, erhob seine rechte Hand zum Himmel 6 und schwor bei dem, der von Ewigkeit zu Ewigkeit lebt, der den Himmel erschuf und (das,) was in ihm ist, und die Erde und (das,) was auf ihr ist, und das Meer und (das,) was in ihm ist: Es wird keine Frist mehr sein, 7 sondern in den Tagen der Stimme des siebenten Engels, wenn er posaunen wird, wird auch das Geheimnis Gottes vollendet sein, wie er es seinen eigenen Knechten, den Propheten, als gute Botschaft verkündigt hat.

8 Und die Stimme, die ich aus dem Himmel hörte, redete wieder mit mir und sprach: Gehe hin, nimm das geöffnete Buch in der Hand des Engels, der auf dem Meer und auf der Erde steht!

9 Und ich ging zu dem Engel und sagte ihm, er möge mir das Büchlein geben. Und er spricht zu mir: Nimm es und iss es auf! Und es wird deinen Bauch bitter machen, aber in deinem Mund wird es süß sein wie Honig. 10 Und ich nahm das Büchlein aus der Hand des Engels und aß es auf; und es war in meinem Mund süß wie Honig, und als ich es gegessen hatte, wurde mein Bauch bitter gemacht.

11 Und sie sagen mir: Du musst wieder weissagen über Völker und Nationen und Sprachen und viele Könige.

Dieses Zwischenkapitel 10 ähnelt dem Einschub, den das Kapitel 7 vor dem Öffnen des siebten Siegels darstellt. Bevor die Offenbarung dort zu den *wirklich* ernstesten Ereignissen fortschreitet, stellt sie dem Leser durch das eingeschobene siebte Kapitel die Möglichkeit der Rettung vor Augen. Es war dem Heiligen Geist offensichtlich wichtig, diesen möglichen Ausweg zu schildern, bevor Er dem Propheten Johannes das eigentliche Gerichtshandeln zeigte. Zugleich macht es uns auf die beiden unterschiedlichen Gruppen der Geretteten aufmerksam – nämlich die kleinere Gruppe der «144'000», die *vor* dem Beginn des Gerichts in den Himmel entrückt wird, und die viel grössere Gruppe, die ihr ewiges Heil erst *danach*, nach dem Anbruch der Trübsalszeit, erwirkt. Das sind sehr wichtige Informationen, die deshalb den Beschreibungen der eigentlichen Strafgerichte vorangestellt sind.

Das 10. Kapitel will uns ebenfalls etwas Wichtiges sagen, bevor sich die Offenbarung von zweifellos bereits sehr ernstesten zu noch schmerzlicheren Dingen steigert. Um dies zu verstehen, sollten wir beachten, dass sich die Gerichtsereignisse durch das gesamte Buch der Offenbarung in ihrer Dramatik zuspitzen. Man halte sich dazu folgendes vor Augen: Das erste echte Gerichtsereignis beginnt nach der ersten Posaune zu Beginn des achten Kapitels. Darin wird eine massive weltweite Lebensmittelkrise angekündigt, indem ein Drittel aller Landwirtschaftsflächen unbrauchbar werden. Nun ist ein solches Ereignis zweifellos sehr ernst, aber für den Einzelnen kann trotzdem immer noch Hoffnung bestehen, dass er sozusagen mit einem «blauen Auge» hindurchkommt. Denn zwei Drittel der Anbauflächen können ja noch Erträge bringen, und der Fischfang und die weltweite Schifffahrt erscheinen noch als intakt. Man kann sich also vorstellen, dass die Versorgungssituation zwar global angespannt sein wird, aber noch nicht flächendeckend katastrophal. Mit der nächsten Posaune

werden dann auch der Fischfang und der Fernhandel über die Weltmeere beeinträchtigt, wodurch sich die Krise weiter zuspitzen wird, usw. Die Dramatik der endzeitlichen globalen Krise wird sich also schrittweise entfalten, und mit etwas Glück stirbt ein Mensch (idealerweise, nachdem er Jesus zuvor als Herrn erkannt und anerkannt hat), bevor es *ganz* schlimm wird.

Es mag etwas seltsam klingen, aber in der schrittweisen Zuspitzung liegt eine gewisse Chance für jeden Menschen: *Vielleicht* muss er oder sie ja nicht durch die ganze Leidenszeit hindurch, sondern entgeht den Steigerungen des Bösen durch vorzeitiges Abscheiden.

Bevor nun die Geschehnisse ihrem absoluten Höhepunkt zustreben und den Leser in ihren Bann ziehen, möchte uns der Heilige Geist im Kapitel 10 noch einige wichtige Punkte mitteilen. Sie sind offenbar so bedeutend, dass wir sie keinesfalls in der Schilderung der finalen Dramatik verpassen sollen.

Ich fasse diese wie folgt zusammen:

- Vers 1: Der Höhepunkt der Schrecknisse – der zugleich der absolute Tiefpunkt der gesamten Menschheitsgeschichte ist und der sich ab der siebten Engelsposaune einstellen wird –, ist das satanische Terrorregime der beiden «Tiere» gemäss Kapitel 13. Obwohl damit eine wirklich grauenhafte Phase der gesamten Menschheitsgeschichte eintritt, in welcher dem Teufel so viel Macht über die ganze Erde gegeben wird wie nie zuvor, sollen wir uns nicht täuschen lassen: Auch jene Ereignisse sind Gott bekannt! Denn die Weissagung darüber wird Johannes von einem mächtigen Engel bereitgestellt, der aus dem Himmel herabkommt. Das heisst: Gott selbst wird die Regie führen und nichts entgeht Seiner Kenntnis – auch nicht während jenem vorletzten Aufbäumen des fanatisch Bösen.
- Verse 2 und 10: Es gibt etliche bedeutende Dinge über das endzeitliche Geschehen, die uns in der Weissagung des Johannes offenbart werden – dafür steht das geöffnete Büchlein.
- Verse 3 und 4: Es gibt aber auch einige Fakten, die wir nicht erfahren – dafür stehen die versiegelten Mitteilungen der sieben Donner, die uns nicht überliefert werden. Über die uns vorhergesagten Ereignisse hinaus wird sich in jener Endzeit also auch noch Überraschendes zeigen.
- Verse 6 und 7: Die oben geschilderte Chance durch die schrittweise und gewissermassen «verlangsamte» Entfaltung des Endgerichts ist ab diesem Punkt vorüber: Gemäss Vers 6 und 7 des 10. Kapitels ist mit dem Ertönen der siebten Engelsposaune jede Frist abgelaufen und jeder Aufschub verwirkt. Das Gericht über alles Böse und Widergöttliche, welches den Propheten Gottes seit alters her angekündigt wurde, wird ab da zügig und unausweichlich auf seine Vollendung zulaufen.
- Verse 8 bis 10: Das Büchlein mit den Weissagungen über die finale Zuspitzung des Endgerichts wirkt auf Johannes süß und bitter zugleich. Ich denke, dies soll uns folgendes sagen: Die Süsse ist der Ausdruck dafür, dass jenes göttliche Gericht vollauf gerecht ist und sogar die Voraussetzung dafür bildet, dass eine neue, bessere Welt hervorgebracht werden kann. Dies ist der angenehme Aspekt, und daher wurde dieses Gericht allen Propheten als gute Nachricht verkündet; vgl. Vers 7. Der unangenehme, «bittere» Aspekt besteht darin, dass das Endgericht eine zutiefst schreckliche Sache sein wird. Denn trotz der schon abgelaufenen Zornstrafen Gottes, durch die zu diesem Zeitpunkt bereits viele Menschenleben ausgelöscht wurden, werden sich doch noch viele Leute auf der Erde befinden. (Ich nehme an, dass ihre Gesamtzahl noch weit mehr als eine Milliarde betragen wird.) Und all diese Menschen werden bald dem brutalsten, rücksichtslosesten,

betrügerischsten Regierungs- und Religionssystem unterworfen sein; schlimmer als all die Schrecken, die es jemals zuvor auf der Erde gegeben hat. Das ist wahrlich bitter.⁴⁰

Ich möchte an dieser Stelle noch eine sehr wichtige Anmerkung in Bezug auf die Verse 6 und 7 machen, also im Hinblick auf die abgelaufene Frist. Ganz generell ist in Bezug auf das Offenbarungsbuch des Johannes festzustellen, dass es sehr schlimme Dinge ankündigt. Und jeder Mensch, der ein wenig Herz und Empathie hat, sollte sich fragen: Muss es wirklich so weit kommen? Muss denn wirklich Gottes Zorngericht mit solch gewaltigen Strafaktionen über die Menschen kommen? Ist das alles wirklich unabwendbar?

Die Frage ist gut und richtig, und sie verdient eine gute Antwort. Wenn wir die alttestamentlichen Prophetenbücher aufmerksam lesen – ich möchte hier besonders auf die Bücher Jesaja, Jeremia und Jona verweisen –, dann stellen wir folgendes fest. Grundsätzlich ist Gott fast immer bereit, seine Zorngerichte abzuwenden und Gnade walten zu lassen. Die Voraussetzung dafür ist, dass die Menschen aufrichtig Busse tun und von Herzen (und nicht nur äusserlich) die Gebote Gottes respektieren. Dieses Gnadenangebot wird ja ganz besonders in der Person des Herrn Jesus und in der Guten Nachricht auf der ganzen Erde verkündet, und es wurde auch vielfach angenommen.

Daher kann man sagen: Prinzipiell wären auch die Endgerichte, die Johannes in seiner grossen Vision gezeigt wurden, vermeidbar. Dies würde voraussetzen, dass sich alle Menschen mit ihrem ganzen Herzen zu Jesus bekehren und seine Lehren mit allem Ernst und aller Kraft und allem Vermögen befolgen. Ich gehe so weit zu sagen, dass es noch bis zu den Ereignissen der sechsten Posaune möglich wäre, dass Gott Sein heiliges Gericht stoppt, wenn die Menschen sich entsprechend verhalten. Ich will hier nicht beurteilen, wie wahrscheinlich ein solches Szenario ist – aber möglich und denkbar ist es.

Allerdings verstehe ich aufgrund der vorliegenden Verse 6 und 7 auch: Wenn die Ereignisse einmal bis zur siebten Posaune fortgeschritten sind, dann gibt es kein Aufhalten mehr. Wenn es dem Teufel einmal gestattet sein wird, sein Reich und seine Macht uneingeschränkt auf der ganzen Erde zu etablieren, dann werden die Folgen unabänderlich bis zu ihrem Ende weiterlaufen – genau so, wie es die Offenbarung beschreibt!

Nach dem Abschluss des 10. Kapitels gibt es nochmals einen kurzen Einschub von 14 Versen, nämlich den Beginn des 11. Kapitels. Die ersten Verse des Kapitels 11 zeigen uns Ereignisse an einem ganz bestimmten Ort der Welt, nämlich in Jerusalem. Die Dinge, die dort geschehen werden, gehören noch zum zweiten «Wehe!» und bringen dieses zu seinem Abschluss (Off. 11,14).

⁴⁰ Man vergleiche auch Hes. 2,9.10: Dort ist ein anderer Prophet in einer ähnlichen Situation; ihm wird eine göttliche Schrift gereicht, die er essen soll. Dort wird auch erklärt, was auf ihr geschrieben ist: «Und es waren darauf geschrieben Klagen und Seufzen und Wehgeschrei.»

Offenbarung 11. Kapitel

1 Und es wurde mir ein Rohr, gleich einem Stab, gegeben und gesagt: Steh auf und miss den Tempel Gottes und den Altar und die, welche darin anbeten! 2 Und den Hof, der außerhalb des Tempels ist, lass aus und miss ihn nicht! Denn er ist den Nationen gegeben worden, und sie werden die heilige Stadt zertreten 42 Monate. 3 Und ich werde meinen zwei Zeugen (Vollmacht) geben, und sie werden 1 260 Tage weissagen, mit Sacktuch bekleidet. 4 Diese sind die zwei Ölbäume und die zwei Leuchter, die vor dem Herrn der Erde stehen. 5 Und wenn jemand ihnen schaden will, so geht Feuer aus ihrem Mund und verzehrt ihre Feinde; und wenn jemand ihnen schaden will, muss er ebenso getötet werden. 6 Diese haben die Macht, den Himmel zu verschließen, damit während der Tage ihrer Weissagung kein Regen fällt; und sie haben Gewalt über die Wasser, sie in Blut zu verwandeln, und die Erde zu schlagen mit jeder Plage, sooft sie nur wollen. 7 Und wenn sie ihr Zeugnis vollendet haben werden, wird das Tier, das aus dem Abgrund heraufsteigt, Krieg mit ihnen führen und wird sie überwinden und sie töten. 8 Und ihr Leichnam (wird) auf der Straße der großen Stadt (liegen), die, geistlich gesprochen, Sodom und Ägypten heißt, wo auch ihr Herr gekreuzigt wurde. 9 Und (viele) aus den Völkern und Stämmen und Sprachen und Nationen sehen ihren Leichnam drei Tage und einen halben und erlauben nicht, ihre Leichname ins Grab zu legen. 10 Und die auf der Erde wohnen, freuen sich über sie und sind fröhlich und werden einander Geschenke senden, denn diese zwei Propheten quälten die auf der Erde Wohnenden. 11 Und nach den drei Tagen und einem halben kam der Geist des Lebens aus Gott in sie, und sie stellten sich auf ihre Füße; und große Furcht befahl die, welche sie schauten. 12 Und sie hörten eine laute Stimme aus dem Himmel zu ihnen sagen: Steigt hier herauf! Und sie stiegen in den Himmel hinauf in der Wolke, und es schauten sie ihre Feinde. 13 Und in jener Stunde geschah ein großes Erdbeben, und der zehnte Teil der Stadt fiel, und siebentausend Menschennamen wurden in dem Erdbeben getötet; und die Übrigen gerieten in Furcht und gaben dem Gott des Himmels Ehre. 14 Das zweite Wehe ist vorüber; siehe, das dritte Wehe kommt bald.

15 Und der siebente Engel posaunte; und es geschahen laute Stimmen im Himmel, die sprachen: Das Reich der Welt ist unseres Herrn und seines Christus geworden, und er wird herrschen von Ewigkeit zu Ewigkeit. 16 Und die vierundzwanzig Ältesten, die vor Gott auf ihren Thronen sitzen, fielen auf ihre Angesichter und beteten Gott an 17 und sprachen: Wir danken dir, Herr, Gott, Allmächtiger, der ist und der war, dass du deine große Macht ergriffen und deine Herrschaft angetreten hast. 18 Und die Nationen sind zornig gewesen, und dein Zorn ist gekommen und die Zeit der Toten, gerichtet zu werden, und (die Zeit,) den Lohn zu geben deinen Knechten, den Propheten, und den Heiligen und denen, die deinen Namen fürchten, klein und groß, und die zu verderben, welche die Erde verderben. 19 Und der Tempel Gottes im Himmel wurde geöffnet, und die Lade seines Bundes wurde in seinem Tempel gesehen; und es geschahen Blitze und Stimmen und Donner und ein Erdbeben und ein großer Hagel.

Die Verse 1 bis 14 dieses Kapitels erscheinen als ein Einschub im allgemeinen historischen Ablauf des Endgerichts, welches durch die sieben Engelsposaunen aufgerufen wird. In diesen Versen geht es spezifisch um das Ergehen des «fleischlichen» Israel; also um jene Nachfahren der zwölf Jakobssöhne, die vor dem Beginn der Endzeit nicht zu Jesus gefunden hatten und demzufolge für die Endzeitwirren auf der Erde belassen wurden.

Das Vermessen in den Versen 1 und 2 steht gleichnishaft für eine genaue Bestandsaufnahme, die Gott hier vornimmt. Bevor Sein weiteres Gerichtshandeln beginnt, wird Er sich einen präzisen Einblick verschaffen, wer Seine Anbeter im wahren Heiligtum sind und wer sich nur oberflächlich (im

«Vorhof») zu Ihm hält.⁴¹ Diese «Vorhof»-Israeliten werden der erneuten Beherrschung durch Nichtjuden preisgegeben. Während Jerusalem also erneut von Fremdmächten beherrscht wird, treten dort mächtige Propheten auf. Diese werden mit grosser Vollmacht von Gott her ausgestattet sein, um dessen Wort auszurichten. Während eines begrenzten Zeitraums werden sie predigen und lehren, und sie verfügen über die Fähigkeit, ihre Feinde und Widersacher mit kräftigen Machttaten zu vernichten. An den Aktionen dieser beiden Propheten erkennen wir klar, dass die Gnadenzeit auf der Erde abgelaufen ist. Denn sie handeln doch sehr anders, als es der christlichen Kirche von Jesus geboten wurde: An ihnen sehen wir von Feindesliebe keine Spur, sondern Gerichtshandeln. Diese Propheten, die im Kapitel 11 in Jerusalem tätig sind, ähneln in ihrem Wirken den Gottesmännern des AT, insbesondere Mose und Elia.

Das irdische Jerusalem wird also in jenen Tagen nochmals zu einem göttlichen Ort. Man kann sich vorstellen, dass zahllose Mikrofone und Kameras die wundersamen Worte und Taten der beiden Gottesmänner aufzeichnen und in alle Welt übertragen. Die ganze Welt wird nach Jerusalem schauen. Nach der ihnen bestimmten Frist wird allerdings ein irdischer Herrscher, der als «Tier aus dem Abgrund» beschrieben wird und der mit teuflisch-übernatürlicher Macht ausgestattet ist, diese beiden überwinden und töten.⁴² Menschen in aller Welt werden sich darüber freuen, weil sie meinen, dass mit dem Ableben der beiden himmlischen Gesandten die Plagen zu Ende gekommen seien. Was für ein Irrtum! Aber nach wenigen Tagen wird Gott sie wiederbeleben, und sie werden direkt in den Himmel aufsteigen. Man stelle sich das vor: Während die Kameras noch pietätlos ihre beiden unbeerdigten Leichname zeigen, wird wieder Leben in sie kommen. Sie erheben sich und eine Wolke nimmt sie von der Erde hinweg! Die Weltöffentlichkeit ist live dabei, und das Staunen wird schier grenzenlos sein.⁴³ In Jerusalem wird sich ein zerstörerisches Erdbeben ereignen, bei dem etwa 7'000 Menschen umkommen.

Es ist sehr bemerkenswert, dass die Worte dieser Gottesmänner, die ja von aussergewöhnlichen Machttaten begleitet sein werden, keinen generellen Umschwung hin zu einer allgemeinen Gottesfurcht herbeiführen werden. Es ist furchtbar, dass die Herzen etlicher Menschen dermassen verhärtet sind, dass selbst eindringliche Worte und staunenswerte Wunder sie nicht zur Umkehr leiten! Jedoch ähnelt dies der geistlichen Finsternis in Ägypten zu Moses Zeiten, und ebenso der Verstockung weiter Teile des Judentums während der irdischen Wirkungszeit des Herrn Jesus. Auch in jenen Zeiten geschahen vor den Augen vieler Menschen grosse Wunder Gottes, und trotzdem weigerten sich viele, Gott die Ehre zu geben, oder sie taten dies nur oberflächlich. Die Auferstehung der beiden Getöteten wird hier zwar ein gewisses Umdenken bewirken, weil es völlig unübersehbar ist, dass Gott wunderbar an ihnen wirkt. Jedoch, so ist zu befürchten, wird auch dies nicht von grosser Dauer sein; denn genauso oberflächlich waren viele Menschen in Ägypten zu Moses Zeiten, und ebenso viele Israeliten während Jesu Erdenleben.

⁴¹ Die Aussagen in den ersten beiden Versen des elften Kapitels der Offenbarung sind nicht unbedingt als Hinweis darauf zu deuten, dass es tatsächlich nochmals einen Tempel in Jerusalem geben wird. Die Erwähnung des Tempels an diesen Stellen könnte gleichnishaft gemeint sein.

⁴² Meines Erachtens ist es genau dasselbe «Tier» wie in den Kapiteln 13 und 17. Dazu passt, dass der Mord an den beiden Propheten in Jerusalem den Abschluss des zweiten «Wehe!» markiert. Wenn der satanische Herrscher an die Macht gekommen ist, wird die Beseitigung der beiden Propheten möglicherweise eine seiner ersten Handlungen sein. Damit bricht das dritte «Wehe!» an.

⁴³ Es ist bemerkenswert, dass das Ansehen des satanisch inspirierten «Tiers» durch die Auferweckung und Himmelfahrt der beiden Propheten keinen dauerhaften Schaden nimmt. Man würde ja meinen, dieses Geschehen sollte jedem klarmachen, dass es eben eine noch grössere Macht über dem «Tier» gibt. Aber es ist zu bedenken, dass dieser falsche Wundertäter seine verführerische geistliche Macht von «ganz oben» erhält. Wer nicht von Gott her zur Rettung bestimmt ist, wird dem süssen Gift der Verführung trotz des Wunders der Auferstehung der beiden Propheten nicht widerstehen können. Vgl. 2Thess. 2,8-12.

Ab dem 15. Vers wird wieder der Fortgang des allgemeinen Endgerichts beschrieben. Der Schauplatz der Vision wechselt vom irdischen Jerusalem in den Himmel. Der Engel mit der siebten Posaune tritt auf. Diese siebte Posaune verkündigt die endgültige Machtübernahme durch den Herrn Jesus sowie das finale Gerichtshandeln Gottes. Den Gottesfürchtigen, vom Grössten bis zum Kleinsten, wird ihr Lohn verheissen, während den Bösen, die die ganze Erde verderben, ihre gerechte Strafe angekündigt wird.

Bemerkenswert ist, dass in jenem Moment im Himmel die Machtergreifung Gottes gelobt und gepriesen wird. Dies ist auf den ersten Blick überraschend: War bzw. ist denn Gott nicht sowieso und immer der Herr über alle und alles? Und wer würde dies besser wissen, als diejenigen Wesen, die sich um Ihn herum im Himmel aufhalten?

Der Sinn der Machtproklamation in diesem 11. Kapitel ist der folgende. Über lange Zeiten hinweg hat Gott ja vielfach Gnade vor Recht ergehen lassen. In Seiner unergründlichen und unbeirrbar Geduld hat Er viele Bosheiten und Sünden ungestraft gelassen. Und dies hat Gott in einem solchen Ausmass getan, dass etliche kluge und gottesfürchtige Menschen an die Grenzen ihres Verstehens gekommen sind. Die Bibel enthält etliche Passagen, in denen Menschen ihr Unverständnis darüber ausdrücken, warum Gott denn so viel Böses zulässt, ohne richtend einzugreifen.⁴⁴ Schliesslich war es in der Zeit zwischen Jesu Auftreten und dem Beginn seines Gerichts ausdrücklich Gottes Gebot, dass auch die widergöttlichen Menschen mit Frieden und Barmherzigkeit gesegnet sein sollten.

In einem gewissen Sinn war es also über lange Zeit hinweg so, dass Gott Seine richtende Autorität und Macht tatsächlich nicht – oder jedenfalls nur eingeschränkt – gebrauchte. Mit der siebten Posaune ist diese Zeitdauer der göttlichen Geduld nun aber definitiv an ihr Ende gekommen. Denn nun wird endgültig klargestellt: Nur diejenigen Menschen, die bereits im Buch des Lebens stehen, werden dem aufkommenden satanischen Regierungssystem auf der Erde insoweit widerstehen können, dass sie nicht den unverzeihlichen Frevel der falschen Anbetung begehen werden. Alle anderen *müssen* mit furchtbarer Konsequenz den Weg der Lüge und des Widerstands gegen Gott beschreiten, der für sie letztlich im feurigen Pfuhl, d.h. im zweiten und endgültigen Tod, enden wird. Gott lässt sich endgültig nicht länger spotten, und die Bösen werden die schrecklichen Konsequenzen ihrer Bosheit ernten, ohne dass sie auch nur das Geringste dagegen ausrichten können.

Ebendas ist der Sinn von Gottes Machtproklamation an dieser Stelle: Gott lässt nun Seinem Endgericht über den Zorn und Aufruhr der widergöttlichen Erdbewohner freien Lauf. So wie der gerechte Mann Lot durch die Übeltaten der Bewohner von Sodom und Gomorrha gequält wurde, wurden die Gottesfürchtigen zu allen Zeiten und an allen Orten durch die Gottlosigkeit ihrer Mitmenschen belastet und niedergedrückt. Deshalb hat das göttliche Gerichtshandeln etwas Befreiendes – so furchtbar seine Auswirkungen auch sein werden.

Während die siebte Posaune bereits hier, im zweiten Teil des Kapitels 11, geblasen wird und sich danach der Lobpreis auf Gottes erlösende Macht Bahn bricht, wird der eigentliche Verlauf der Siebte-Posaune-Ereignisse auf der Erde erst ab Beginn des 13. Kapitels beschrieben. Im Kapitel 12 wird zunächst diese Machtübernahme durch Jesus, die ja zugleich eine Entmachtung des Satans bedeutet, näher ausgeführt.

⁴⁴ vgl. Hi. 21,7-15; Jer. 12,1,2; Hab. 2-4; Ps. 73,3-12 usw.

Offenbarung 12. Kapitel

1 Und ein großes Zeichen erschien im Himmel: Eine Frau, bekleidet mit der Sonne, und der Mond (war) unter ihren Füßen und auf ihrem Haupt ein Kranz von zwölf Sternen. 2 Und sie ist schwanger und schreit in Geburtswehen und in Schmerzen (und soll) gebären. 3 Und es erschien ein anderes Zeichen im Himmel: Und siehe, ein großer, feuerroter Drache, der sieben Köpfe und zehn Hörner und auf seinen Köpfen sieben Diademe hatte; 4 und sein Schwanz zieht den dritten Teil der Sterne des Himmels fort, und er warf sie auf die Erde. Und der Drache stand vor der Frau, die im Begriff war, zu gebären, um, wenn sie geboren hätte, ihr Kind zu verschlingen. 5 Und sie gebar einen Sohn, ein männliches (Kind), der alle Nationen hüten soll mit eisernem Stab; und ihr Kind wurde entrückt zu Gott und zu seinem Thron. 6 Und die Frau flog in die Wüste, wo sie eine von Gott bereitete Stätte hat, damit man sie dort ernährte 1 260 Tage. 7 Und es entstand ein Kampf im Himmel: Michael und seine Engel kämpften mit dem Drachen. Und der Drache kämpfte und seine Engel; 8 und sie bekamen nicht die Übermacht, und ihre Stätte wurde nicht mehr im Himmel gefunden. 9 Und es wurde geworfen der große Drache, die alte Schlange, der Teufel und Satan genannt wird, der den ganzen Erdkreis verführt, geworfen wurde er auf die Erde, und seine Engel wurden mit ihm geworfen. 10 Und ich hörte eine laute Stimme im Himmel sagen: Nun ist das Heil und die Kraft und das Reich unseres Gottes und die Macht seines Christus gekommen; denn (hinab)geworfen ist der Verkläger unserer Brüder, der sie Tag und Nacht vor unserem Gott verklagte. 11 Und sie haben ihn überwunden wegen des Blutes des Lammes und wegen des Wortes ihres Zeugnisses, und sie haben ihr Leben nicht geliebt bis zum Tod! 12 Darum seid fröhlich, ihr Himmel und die ihr in ihnen wohnt! Wehe der Erde und dem Meer! Denn der Teufel ist zu euch hinabgekommen und hat große Wut, da er weiß, dass er (nur) eine kurze Zeit hat. 13 Und als der Drache sah, dass er auf die Erde geworfen war, verfolgte er die Frau, die das männliche (Kind) geboren hatte. 14 Und es wurden der Frau die zwei Flügel des großen Adlers gegeben, damit sie in die Wüste flog, an ihre Stätte, wo sie ernährt wird eine Zeit und (zwei) Zeiten und eine halbe Zeit, fern vom Angesicht der Schlange. 15 Und die Schlange warf aus ihrem Mund Wasser wie einen Strom hinter der Frau her, um sie mit dem Strom fortzureißen. 16 Und die Erde half der Frau, und die Erde öffnete ihren Mund und verschlang den Strom, den der Drache aus seinem Mund warf. 17 Und der Drache wurde zornig über die Frau und ging hin, Krieg zu führen mit den Übrigen ihrer Nachkommenschaft, welche die Gebote Gottes halten und das Zeugnis Jesu haben.

18 Und er stand auf dem Sand des Meeres.

Das 12. Kapitel ist wiederum ein Einschub und bietet eine kurze Zusammenfassung des Erlösungsweges der Menschheit durch Jesus Christus. Die Logik dieses eingeschobenen Kapitels ist in seinen wesentlichen Merkmalen die folgende:

- Verse 1 bis 5: Die sich anbahnende Geburt des Herrn Jesus, der göttlichen Geschlechts ist (daher ist auch seine Mutter mit den Merkmalen des Himmels ausgestattet), versucht der Teufel zu unterbinden; aber vergeblich. Jesus überlebt alle teuflischen Anschläge und wird schliesslich zu Gottes Thron entrückt.
- Verse 10 und 11: Hier wird sehr kurzgefasst daran erinnert, dass die Herrschaft über die gesamte Menschheit, die der Teufel mittels seines Betrugs an Adam und Eva erlangt hatte, durch den Tod Jesu am Kreuz beendet wurde. Das vergossene Blut des Sohnes Gottes befreit jeden Menschen, der daran glaubt und es bekennt, aus der Macht des Satans.

- Verse 7 bis 12: Nachdem der Teufel durch die Übermacht der guten Engel aus dem Himmel vertrieben ist,⁴⁵ kann er nur noch auf der Erde wirken. Satans Haupttätigkeit, nämlich dass er als Ankläger der Heiligen vor Gott auftrat, wurde damit unterbunden.
- Vers 17: Da er seine Gegnerschaft gegen die Wahrheit und das Leben (die beide durch Jesus personifiziert sind) nicht mehr im Himmel ausüben kann, betätigt er sich auf der Erde als wutentbrannter Verfolger der christlichen Gläubigen.⁴⁶
- Vers 18: Dieser Vers leitet nahtlos zum 13. Kapitel über. Darin wird geschildert, wie Satan auf der ganzen Erde schliesslich ein zutiefst antichristliches und antigöttliches Schreckensregime errichtet.⁴⁷

Dieses zwölfte Kapitel ist – bis auf den letzten Vers 18 – eine Zusammenfassung der Ereignisse in Bezug auf die Geburt des Herrn Jesus, auf seine Befreiungstat am Kreuz und die Geschichte der christlichen Kirche. Sie zeigen in klarer Weise den Teufel (d.i. der feuerrote Drache) in seinem eigentlichen Element; nämlich eifrig bemüht, das männliche Kind, welches einerseits alle Welt beherrschen wird (d.i. Jesus als Weltenherrscher) und zudem alle Welt zu befreien vermag (nämlich durch seinen Kreuzestod), zu verschlingen. Wie wir aus den Evangelien wissen, hat der Teufel das ja mehrfach versucht: im Kindermord von Bethlehem; in seiner Versuchung des Herrn Jesus («Stürze dich von den Zinnen des Tempels herab!»); und zuletzt in der Ermordung des Herrn Jesus, wobei dieser durch die vereinte Gottlosigkeit der Obersten der Juden und der Weltmacht Rom wie ein Verbrecher hingerichtet wurde. Aber Gott belies Jesus nicht im Tode, sondern bewirkte, dass Er auferstand und danach zum Thron Gottes entrückt wurde. Auch fand ein Machtkampf im Himmel statt, bei dem der Teufel unterlag und infolgedessen sein Aufenthaltsrecht in den himmlischen Örtern endgültig endete; er wurde dort hinausgeworfen. Das war ein Anlass zum Feiern und Fröhlichsein oben im Himmel, aber zugleich ein Anlass zu ernster Besorgnis hier unten auf der Erde.

Die Frau ist das wahre göttliche Israel (vgl. den Traum des Jakobsohnes Joseph in 1Mo 37,9). Die Mutter des Herrn, Maria (Miriam), ist sozusagen eine Personifizierung dieses göttlichen Israel: eine reine junge Frau, die aufgrund ihrer körperlichen Herkunft von den Israeliten abstammte. Sie fand besondere Gnade bei Gott und wurde infolgedessen dazu auserwählt, den Erlöser auf Erden zu gebären. Es ist wichtig zu erkennen, dass wir hierbei nicht in erster Linie an eine Unterscheidung zwischen dem alten und dem neuen Bund zu denken haben, sondern an eine *Kontinuität*. Denn betrachten wir die Mutter Jesu selbst: Sie war eine jüdische Frau, die sich zweifellos an das mosaische Gesetz hielt, soweit das einem Menschen überhaupt möglich ist. Vor allem aber vertraute sie Gott, der ihr eine Verheissung gab, die menschlich gesehen unmöglich erfüllt werden konnte. Maria verstand zunächst nicht alle Einzelheiten davon, aber sie gab Gott trotzdem die Ehre. Später gehörte sie der christlichen Urgemeinde an (Apg. 1,14) und verkörpert insoweit die Kontinuität zwischen dem alten und dem neuen Bund. Dass das neue Gottesvolk dann ausdrücklich auch Menschen aus anderen Völkern und Nationen aufnahm, und dass jene nichtjüdischen Gläubigen sogar schon bald zahlenmässig die Mehrheit ausmachten, ändert nichts daran, dass es im Christentum grundsätzlich um eine *Fortsetzung* geht; wenngleich auf einem qualitativ viel höheren Niveau.

Die alte theologische Streitfrage, ob es sich bei der Frau in Kapitel 12 eher um das jüdische Volk oder um Maria oder um die christliche Kirche handelt, ist dahingehend zu beantworten: Diese Frau stellt

⁴⁵ Lk. 10,18: «Jesus sprach aber zu ihnen: Ich schaute den Satan wie einen Blitz vom Himmel fallen.»; ebenso in Joh. 12,31.

⁴⁶ Vgl. 1Petr 5,8: «Der Teufel geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlingen kann.»

⁴⁷ Dass Gott ihm dies zulässt, ist eben ein Teil des endzeitlichen Gerichts über den unbussfertigen Teil der Menschheit. Die weltweite Verführung durch den Satan ist der Höhepunkt der endzeitlichen Drangsale, zugleich leitet sie die endgültige Vernichtung des Widersachers ein.

das *Israel Gottes* dar. Dieses Israel Gottes ist in besonderer Weise in Maria, der Mutter Jesu, personifiziert. Jeder, der Gott vertraut, gehört zu Seinem Volk – egal, ob vor der Offenbarung Jesu als Messias oder danach.

Betrachten wir noch kurz ein Detail von Vers 4. Dort sah Johannes, wie der Teufel im Zusammenhang mit der Geburt des Herrn Jesus ein Drittel der Sterne vom Himmel auf die Erde wirft. Ein solcher «Sternenregen» ist seltsamerweise nirgendwo in den Evangelien vermerkt; der einzige bemerkenswerte Stern darin ist jener, der die Magier aus dem Morgenland nach Bethlehem weist. Es ist also anzunehmen, dass dieser «Sternenregen» symbolisch aufzufassen ist. Aber was bedeutet er?

Sterne stehen in der Heiligen Schrift oft gleichnishaft für Mächte. Das können zum Beispiel Engel, Fürsten, Oberhäupter sein – oder auch Geister.⁴⁸ Wenn wir die Evangelien lesen, dann fällt auf, dass sich zu den Lebzeiten des Herrn Jesus eine sehr grosse Anzahl von bösen Geistern auf der Erde aufhielt und ihr Unwesen trieb. Denn der Herr war ja sozusagen laufend damit beschäftigt, solche Geistwesen aus Menschen auszutreiben.⁴⁹ Nun enthält das alttestamentliche Schriftgut, dass ja recht umfangreich ist und viele Klagen enthält, keinerlei Berichte über eine vergleichbare Fülle von solchen Übelgeistern, die das jüdisch-israelitische Volk zuvor geplagt hätten. In diesem Ausmass scheint das also speziell in der Zeit von Jesu Wirken auf der Erde so gewesen zu sein. Die Vision von den auf die Erde herabgeworfenen Sternen, kurz vor der irdischen Geburt des Herrn, würde dafür eine mögliche Erklärung bieten, wenn wir die Sterne als böse Geistwesen deuten. Dazu würde auch passen, dass sie vom Teufel herabgeworfen werden. Denn es erscheint als einleuchtend, dass der Satan die Vollmacht über die bösen Geister hatte und sie aus dem Himmel wegweisen konnte, wenn er das wollte.

Der Vers 17 beschreibt dann, dass die wahre Kirche von Satan verfolgt und angegriffen wird. Die 1'260 Tage könnten Jahre bedeuten; manche Ausleger deuten dies als Vorhersage der Zeitspanne, in der die Kirche der wahren Jesus-Gläubigen durch das römische Papsttum verfolgt wurde.

⁴⁸ https://de.wikisource.org/wiki/Christliche_Symbolik/Sterne; vgl. auch den Stern zur Geburt des Herrn Jesus sowie Off. 1,20

⁴⁹ In den Evangelien erhalten wir nur einzelne Fälle von Dämonenaustreibungen ausführlich geschildert; viele derartige Ereignisse sind dort nur knapp umrissen. Der letzte Vers des Johannes-Evangeliums vermittelt jedenfalls den Eindruck, dass sich solche Taten in unfassbarer Vielzahl ereignet haben: «Es gibt aber auch viele andere Dinge, die Jesus getan hat; wenn diese alle einzeln niedergeschrieben würden, so würde, scheint mir, selbst die Welt die geschriebenen Bücher nicht fassen.» (Joh. 21,25)

Offenbarung 13. Kapitel

1 Und ich sah aus dem Meer ein Tier aufsteigen, das zehn Hörner und sieben Köpfe hatte, und auf seinen Hörnern zehn Diademe, und auf seinen Köpfen Namen der Lästerung. 2 Und das Tier, das ich sah, war gleich einem Panther und seine Füße wie die eines Bären und sein Maul wie eines Löwen Maul. Und der Drache gab ihm seine Kraft und seinen Thron und große Macht. 3 Und (ich sah) einen seiner Köpfe wie zum Tod geschlachtet. Und seine Todeswunde wurde geheilt, und die ganze Erde staunte hinter dem Tier her. 4 Und sie beteten den Drachen an, weil er dem Tier die Macht gab, und sie beteten das Tier an und sagten: Wer ist dem Tier gleich? Und wer kann mit ihm kämpfen? 5 Und es wurde ihm ein Mund gegeben, der große Dinge und Lästerungen redete; und es wurde ihm Macht gegeben, 42 Monate zu wirken. 6 Und es öffnete seinen Mund zu Lästerungen gegen Gott, um seinen Namen und sein Zelt (und) die, welche im Himmel wohnen, zu lästern. 7 Und es wurde ihm gegeben, mit den Heiligen Krieg zu führen und sie zu überwinden; und es wurde ihm Macht gegeben über jeden Stamm und jedes Volk und jede Sprache und jede Nation. 8 Und alle, die auf der Erde wohnen, werden ihn anbeten, (jeder,) dessen Name nicht geschrieben ist im Buch des Lebens des geschlachteten Lammes von Grundlegung der Welt an. 9 Wenn jemand ein Ohr hat, so höre er! 10 Wenn jemand in Gefangenschaft (geht), so geht er in Gefangenschaft; wenn jemand mit dem Schwert getötet wird, so muss er mit dem Schwert getötet werden. Hier ist das Ausharren und der Glaube der Heiligen.

11 Und ich sah ein anderes Tier aus der Erde aufsteigen; und es hatte zwei Hörner gleich einem Lamm, und es redete wie ein Drache. 12 Und die ganze Macht des ersten Tieres übt es vor ihm aus, und es veranlasst die Erde und die auf ihr wohnen, dass sie das erste Tier anbeten, dessen Todeswunde geheilt wurde. 13 Und es tut große Zeichen, dass es selbst Feuer vom Himmel vor den Menschen auf die Erde herabkommen lässt; 14 und es verführt die, welche auf der Erde wohnen, wegen der Zeichen, die vor dem Tier zu tun ihm gegeben wurde, und es sagt denen, die auf der Erde wohnen, dem Tier, das [wörtlich: der] die Wunde des Schwertes hat und (wieder) lebendig geworden ist, ein Bild zu machen. 15 Und es wurde ihm gegeben, dem Bild des Tieres Odem zu geben, sodass das Bild des Tieres sogar redete und bewirkte, dass alle getötet wurden, die das Bild des Tieres nicht anbeteten. 16 Und es bringt alle dahin, die Kleinen und die Großen, und die Reichen und die Armen, und die Freien und die Sklaven, dass man ihnen ein Malzeichen an ihre rechte Hand oder an ihre Stirn gibt; 17 und dass niemand kaufen oder verkaufen kann, als nur der, welcher das Malzeichen hat, den Namen des Tieres oder die Zahl seines Namens. 18 Hier ist die Weisheit. Wer Verständnis hat, berechne die Zahl des Tieres! Denn es ist eines Menschen Zahl; und seine Zahl ist 666.

Dies ist ein schwieriges Kapitel. In ihm werden uns drei Wesen gezeigt, von denen jedes über furchteinflößende Macht und Bosheit verfügt. Völlig klar ist, im Kontext mit dem Kapitel 11, dass der Urheber der Aktivitäten in diesem Kapitel der Satan ist. Er ist der Drache aus Vers 2b, der sich allerdings vordergründig nicht selbst betätigen wird, sondern seine Macht anderen Wesen und Herrschern zur Verfügung stellt.

Da ist zunächst ein Tier, das aus dem Meer aufsteigt. Das Meer steht in der Offenbarung meist als Symbol für die Masse der Völker und Nationen. Aus den Völkerscharen der Erde wird also ein Wesen auftauchen, welches einen raubtierhaften Charakter haben wird, denn es wird als eine Mischung aus Panther, Bär und Löwe beschrieben. Das Wesen wird also gleichermassen schnell, kraftvoll und herrschsüchtig sein; ohne Mitleid und ohne Erbarmen; masslos in seinem Drang nach Beute und Macht. Zugleich werden ihm Symbole von überragendem Königtum zugeschrieben: zehn Hörner, die mit Diademen geschmückt sind, sowie sieben Köpfe, die Namen der Lästerung (gegen Gott bzw. gegen Christus) zeigen.

Etliche Ausleger sehen in diesem Wesen einen Nachfolger der altrömischen Kaiser. Ich bin da etwas skeptisch. Es ist zwar zutreffend, dass das römische Reich untergegangen ist, und insoweit könnte man dessen Wiederauferstehung in unseren modernen Zeiten tatsächlich bestaunen. Aber ob das reichen würde, um dessen Anführer Anbetung zuteilwerden zu lassen?

Jedenfalls steht dieses erste Tier für eine sehr machtvolle Person, die allerdings nicht allein wirken wird. Einerseits sehen wir bei ihm sieben Köpfe. Das heisst: In irgendeiner Art und Weise wird das erste Tier eine Mehrheit von Personen verkörpern; dies könnte zum Beispiel eine Abfolge von Herrschern in einem machtvollen Amt bedeuten, oder aber ein Gremium von Führungspersonen mit einem herausgehobenen Individuum an der Spitze. Ausserdem wird es von jemandem unterstützt, der als ein weiteres Tier beschrieben wird. Und zwar wird diese zweite Person wie ein Lamm sein; wird also auf den ersten Blick als eine friedfertige, ja geradezu schwache Person erscheinen; allerdings in Verbindung mit einer machtvollen Redefähigkeit «wie ein Drache» (Vers 11b). Deswegen nennen viele Ausleger sie den Antichristen; sie wird als eine Art Jesus-Imitator erscheinen. Diese Person, die mit beeindruckenden natürlichen wie auch übernatürlichen Fähigkeiten begabt ist, wird als eine Art Prophet alle Aufmerksamkeit auf das erste Tier lenken; vor allem auf dessen Auferstehung aus dem Tode, nachdem doch eines seiner Köpfe tödlich verwundet wurde.

Ich muss hinsichtlich des Charakters des zweiten Tieres an Joseph Goebbels denken, den Chefpropagandisten von Hitler. Goebbels war äusserlich ein eher schwächtiger Mann, der über eine schöngestige akademische Bildung bis hin zum Dokortitel sowie über geniale rhetorische Fähigkeiten verfügte. Er konnte genauso gut schmeicheln wie denunzieren, und vermochte auch mit scheinbarer Logik zu argumentieren. War Hitler derjenige, der eher im Bierzelt die Massen aufputschte, so brillierte Goebbels auch vor der Mittelschicht, den Gebildeten und Intellektuellen.

Die deutsche Wikipedia beschreibt sein Wirken wie folgt: «Durch die Verbindung von demagogischer Rhetorik, planvoll choreografierten Massenveranstaltungen und effektiver Nutzung moderner Technik für Propagandazwecke... gelang es Joseph Goebbels, weite Teile des deutschen Volkes für den Nationalsozialismus zu indoktrinieren sowie Juden und Kommunisten zu diffamieren. Durch antisemitische Propaganda und Aktionen wie die Novemberpogrome 1938 bereitete er ideologisch die... Vernichtung von Juden und anderen Minderheiten vor und gilt damit als einer der entscheidenden Wegbereiter des Holocausts... Seine berühmte Sportpalastrede..., in der er die Bevölkerung zum „totalen Krieg“ aufrief, steht beispielhaft für die Manipulation der Bevölkerung.»

In ähnlicher Art und Weise wird wohl auch der falsche Endzeit-Christus dem raubtiergleichen Herrscher zudienen; im Vergleich mit Goebbels allerdings noch ergänzt um übernatürliche Fähigkeiten. Aus diesem Grund bin ich auch eher skeptisch, dieses 13. Kapitel der Offenbarung als eine Art «neues Rom» zu deuten. Es ist zwar sicherlich zutreffend, dass die Grausamkeit der Verfolgung unter den beiden «Tieren» ähnlich wie unter gewissen römischen Kaisern sein wird. Aber insgesamt würde ich erwarten, dass das Erscheinungsbild jener kommenden totalitären Diktatur modern sein wird; sie wird vermutlich digitale Technologien und einen zeitgenössischen Stil der Propaganda benutzen.

Beide «Tiere» werden ihre Macht vom Satan selbst erhalten, und in ihrem Zusammenwirken werden sie eine weltweite Herrschaft errichten, vor der es kein Entkommen geben wird. Durch ihr Terror-Regime werden sie alle Menschen auf der Erde dazu zwingen, das Bild des ersten Tieres anzubeten. Wer dies verweigert, muss mit der Todesstrafe oder mit Gefangenschaft rechnen, bzw. wird bestenfalls in eine Nischenexistenz jenseits des normalen Wirtschaftskreislaufs («kein Kaufen, kein Verkaufen») abgedrängt.

In diesem 13. Kapitel wird also eine Herrschaft über die ganze Erde angekündigt, in der sich rücksichtslose Brutalität und listige Verführung äusserst wirksam mischen werden, und vor der man

nur durch göttlichen Beistand gerettet werden kann. Deshalb heisst es im Vers 8: Niemand wird diesen satanischen Machttaten widerstehen können ausser denen, die von Gott her ins Buch des Lebens eingetragen sind. Durch menschlichen Willen allein wird weder Widerstand noch Entkommen möglich sein!

Nun mag es Menschen geben, die daran zweifeln, dass eine solche weltweite Terrorherrschaft etabliert werden kann. Wird es nicht irgendwelche Gegenwehr geben? All jenen, die bezweifeln, dass eine derartige Machtergreifung möglich ist, möchte ich zwei Dinge in Erinnerung rufen.

Das eine ist die Machtergreifung der Nazis in Deutschland in den 1930er Jahren; das zweite sind die weltweiten Ereignisse im Zusammenhang mit der Covid-Epidemie in den 2020er Jahren.

Die Geschichte rund um Hitler und die Nazis ist deshalb interessant, weil sie zeigt, wie schnell eine Demokratie, sogar in einem Land mit einer jahrhundertelangen christlichen und humanistischen Tradition, in eine teuflische Diktatur abrutschen kann. Die damaligen Abläufe waren recht komplex und hier reicht der Platz nicht, um sie im Einzelnen wiederzugeben. Aber ich möchte die wesentlichen Fakten kurz zusammenfassen. Deutschland hatte im Ersten Weltkrieg auf der Verliererseite gestanden. Nebst hohen Verlusten an Menschen und Gütern war ihm deshalb eine hohe Verpflichtung zur finanziellen Wiedergutmachung (sog. Reparationen) auferlegt worden. Dazu kam eine Demoralisierung der Bevölkerung sowie ein Zerfall der angestammten Ordnung infolge der Abdankung aller deutschen Fürstenthümer, einschliesslich des Hohenzollern-Kaisers Wilhelm II., innerhalb kurzer Frist im Jahr 1918. Die neuen demokratischen Führungsstrukturen etablierten sich in einem labilen Umfeld. Zum Beispiel traten extreme wirtschaftliche Verwerfungen auf, so die Hyperinflation im Jahr 1923 sowie die Weltwirtschaftskrise, die durch den Kurssturz an der New Yorker Börse im Oktober 1929 ausgelöst wurde. Massenhafte Verarmung sowie zahlreiche Zusammenbrüche von Firmen und Banken waren die Folge. Weite Teile der Bevölkerung in Deutschland darben und hungerten, ohne dass die etablierten Parteien wirksame Abhilfe schaffen konnten. In diesem demoralisierenden Umfeld stieg die Hitler-Partei, die NSDAP, zwar rasch zur wählerstärksten politischen Kraft in Deutschland auf. Aber es ist zu betonen, dass sie zu keinem Zeitpunkt eine absolute Mehrheit bei demokratischen Wahlen erringen konnte. Im Zeitpunkt ihrer höchsten Wählergunst, nämlich bei der Abstimmung zum deutschen Reichstag im Juli 1932, erhielt die NSDAP ca. 37 % aller Wählerstimmen, also nur etwas mehr als ein Drittel. Beim darauffolgenden Urnengang im November 1932 sank die Zustimmung sogar leicht auf nur noch ca. 33 %. Es bedurfte daher noch einer komplexen Abfolge von politischen Fehlentscheidungen in Deutschland, damit Hitler an die Spitze der Exekutivgewalt gelangen und danach in skrupelloser Weise die totalitäre Gewaltherrschaft der Nazis aufrichten konnte. Vermutlich hätte die deutsche politische Elite Hitler niemals den Weg zur Macht geebnet, wenn ihr klar gewesen wäre, welche grauenhaften Geschehnisse sich daraus entwickelten. Aber eine verhängnisvolle Kette von Fehleinschätzungen und Fehlhandlungen, deren Geschichte sich wie ein Politkrimi liest, führte dann eben doch genau dazu.

Fragen Sie sich einmal selbst, ob der Aufstieg Hitlers menschlicher Logik entsprach: Ein in Österreich geborener Gefreiter, der innerhalb von 15 Jahren die gesamte politische und wirtschaftliche Elite Deutschlands überrollte und austrickste; der im Volk von Goethe, Schiller, Bach, Beethoven, Schubert und Hegel als «Erlöser»-Figur bejubelt wurde und dann eine der brutalsten Herrschaften der gesamten europäischen Geschichte aufrichtete. Ich persönlich finde das wirklich nicht logisch. Wenn ich nicht wüsste, dass es sich ereignet hat, würde ich es kaum als wahr akzeptieren. Dennoch ist es geschehen, und es kann wieder geschehen.

Werfen wir auch noch einen Blick auf die weltweiten Geschehnisse im Zusammenhang mit der Covid-19-Epidemie. Diese teilweise tödlich verlaufende Infektionskrankheit, die sich ab dem Jahr 2020 relativ rasch global ausbreitete, führte zu einigen spektakulären Überlastungen von Kliniken und

nationalen Gesundheitssystemen. In der Folge wurden – mit der Begründung der Seuchenabwehr – in allen demokratischen Ländern der Welt, einschliesslich den USA, bürgerliche, wirtschaftliche und religiöse Freiheiten massiv eingeschränkt und teils vollständig ausgesetzt. Ausgangsverbote, Kontaktverbote, Versammlungsverbote, Reiseverbote, Arbeitsverbote, Einkaufsverbote – die Liste der Verbote ist zu lang, um sie hier vollständig wiederzugeben. Zudem wurden viele Bürgerinnen und Bürger zu einer mehrfachen Impfung verpflichtet; entweder direkt oder indirekt. Auch wenn es sicherlich gewisse Gründe für diesen faktischen Zwang gibt – er stellt dennoch einen tiefen Eingriff in das Recht auf die persönliche körperliche Unversehrtheit dar und ist insoweit doch sehr bedenklich.

Ich möchte an dieser Stelle nicht die über die Sinnhaftigkeit und Verhältnismässigkeit all dieser Massnahmen diskutieren, sondern nur in Erinnerung rufen: Sie wurden in praktisch allen demokratischen Ländern von den Parlamenten beschlossen, von den Regierungen und Behörden vollzogen, und in vielen Fällen auch von den zuständigen Gerichten gutgeheissen! Seien wir ehrlich: Hat nicht mancher von uns im Westen mehr als einmal gesagt: «So etwas hätte ich bei uns nie für möglich gehalten!»

Bedenken wir nun, dass die Aufrichtung der satanisch inspirierten Endzeit-Diktatur in einem globalen Umfeld stattfinden wird, in dem zuvor viel Dramatischeres geschehen sein wird als Covid-19! In den Kapiteln 8 und 9 der Offenbarung ist von sehr schweren Umwelt- und Gesundheitskatastrophen die Rede, die weltweit massenhaftes Leiden und Sterben auslösen werden. Ich schreibe dies nur ungern, aber gegen jene kommenden Vorgänge werden sich der heutige Klimawandel und Covid-19 wie ein Kinderspiel ausnehmen.

Das heisst: Das Tier und der Antichrist gemäss dem 13. Kapitel werden in einer hart geschlagenen Welt auftauchen; in einer Welt, der alle ihre vermeintlichen Gewissheiten in einem viel stärkeren Ausmass abhandengekommen sein werden, als dies in den Covid-Jahren 2020 bis 2022 der Fall war, oder in den 1930er Jahren in Deutschland. Und diese beiden abscheulichen Figuren werden noch viel verführerischer auftreten als irgendein Verführer zuvor, denn ihr Wirken wird von starken übernatürlichen Erscheinungen begleitet sein. Das Zusammenspiel von Panik und Verwirrung auf der ganzen Erde einerseits und überwältigenden Machtzeichen des teuflischen Duos andererseits wird ihnen den Weg zu einer unvergleichlichen Machtfülle bahnen. Der kurze Rückblick in die Geschichte sollte uns deshalb von jeder Illusion heilen: Jenes diabolische System wird ganz gewiss an die Macht gelangen, wenn die Zeit dafür gekommen ist – auch wenn uns dies aus heutiger Sicht vielleicht unwahrscheinlich vorkommt.

Abschliessend möchte ich noch darauf hinweisen, dass ich davon überzeugt bin, dass in diesem 13. Kapitel zukünftige Ereignisse beschrieben werden. Die weit verbreitete Deutung, es gehe hierin in erster Linie um die abgeschlossene Geschichte der Christenverfolgung im römischen Kaiserreich, überzeugt mich nicht. Natürlich ist es zutreffend, dass bereits verschiedene Herrschaftssysteme vom Typus Offenbarung 13 existiert haben. Gewisse römische Kaiser gehören dazu, auch Tyrannen wie Stalin, die nordkoreanische Kim-Dynastie sowie Hitler und Goebbels usw. Dennoch – und das ist das Besondere! – wird am Ende der Zeiten ein Regime in Kraft gesetzt, welches einerseits uneingeschränkt global wirksam sein wird und vor dem es andererseits, vermutlich gestützt auf moderne Technologien, wirklich kein Entkommen geben wird, weil alle Schlupflöcher beseitigt sein werden. Man muss sich nur einmal informieren, welche lückenlose Überwachung durch moderne digitale Systeme schon heute möglich ist; und dabei werden noch nicht einmal die neusten Erfindungen, wie etwa Quantencomputer, eingesetzt.

Zudem wird die übernatürliche Komponente der Verführung in jenem endzeitlichen Herrschaftssystem noch stärker ausgeprägt sein, als dies jemals zuvor der Fall war. Ein sprechendes

Bildnis ist ja weder aus der Zeit der römischen Kaiser, die sich gottgleich anbeten liessen, noch aus irgendeiner anderen blutrünstigen antichristlichen Diktatur überliefert.

Nun muss ich noch den Bogen zu einem späteren Kapitel der Offenbarung schlagen. Und zwar deshalb, weil das brutale Tier aus Kapitel 13 in beinahe denselben Worten nochmals erwähnt wird, und zwar im Kapitel 17. Dies zeigt die folgende tabellarische Gegenüberstellung.

Tabelle 2: Vergleich der Kennzeichen der «Tiere» im Kapitel 13 und 17 der Offenbarung

<i>Kennzeichen des ersten Tieres im Kapitel 13</i>	<i>Kennzeichen des Tieres im Kapitel 17</i>
es taucht aus dem Meer auf (V. 1)	es taucht aus dem Abgrund auf (V. 8)
es hat zehn Hörner und sieben Köpfe, und auf seinen Hörnern zehn Diademe, und auf seinen Köpfen Namen der Lästerung (V. 1)	es ist voller Lästernamen und hat sieben Köpfe und zehn Hörner (V. 3)
	seine sieben Köpfe bedeuten sieben Hügel, aber auch sieben Könige; es ist selbst sowohl ein achter König als auch einer von den sieben und geht ins Verderben (und zwar vermutlich infolge des Krieges, den es gegen Gott/Jesus führt, wie im Kapitel 19 näher beschrieben)
es wird tödlich verwundet; diese Wunde wird aber wunderbarerweise geheilt, was zur grossen Verwunderung vieler Menschen beiträgt (V. 3)	es war schon einmal da, war verschwunden und taucht wieder auf, zur grossen Verwunderung vieler Menschen (V. 8)
es erhält seine Macht vom Drachen, d.h. vom Teufel (V. 4)	es ist scharlachrot, ähnlich dem Drachen/Teufel gemäss Kap. 12, V. 3
es verführt, zusammen mit dem Teufel selbst und mit der Hilfe des falschen Propheten (d.i. das zweite Tier aus Kap. 13), die politischen Führer der Erde zu einem Krieg gegen Gott (vgl. Kap. 16,13.14), wird aber darin von Jesus geschlagen (vgl. Kap. 19,11-20)	es wird Krieg gegen Jesus führen (V. 14)

Die sieben Köpfe und zehn Hörner sind beiden Tieren gleich, ebenso auch die Namen der Lästerung. Diese Charakterisierung macht sie dem Teufel ähnlich, denn sieben Köpfe und zehn Hörner hat auch der Drache in Kapitel 12 Vers 3, welcher dort ausdrücklich als der Teufel identifiziert wird. Diese Ähnlichkeit der Beschreibung unterstreicht, dass dieses Tier mit der Vollmacht des Teufels selbst ausgestattet ist; dass diese beiden gewissermassen miteinander verwandt sind.

Für mich stellen sich die Merkmale der beiden «Tiere» in Offenbarung 13 und 17 als so ähnlich dar, dass ich davon ausgehe, dass es in beiden Texten um dieselbe Person geht. In meinem Kommentar zum 17. Kapitel gehe ich ausführlicher darauf ein, wie die Kapitel 13, 17, 18 und 19 inhaltlich miteinander vernetzt sind.

Offenbarung 14. und 15. Kapitel

1 Und ich sah: Und siehe, das Lamm stand auf dem Berg Zion und mit ihm 144 000, die seinen Namen und den Namen seines Vaters an ihren Stirnen geschrieben trugen. 2 Und ich hörte eine Stimme aus dem Himmel wie das Rauschen vieler Wasser und wie das Rollen eines lauten Donners; und die Stimme, die ich hörte, war wie von Harfensängern, die auf ihren Harfen spielen. 3 Und sie singen ein neues Lied vor dem Thron und vor den vier lebendigen Wesen und den Ältesten; und niemand konnte das Lied lernen als nur die 144 000, die von der Erde erkaufte waren. 4 Diese sind es, die sich mit Frauen nicht befleckt haben, denn sie sind jungfräulich; diese sind es, die dem Lamm folgen, wohin es auch geht. Diese sind aus den Menschen als Erstlingsfrucht für Gott und das Lamm erkaufte worden. 5 Und in ihrem Mund wurde kein Falsch gefunden; sie sind untadelig.

6 Und ich sah einen anderen Engel hoch oben am Himmel fliegen, der das ewige Evangelium hatte, um es denen zu verkündigen, die auf der Erde ansässig sind, und jeder Nation und jedem Stamm und jeder Sprache und jedem Volk; 7 und er sprach mit lauter Stimme: Fürchtet Gott und gebt ihm Ehre! Denn die Stunde seines Gerichts ist gekommen. Und betet den an, der den Himmel und die Erde und Meer und Wasserquellen gemacht hat! 8 Und ein anderer, zweiter Engel folgte und sprach: Gefallen, gefallen ist das große Babylon, das mit dem Wein seiner leidenschaftlichen Unzucht alle Nationen getränkt hat. 9 Und ein anderer, dritter Engel folgte ihnen und sprach mit lauter Stimme: Wenn jemand das Tier und sein Bild anbetet und ein Malzeichen annimmt an seine Stirn oder an seine Hand, 10 so wird auch er trinken vom Wein des Grimmes Gottes, der unvermischt im Kelch seines Zornes bereitet ist; und er wird mit Feuer und Schwefel gequält werden vor den heiligen Engeln und vor dem Lamm. 11 Und der Rauch ihrer Qual steigt auf von Ewigkeit zu Ewigkeit; und sie haben keine Ruhe Tag und Nacht, die das Tier und sein Bild anbeten, und wenn jemand das Malzeichen seines Namens annimmt. 12 Hier ist das Ausharren der Heiligen, welche die Gebote Gottes und den Glauben an Jesus bewahren. 13 Und ich hörte eine Stimme aus dem Himmel sagen: Schreibe: Glückselig die Toten, die von jetzt an im Herrn sterben! Ja, spricht der Geist, damit sie ruhen von ihren Mühen, denn ihre Werke folgen ihnen nach.

14 Und ich sah: Und siehe, eine weiße Wolke, und auf der Wolke saß einer gleich einem Menschensohn, der auf seinem Haupt einen goldenen Siegeskranz und in seiner Hand eine scharfe Sichel hatte. 15 Und ein anderer Engel kam aus dem Tempel hervor und rief dem, der auf der Wolke saß, mit lauter Stimme zu: Schicke deine Sichel und ernte! Denn die Stunde des Erntens ist gekommen, denn die Ernte der Erde ist überreif geworden. 16 Und der auf der Wolke saß, warf seine Sichel auf die Erde, und die Erde wurde abgeerntet. 17 Und ein anderer Engel kam aus dem Tempel im Himmel hervor, und auch er hatte eine scharfe Sichel. 18 Und ein anderer Engel, der Macht über das Feuer hatte, kam aus dem Altar hervor, und er rief dem, der die scharfe Sichel hatte, mit lauter Stimme zu und sprach: Schicke deine scharfe Sichel und lies die Trauben des Weinstocks der Erde! Denn seine Beeren sind reif geworden. 19 Und der Engel warf seine Sichel auf die Erde und las den Weinstock der Erde ab und warf (die Trauben) in die große Kelter des Grimmes Gottes. 20 Und die Kelter wurde außerhalb der Stadt getreten, und Blut ging aus der Kelter hervor bis an die Zügel der Pferde, 1 600 Stadien [= 296 km, lt. Elberfelder] weit.

Offenbarung 15. Kapitel

1 Und ich sah ein anderes Zeichen im Himmel, groß und wunderbar: Sieben Engel, die sieben Plagen hatten, die letzten; denn in ihnen wurde der Grimm Gottes vollendet. 2 Und ich sah (etwas) wie ein gläsernes Meer, mit Feuer gemischt, und (sah) die Überwinder über das Tier und über sein Bild und über die Zahl seines Namens an dem gläsernen Meer stehen, und sie hatten Harfen Gottes. 3 Und sie singen das Lied Moses, des Knechtes Gottes, und das Lied des Lammes und sagen: Groß und wunderbar (sind) deine Werke, Herr, Gott, Allmächtiger! Gerecht und wahrhaftig (sind) deine Wege,

König der Nationen! 4 Wer sollte nicht fürchten, Herr, und verherrlichen deinen Namen? Denn du allein (bist) heilig; denn alle Nationen werden kommen und vor dir anbeten, weil deine gerechten Taten offenbar geworden sind. 5 Und nach diesem sah ich: Und der Tempel des Zeltes des Zeugnisses im Himmel wurde geöffnet. 6 Und die sieben Engel, welche die sieben Plagen hatten, kamen aus dem Tempel hervor, bekleidet mit reinem, glänzendem Leinen und um die Brust gegürtet mit goldenen Gürteln. 7 Und eines der vier lebendigen Wesen gab den sieben Engeln sieben goldene Schalen, voll des Grimmes Gottes, der da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit. 8 Und der Tempel wurde mit Rauch gefüllt von der Herrlichkeit Gottes und von seiner Macht; und niemand konnte in den Tempel eintreten, bis die sieben Plagen der sieben Engel vollendet waren.

Die Kapitel 14 und 15 stellen eine kurze Zusammenfassung des gesamten endzeitlichen Geschehens dar. In den Auftaktversen 1 bis 5 des 14. Kapitels begegnen wir erneut den 144'000 Glückseligen, die wir als Gerettete vor dem Thron Gottes sehen. Sie werden gewürdigt, dort ein einzigartiges Lied von Lobpreis und Anbetung vortragen zu dürfen (weshalb der Inhalt jenes Liedes im Text der Offenbarung auch nicht erwähnt ist). Wie bereits in den Notizen zum Kapitel 7 dargelegt, ist ihnen offenbar die Gnade zuteil geworden, dass sie vor jenem Zorngericht bewahrt bleiben, welches der Engel gemäss den folgenden Versen 6 und 7 allen übrigen Menschen auf der Erde ankündigt.

Analog zu Kapitel 7 werden diese 144'000 «Erstgeretteten» klar und deutlich von jenen Menschen unterschieden, die erst als Überwinder aus der Gerichtszeit in den Himmel kommen. Diese, in Kapitel 15 Vers 2 als Überwinder über das Tier und dessen Zeichen benannt, singen nämlich ein anderes Lied; sein Wortlaut wird uns in Vers 3 und 4 mitgeteilt. Dass diese letzteren erst später im Himmel sind, wird auch daraus deutlich, dass sie hier im direkten Zusammenhang mit den *letzten* sieben Plagen erwähnt werden. Das heisst, dass sich in dem Moment, da sie vor dem Thron Gottes erscheinen, schon diverse endzeitliche Strafgerichte über die Erde ergossen haben müssen.

Im Kapitel 14, Verse 6 bis 13 werden uns nochmals die Kernpunkte von Gottes endzeitlichem Gerichtshandeln in Erinnerung gerufen:

- Die Anbetung gehört allein dem Schöpfer-Gott; auch und gerade in Gerichtszeiten (Vers 7).
- Babylon, das «Aushängeschild» der widergöttlichen Macht auf Erden, wird vernichtet (Vers 8).
- Wer den Gegenspieler Gottes und des Lammes verehrt, indem er das Zeichen des Tieres oder von dessen Bild annimmt, für den gibt es kein Pardon (Verse 9 bis 11).
- Diejenigen, die in jener Endzeit noch zur Gottesfurcht kommen und erkennen dürfen, dass Jesus der Retter ist, müssen ausserordentliche Geduld und Ausharren beweisen (Vers 12). Denn die Drangsale jenes endzeitlichen Gerichts werden so gross sein, dass diejenigen glücklich zu schätzen sind, die endlich sterben dürfen; jedenfalls sofern sie ihren Glauben an den Herrn bis in den Tod bewahren (Vers 13). Dies ist eine weitere ernste Mahnung, sich mit aller Kraft darum zu bemühen, vor jener Epoche der Grossen Trübsal bewahrt zu bleiben und zu den vorher Geretteten zu gehören!

Ab Vers 14 bis Ende wird das Endgericht in markanten Gleichnissen als Erntehandeln beschrieben, mit einer besonderen Betonung der blutigen Weinkelter. Diese Gleichnisse haben die Jünger Jesu in ähnlicher Weise teils vom Meister selbst gehört (Mt. 13,30) bzw. vom Täufer Johannes (Mt. 3,12). Im AT werden vergleichbare Visionen von den Propheten Jeremia und Joel geschildert (Jer. 25,30.31; Joel 3,12).

Im Kapitel 15 werden dann die letzten sieben Plagen angekündigt. Und wie oben bereits erwähnt, werden hier auch nochmals die Spät-Erlösten gezeigt: Gerettet werden sie wohl, aber sie kommen eben erst aus der schrecklichen Trübsalszeit hinauf zu Gott!

Beachtenswert ist, dass die Engel mit den finalen Gerichtsplagen direkt aus dem Tempel kommen. Daher besteht kein Zweifel, dass sie wirklich Gottes heiliges und gerechtes Urteil vollziehen (Verse 6 und 7). So schrecklich diese letzten Plagen auch sein werden – sie beruhen weder auf einem Irrtum noch auf einem Versehen. Entsprechendes wird auch im Folgekapitel ausgesagt, in den Versen 5 und 7 des 16. Kapitels.

Offenbarung Kapitel 16

1 Und ich hörte eine laute Stimme aus dem Tempel zu den sieben Engeln sagen: Geht hin und gießt die sieben Schalen des Grimmes Gottes aus auf die Erde.

2 Und der erste ging hin und goss seine Schale aus auf die Erde; und es entstand ein böses und schlimmes Geschwür an den Menschen, die das Malzeichen des Tieres hatten und sein Bild anbeteten.

3 Und der zweite goss seine Schale aus auf das Meer; und es wurde (zu) Blut wie von einem Toten, und jede lebendige Seele starb, (alles) was im Meer war.

4 Und der dritte goss seine Schale aus auf die Ströme und die Wasserquellen, und es wurde (zu) Blut.

5 Und ich hörte den Engel der Wasser sagen: Du bist gerecht, der ist und der war, der Heilige, dass du so gerichtet hast. 6 Denn Blut von Heiligen und Propheten haben sie vergossen, und Blut hast du ihnen zu trinken gegeben; sie sind es wert. 7 Und ich hörte den Altar sagen: Ja, Herr, Gott, Allmächtiger, wahrhaftig und gerecht sind deine Gerichte.

8 Und der vierte goss seine Schale aus auf die Sonne; und es wurde ihr gegeben, die Menschen mit Feuer zu versengen. 9 Und die Menschen wurden von großer Hitze versengt und lästerten den Namen Gottes, der über diese Plagen Macht hat, und sie taten nicht Buße, ihm Ehre zu geben.

10 Und der fünfte goss seine Schale aus auf den Thron des Tieres; und sein Reich wurde verfinstert; und sie zerbissen ihre Zungen vor Schmerz 11 und lästerten den Gott des Himmels wegen ihrer Schmerzen und wegen ihrer Geschwüre, und sie taten nicht Buße von ihren Werken.

12 Und der sechste goss seine Schale aus auf den großen Strom Euphrat; und sein Wasser vertrocknete, damit der Weg der Könige von Sonnenaufgang her bereitet wurde. 13 Und ich sah aus dem Mund des Drachen und aus dem Mund des Tieres und aus dem Mund des falschen Propheten drei unreine Geister (kommen), wie Frösche; 14 denn es sind Geister von Dämonen, die Zeichen tun, die ausziehen zu den Königen des ganzen Erdkreises, sie zu versammeln zu dem Krieg des großen Tages Gottes, des Allmächtigen. 15 – Siehe, ich komme wie ein Dieb. Glückselig, der wacht und seine Kleider bewahrt, damit er nicht nackt umhergeht und man nicht seine Schande sieht! – 16 Und er versammelte sie an den Ort, der auf Hebräisch Harmagedon (lt. Elberfelder Bibel heisst das: Berg von Megiddo; Ort wichtiger Schlachten in Israels alttestamentl. Geschichte) heißt.

17 Und der siebente goss seine Schale aus in die Luft; und es kam eine laute Stimme aus dem Tempel vom Thron her, die sprach: Es ist geschehen. 18 Und es geschahen Blitze und Stimmen und Donner; und ein großes Erdbeben geschah, desgleichen nicht geschehen ist, seitdem ein Mensch auf der Erde war, ein so gewaltiges, so großes Erdbeben. 19 Und die große Stadt wurde in drei Teile (gespalten), und die Städte der Nationen fielen, und der großen (Stadt) Babylon wurde vor Gott gedacht, ihr den Kelch des Weines des Grimmes seines Zornes zu geben. 20 Und jede Insel verschwand, und Berge wurden nicht gefunden. 21 Und ein großer Hagel, wie zentnerschwer, fällt aus dem Himmel auf die Menschen nieder; und die Menschen lästerten Gott wegen der Plage des Hagels, denn seine Plage ist sehr groß.

Das 16. Kapitel schildert weitere endzeitliche Gerichte. Sie wurden im 15. Kapitel als die letzten sieben Plagen angekündigt und als sieben Schalen veranschaulicht, die alle randvoll vom gerechten und heiligen Zorn Gottes sind. Durch das Ausgießen dieser Behältnisse werden die entsprechenden Strafgerichte auf der Erde ausgelöst.

Die erste Zorneschale bewirkt, dass alle jene Menschen, die der Verführungskunst des satanischen Diktators aus Kapitel 13 nicht widerstehen konnten und sein Zeichen angenommen bzw. sein Bild

angebetet hatten, ein bösartiges Geschwür bekommen. Die zweite Strafe wird sein, dass sich das Wasser in allen Meeren in Blut verwandelt, und dass alle Lebewesen darin umkommen. Man mag darüber diskutieren, ob diese Verwandlung wörtlich zu nehmen ist oder symbolhaft, etwa indem eine ökologische Katastrophe zur massenhaften Vermehrung von Rotalgen oder anderen Lebewesen führen wird. Letztlich ist es egal, denn der Effekt wird katastrophal sein, weil die Fischerei eine bedeutende Lebensgrundlage der Menschheit ist. Die UNO-Organisation für Welternährung (Food and Agriculture Organization of the United Nations, FAO) schätzt, dass heute zwischen 660 und 820 Millionen Menschen direkt oder indirekt von der Fischerei wirtschaftlich abhängig sind.⁵⁰ In vielen Entwicklungsländern ist Fisch die einzige erschwingliche und relativ leicht verfügbare Quelle tierischen Proteins. In einigen Gegenden der Erde, zum Beispiel in Bangladesch, Kambodscha oder Ghana, liefert Fisch gemäss FAO-Daten einen erheblichen Anteil am gesamten tierischen Protein. Auch der Welthandel dürfte schwer beeinträchtigt sein, denn es erscheint als fraglich, ob sich in solchen Meeren der Schiffsverkehr in der gewohnten Art und Weise aufrechterhalten lässt. Auch die beliebten Strandferien werden sich dann plötzlich in einen Horrortrip verwandeln.

Danach wird auch das Süsswasser in den Strömen und Quellen in Blut verwandelt und somit ungeniessbar. Eine Mischung aus Ekel und qualvollem Durst wird alle Erdbewohner plagen. Das Ausgiessen der vierten Schale wird bewirken, dass die Strahlungsintensität der Sonne stark zunehmen wird. Die Folge wird eine dramatische Hitzewelle sein, die weite Gebiete der Erde heimsuchen wird. Das fünfte Zornschalengericht wird überaus starke Schmerzen bei allen hervorrufen, die das «Tier» angebetet hatten.

Über die sechste Zornschaale wird gesagt, dass damit die finale Schlacht bei Harmagedon vorbereitet wird; und zwar dadurch, dass der Euphrat-Strom vertrocknet. Meines Erachtens ist die Erwähnung des Euphrat an dieser Stelle ebenso in einem übertragenen Sinne zu verstehen wie der Name der Stadt Babylon. Der Euphrat war für die antike Stadt Babylon von existenzieller Bedeutung, und ihre Eroberung durch den Perserkönig Kyros erfolgte gemäss Herodot dadurch, dass dieser Fluss kurzfristig umgeleitet wurde. Durch das ausgetrocknete Flussbett drangen dann die persischen Truppen in die Stadt ein und überwältigten die assyrischen Verteidiger. Auf die Endzeit bezogen könnte das bedeuten, dass das dann herrschende Machtsystem, also insbesondere die superreiche Geldelite, von ihrem Lebensstrom «abgeklemmt» wird. Wenn wir uns nun fragen, worin das «Lebenswasser» für die Superreichen besteht, dann müssen wir festhalten: Es ist vor allem die Angst der Regierenden vor finanziellen Krisen und Machtverlust, wenn keine zusätzlichen Kredite mehr zur Verfügung stehen würden. Die Furcht der politischen Eliten vor dem Verlust ihrer Machtposition ist mit einer Sucht vergleichbar: So wie ein Junkie immer wieder den nächsten «Schuss» benötigt, um zu überleben, so fiebern die Regierungen nach immer neuen Krediten, um sich an der Macht zu halten. Ihre Angst vor dem Versiegen der Liquidität ist so gross, dass sie ihren Financiers praktisch alles durchgehen lassen, solange diese nur immer wieder neues Geld herausrücken.

Die sechste Zornschaale deute ich deshalb so, dass es unter der Einwirkung von Gott an einem bestimmten Zeitpunkt zu einem Umdenken kommen wird: Plötzlich wird die globale Finanzelite nicht mehr unter dem besonderen Schutz der mächtigen Staaten stehen, und so wird das bis dahin Unmögliche möglich; nämlich ein vernichtender Angriff auf New York (und parallel auch auf weitere Bankenstädte weltweit), der ohne hinreichende Vergeltung bleibt.⁵¹ Vielleicht werden diese

⁵⁰ <https://worldoceanreview.com/de/wor-2/fisch-und-mensch/> (abgerufen: 04.06.2022)

⁵¹ Obwohl die Superreichen zweifellos nicht nur Freunde in Washington, D.C. und den anderen Hauptstädten der G7 haben, muss im Normalfall jeder Angreifer auf ein Finanzzentrum wie New York City mit einer sehr harten Vergeltung rechnen; er handelt praktisch als Selbstmörder. So auch im Fall Osama bin Laden. Durch seinen blutigen Terroranschlag auf das World Trade Center löste er den *War on Terror* aus; einen Krieg, der die unvorstellbare Summe von geschätzt 8'000 Milliarden Dollar verschlang

Vorgänge durch den allmählichen Machtverfall der Vereinigten Staaten ausgelöst, der sich bereits heute in gewissen Bereichen der dortigen Gesellschaft andeutet. Jedenfalls könnte man den «zentnerschweren Hagel» in Vers 21 als Bombenhagel verstehen, der bei jenem Angriff auf viele Städte niedergeht. Nebst New York, dem modernen Babylon, werden dadurch auch viele weitere bedeutende Zentren der menschlichen Zivilisation in den Abgrund gerissen, wie es Vers 19 besagt. Und auch das Erdbeben in Vers 18 könnte man im übertragenen Sinn deuten; nämlich als einen weltpolitischen Umbruch, in dessen Folge sich innert kurzer Frist eine tiefgreifende Machtverschiebung von den G7⁵² hin zu einer Gruppe von aggressiven Kleinstaaten – wahrscheinlich unter der Führung von Russland – ereignen wird.

Wie in den folgenden Kapiteln der Offenbarung näher ausgeführt, wird die Zerstörung von «Babylon» in einem engen Zusammenhang mit der finalen Schlacht stehen, die sich gegen Gott selbst richten wird. So auch hier: Die sechste Zornschaale führt ja gemäss Vers 13 und 14 dazu, dass teuflische Geister einen Aufruhr gegen die Himmelsmacht selbst organisieren. Bevor dieser jedoch zur Ausführung kommt, wird zunächst «Babylon» angegriffen; so mit der siebten Schale des göttlichen Zorns. Der Sieg über die vermeintlich unzerstörbare Elite der Superreichen wird die Allianz der Angreifer völlig verblenden; zumal sie unter der Einwirkung von satanischen Geistern stehen. In ihrem Wahn werden sie dann meinen, dass ihre eigene Schlaueit und Stärke ihnen diesen Sieg gebracht hätten. Sie verkennen, dass sie nur darum erfolgreich waren, weil Gott es ihnen ermöglicht hat; weil Gott sie zum Vollzug Seines Gerichts auserkoren hat. In ihrer masslosen Selbstüberhebung werden sie nach der Zerschlagung von «Babylon» zu weiteren Taten schreiten, durch die sie jedoch in ihren eigenen Untergang gelockt werden. So jedenfalls wird es in Kapitel 17 angedeutet und in Kapitel 19 dann noch ausführlicher dargestellt.

Bemerkenswert ist, dass in diesem 16. Kapitel mit dem Vers 15 ein gedanklicher Einschub vorhanden ist, nämlich eine abermalige Mahnung zur Wachsamkeit. Ich denke, dass sich dieser Einschub vor allem an diejenigen Menschen richtet, die in jener Endzeit leben werden. Denn so seltsam es klingen mag – es wird auch dann noch vereinzelt Leute auf der Erde geben, die dem satanischen Endzeitregime widerstanden haben. Indem sie in eine fragile und kärgliche Existenz am Rande der Gesellschaft flüchten, zum Beispiel durch den Rückzug in unzugängliche und armselige Gegenden in Afrika oder Südamerika, werden sie bis dahin überlebt haben. Die schlimmsten Plagen vom Himmel her sind an ihnen vorübergegangen, weil sie ja keine Anbeter des satanischen Diktators sind.

Plötzlich dringen merkwürdige Nachrichten an ihr Ohr: Irgendwo in der Welt sammeln sich Truppen für einen entscheidenden Krieg, der wahrscheinlich als eine Art globaler Befreiungskrieg angepriesen wird. Vielleicht werden Söldner dafür angeworben. Vielleicht wird der Welt-Diktator solchen in Dschungel und Wüste abgetauchten Leuten sogar Straffreiheit und Schutz vor Verfolgung zusichern, wenn sie sich nur irgendwie in die letzten Aufstände involvieren lassen. Möglicherweise werden auch die Superreichen gegen verführerische Bezahlung eine Art Privatarmee aufstellen, weil sie wahrnehmen, dass sie ungeschützt und gefährdet sind.

An jene Menschen, die sich bis dahin unter bedeutenden persönlichen Opfern aus den Endzeitwirren heraushalten konnten, ergeht mit Vers 15 der dringende Hinweis: Lasst euch nicht in letzter Minute noch verführen! Bleibt den beiden endzeitlichen Grosskriegen – das «Tier» gegen «Babylon» und das «Tier» gegen Gott – fern. Nur so könnt ihr gerettet werden.

(https://en.wikipedia.org/wiki/War_on_terror; 04.06.2022). Bin Laden selbst wurde zehn Jahre nach 9/11 von einem US-Spezialkommando in Pakistan aufgespürt und erschossen. Jedoch wird diese Maxime von todsicherer Vergeltung am Ende der Zeiten aufgrund von komplexen gesellschaftlichen Veränderungen und Machtverschiebungen nicht mehr gültig sein.

⁵² Die Rolle der G7-Staaten in der Endzeit beschreibe ich ausführlich in meinem Kommentar zum 17. Kapitel der Offenbarung.

Offenbarung Kapitel 17

1 Und es kam einer von den sieben Engeln, welche die sieben Schalen hatten, und redete mit mir und sprach: Komm her! Ich will dir das Gericht über die große Hure zeigen, die an vielen Wassern sitzt, 2 mit der die Könige der Erde Unzucht getrieben haben; und die Bewohner der Erde sind trunken geworden von dem Wein ihrer Unzucht. 3 Und er führte mich im Geist hinweg in eine Wüste; und ich sah eine Frau auf einem scharlachroten Tier sitzen, das voller Lästernamen war und sieben Köpfe und zehn Hörner hatte. 4 Und die Frau war bekleidet mit Purpur und Scharlach und übergoldet mit Gold und Edelgestein und Perlen, und sie hatte einen goldenen Becher in ihrer Hand, voller Gräuel und Unreinheit ihrer Unzucht; 5 und sie hatte an ihrer Stirn einen Namen geschrieben, ein Geheimnis: Babylon, die Große, die Mutter der Huren und der Gräuel der Erde. 6 Und ich sah die Frau trunken vom Blut der Heiligen und vom Blut der Zeugen Jesu. Und ich wunderte mich, als ich sie sah, mit großer Verwunderung. 7 Und der Engel sprach zu mir: Warum wundertest du dich? Ich will dir das Geheimnis der Frau sagen und des Tieres, das sie trägt und die sieben Köpfe und die zehn Hörner hat. 8 Das Tier, das du gesehen hast, war und ist nicht und wird aus dem Abgrund heraufsteigen und geht ins Verderben; und die Bewohner der Erde, deren Namen nicht im Buch des Lebens geschrieben sind von Grundlegung der Welt an, werden sich wundern, wenn sie das Tier sehen, dass es war und nicht ist und da sein wird. 9 Hier ist der Verstand (nötig), der Weisheit hat: Die sieben Köpfe sind sieben Berge, auf denen die Frau sitzt. Und es sind sieben Könige: 10 Die fünf (ersten) sind gefallen, der eine ist, der andere ist noch nicht gekommen; und wenn er kommt, muss er eine kurze Zeit bleiben. 11 Und das Tier, das war und nicht ist, es ist selbst sowohl ein achter als auch von den sieben und geht ins Verderben. 12 Und die zehn Hörner, die du gesehen hast, sind zehn Könige, die noch kein Königreich empfangen haben, aber mit dem Tier eine Stunde Macht wie Könige empfangen. 13 Diese haben einen Sinn und geben ihre Kraft und Macht dem Tier. 14 Diese werden mit dem Lamm Krieg führen, und das Lamm wird sie überwinden; denn es ist Herr der Herren und König der Könige, und die mit ihm (sind, sind) Berufene und Auserwählte und Treue. 15 Und er spricht zu mir: Die Wasser, die du gesehen hast, wo die Hure sitzt, sind Völker und Völkerscharen und Nationen und Sprachen; 16 und die zehn Hörner, die du gesehen hast, und das Tier, diese werden die Hure hassen und werden sie verwüsten und nackt machen und werden ihr Fleisch fressen und sie mit Feuer verbrennen. 17 Denn Gott hat in ihre Herzen gegeben, seinen Sinn zu tun und in einem Sinn zu handeln und ihr Königreich dem Tier zu geben, bis die Worte Gottes vollendet sein werden. 18 Und die Frau, die du gesehen hast, ist die große Stadt, welche die Königsherrschaft über die Könige der Erde hat.

G7, Russland und die Superreichen

Für das Verständnis der endzeitlichen Geschehnisse ist es wichtig, verschiedene Kapitel im Kontext zu sehen; insbesondere die Kapitel 13, 17, 18 und 19. Denn darin werden teils identische Ereignisse und Verhältnisse aus verschiedenen Perspektiven beschrieben.

Wie ich bereits oben in meinen Notizen zum Kapitel 13 erwähnt habe, ist die Beschreibung des ersten «Tieres» dort dermaßen ähnlich der Beschreibung des «Tieres» im Kapitel 17, dass ich davon ausgehe, dass beide Kapitel grundsätzlich von demselben Wesen handeln. Allerdings werden unterschiedliche Aspekte beleuchtet.

Im Kapitel 13 geht es vorwiegend um die Darstellung, wie und warum ein solch furchtbares Wesen überhaupt an die Macht kommt. Es wird uns nämlich mitgeteilt, dass ein böses und zugleich mächtiges Geistwesen, der Satan, der Urheber davon ist. Dort geht es also um den geistlichen (man könnte auch sagen: um den religiösen oder quasi-religiösen) Aspekt der Endzeit, und wie sich diese antigöttliche Machtausübung auf der Erde auswirken wird.

Im Kapitel 17 hingegen wird gezeigt, dass dieses antigöttliche Machtsystem eine enge Verbindung zu einem anderen Wesen hat. Dieses andere Wesen wird als eine Frauengestalt beschrieben, die sehr teure, luxuriöse Kleider trägt und mit Gold, Edelsteinen und Perlen überhäuft ist. Sie wird als Babylon und als «Mutter der Hurerei und aller Greuel auf Erden» bezeichnet (Verse 3 bis 5). In diesem Kapitel, und noch ausführlicher im anschliessenden 18. Kapitel, stehen also die wirtschaftlich bzw. finanziellen Verhältnisse des endzeitlichen Machtsystems im Vordergrund.

Bereits jetzt ist aber zu betonen, dass letztlich alle diese Wesen bzw. Mächte untergehen werden: Zuerst wird die Hure Babylon von dem «Tier» und seinen Verbündeten umgebracht – wie es detailliert im Kapitel 18 beschrieben wird –, und dann geht das «Tier» selbst seinem Untergang entgegen; welcher im letzten Drittel des 19. Kapitels ausführlicher beschrieben wird.

Betrachten wir hier dieses siebenköpfige «Tier» etwas genauer. Ein Tier steht meist symbolisch für eine weltliche Macht; man vergleiche hierzu die Tiersymbolik in der Heraldik: Löwen, Bären, Adler und andere gefürchtete Tiere werden vielfach auf Wappen von Ländern, Staaten oder Adelshäusern eingesetzt.

In Offenbarung 17,9 wird ausdrücklich erklärt: Die sieben Häupter des Tieres sind sieben Berge und sind sieben Könige. Das heisst, dieses Tier symbolisiert eine Mehrheit von Mächten, die gemeinsame Sache machen.

Nun ist es auffällig, dass es heute eine mächtige Staatengruppe gibt, die als Gruppe der Sieben oder kurz als G7 bezeichnet wird: Sie «ist ein ... Zusammenschluss der zu ihrem Gründungszeitpunkt bedeutendsten Industrienationen der westlichen Welt» und erwirtschaftet im Jahr 2022 etwa 45 Prozent des weltweiten Bruttonationaleinkommens.⁵³

In der G7 sind also die sieben reichsten und zugleich mächtigsten Länder der Welt vereinigt. Zusammen besitzen sie fast die Hälfte des weltweiten Vermögens. Wobei dieser Reichtum ja bekanntermassen sehr ungleich verteilt ist: Eine kleine Gruppe von Superreichen profitiert in überproportionaler Weise von der Wertvermehrung, wie die kanadische Autorin Chrystia Freeland in ihrem Buch «*Plutocrats. The Rise of the New Global Super-Rich and the Fall of Everyone Else*» feststellte.⁵⁴

In Bezug auf die Macht profitieren die G7 sowohl von *hard power* wie militärischer Stärke und technologischem Vorsprung, aber auch von *soft power*, d.h. von ihrer allgemeinen Reputation aufgrund von Marktwirtschaft, Demokratie, relativer politischer Stabilität und Massenwohlstand.

Ich möchte betonen, dass das siebenköpfige «Tier» in der Vision des Johannes nicht die Länder als solche meint, sondern dass es in erster Linie deren Machthaber bzw. deren machtausübendes System in seiner Gesamtheit verkörpert.⁵⁵ Auf den Regierenden der G7 sieht Johannes nun diese weibliche Gestalt sitzen: Sie ist luxuriös gekleidet und schmückt sich mit Gold, Edelsteinen und Perlen und sie wird als die «Mutter der Hurerei und aller Greuel auf Erden» bezeichnet. Gemäss

⁵³ <https://de.wikipedia.org/wiki/G7> (abgerufen am 01.03.2022); den G7 gehören an: Deutschland, Frankreich, Italien, Japan, Kanada, das Vereinigte Königreich und die Vereinigten Staaten

⁵⁴ «Die Kernaussagen von Freeland's Buch sind, dass Weltwirtschaft und Kapitalismus sich in den letzten 30 Jahren grundlegend verändert hätten, indem eine neue, stark global ausgerichtete Klasse entstanden sei: die Superreichen. Zehn Prozent der US-Bürger beziehen derzeit die Hälfte des gesamten nationalen Einkommens. 2011 wurden weltweit 84.700 ultrareiche Personen gezählt.»
(https://de.wikipedia.org/wiki/Die_Superreichen, abgerufen 30.06.2022)

⁵⁵ Man sollte sich nicht davon irritieren lassen, dass in der Offenbarung wörtlich von Königen die Rede ist. Tatsächlich wird heute von den G7-Ländern nur das Vereinigte Königreich von einer Monarchin regiert. Aus meiner Sicht spricht aber nichts dagegen, die Erwähnung der Könige als Symbol für die machtausübenden Kräfte zu deuten, unabhängig von der konkreten Staats- bzw. Regierungsform.

dieser Beschreibung ist sie so etwas eine Mischung aus Erzkapitalismus mit Sittenlosigkeit und Ausschweifung. Das ist die superreiche Elite. Die Frage, was diese elitäre Schicht mit dem Blut der Zeugen Jesu zu tun hat (Vers 6), werde ich ganz am Ende dieses Abschnitts beantworten.

Weiter wird über die Sieben gesagt (Kap. 17,10):

- Fünf davon sind gefallen,
- einer ist,
- der andere (siebente) ist noch nicht gekommen, und wenn er kommt, muss er eine kurze Zeit bleiben

Dazu passt folgende Deutung: «Gefallen» sind die G7-Staaten Deutschland, Frankreich, Italien, das Vereinigte Königreich und Japan. Denn diese fünf Nationen waren (mehr oder weniger) Grossreiche mit überregionaler bzw. internationaler Ausstrahlung, aber sie sind nach dem zweiten Weltkrieg zu Mittelmächten unter der Hegemonie der USA herabgesunken; sie haben also ihre beste Zeit bereits hinter sich. Einer «ist» – das sind unzweifelhaft zum gegenwärtigen Zeitpunkt die USA als die unbestrittene Führungsmacht und einzige Superpower; auch wenn sie bereits deutliche Abnutzungserscheinungen zeigt. Als die kommende Macht bleibt dann nur Kanada übrig; dies stimmt damit überein, dass dieses Land zum jetzigen Zeitpunkt im Hinblick auf Bevölkerung und Reichtum das kleinste Mitglied der G7 ist und im eigentlichen Sinn weder in Vergangenheit noch Gegenwart eine Weltmacht darstellte. Kanada ist sozusagen der kommende «König». Aufgrund seiner gewaltigen Fläche und dünnen Besiedlung hat dieses Land tatsächlich ein riesiges Potential. Es ist plausibel, dass die voranschreitende Erderwärmung dieses nördliche Land stark begünstigen wird; und wenn man den vielfach vorhergesagten Abstieg der USA weiterdenkt, ist es durchaus vorstellbar, dass Kanada davon stark profitieren wird.

Weiter wird das Tier, auf dem die «Hurenmutter» sitzt, wie folgt beschrieben: Es ist ein achter Berg bzw. König, der (wie) einer von den Sieben ist, und dem Untergang geweiht. (Vers 11) Der achte König meint Russland: Dieses riesige östliche Reich wurde ab 1998 zeitweilig den G7 zugerechnet und somit wie eines der Sieben behandelt; wurde aber 2014 nach der Krim-Invasion wieder ausgeschlossen.⁵⁶

Im Denken unserer Zeit wird häufig ein prinzipieller Gegensatz zwischen dem Westen und Russland angenommen, aber dies scheint mir falsch zu sein. Der Kapitalismus ist kaum menschenfreundlich, denn die einzigen Begünstigten sind die Kapitalisten selbst. Dem Kapitalismus ist alles eine Ware, sogar die Menschen; und deren einziger Zweck ist die Geldvermehrung. Geldgier ist ein Verhalten, das keineswegs die Billigung Gottes findet. Jesus lehrte: Ihr könnt nicht zwei Herren dienen; entweder ihr dient dem Mammon, also dem Gott des Geldes, oder dem Vater im Himmel, dem wahren unsichtbaren Herrn.

Der Apostel Paulus notierte über die Geldgier zwei wichtige Dinge:

- «Denn eine Wurzel alles Bösen ist die Geldgier; gar manche, die sich ihr ergeben haben, sind vom Glauben abgeirrt und zermartern sich selbst mit vielen qualvollen Schmerzen.» (1.Tim.6,10)

⁵⁶ Man könnte auf den Gedanken kommen, dass das Land des achten Königs, der zugleich einer der sieben ist, China sei. Tatsächlich ist aber China trotz seinem rasanten Wachstum der letzten Jahrzehnte statistisch gesehen immer noch ein armes Land. Wenn man das chinesische BIP pro Kopf nach Kaufkraftparität errechnet, dann belegt China weltweit nur den 86. Platz.; vgl.: <https://www.ipg-journal.de/regionen/asien/artikel/die-zwei-seiten-des-chinesischen-wirtschaftswachstums-5184/> (abgerufen am 01.03.2022)

- Seine Beschreibung der «letzten Tage» beginnt interessanterweise mit einer Bemerkung über das Geld: «Außerdem sollst du wissen, Timotheus, dass in den letzten Tagen der Welt schwere Zeiten kommen werden. Denn die Menschen werden nur sich selbst und ihr Geld lieben.» (2.Tim.3,1-2)

Hinsichtlich der Gier nach Reichtum und Macht besteht kaum ein Unterschied zwischen Russland und den G7; was Russland hervorhebt, ist allenfalls sein noch ausgeprägterer Hang zu hemmungsloser Grausamkeit. Gemäss russischer Sitte mag die Gier dort roher und unkultivierter in Erscheinung treten als im Westen; ihrem Wesen nach ist sie aber überall dieselbe. Russland verkörpert gewissermassen die Quintessenz alles Widergöttlichen: unermessliche (Macht-)Gier, gepaart mit hemmungsloser Grausamkeit. So hat es eine gewisse Logik, dass es gerade die russische Einfluss-sphäre war, die zum Schauplatz eines historisch einzigartigen Angriffs auf den christlichen Glauben wurde: Die sowjetrussischen Machthaber erdachten und organisierten ab 1917 die grösste Christen-verfolgung der gesamten Weltgeschichte.⁵⁷ In diesem Sinn stellt Russland, bzw. genauer gesagt: stellt die Macht- und Geldelite dieses Riesenlandes die mächtigste Verkörperung eines antigöttlichen Reiches dar; es ist sozusagen das «Tier an sich», obwohl es zugleich nur ein «Tier» unter mehreren ist.

In Hinsicht auf dieses Tier wird weiterhin gesagt, es sei schon einmal da gewesen, dann verschwunden und nun wieder da (Vers 8). Diese Aussage stimmt damit überein, als Russland teilweise als eine Art «drittes Rom»⁵⁸ angesehen wird, oder alternativ als eine «Neuaufgabe» des untergegangenen sowjetischen Imperiums.

Es ist wichtig festzuhalten, dass Russland nicht so andersartig ist und handelt, wie wir Westler uns dies gern denken. Leider ist es eine Tatsache, dass die russische Ideologie vom Recht des Stärkeren dem westlichen Kapitalismus viel ähnlicher ist als manche im Westen wahrhaben möchten. Und gerade die Superreichen Russlands stehen in vielfältigen Beziehungen zum westlichen Finanzsystem; ja sie bilden geradezu ein teils verborgenes Verbundsystem mit den Eliten des G7, also mit den Eliten der reichsten westlichen Länder.

Und hüten wir uns davor, die Christlichkeit in den reichen westlichen Staaten zu überschätzen. Gott allein weiss und zählt, wie viel Sünde, Verrat und Täuschung sich im «christlichen» Abendland aufgehäuft haben. Zum Beispiel haben die Machthaber des Westens in den letzten Jahrzehnten dem Islam weit die Tür geöffnet. Die Gründe dafür waren im einzelnen zwar unterschiedlich, aber keineswegs ehrenwert. Summarisch kann man festhalten, dass die Islamisierung in Westeuropa infolge der Massenzuwanderung von Muslimen vorwiegend die Folge von skrupelloser Geldgier ist: Teils trat sie als Spätfolge von Imperialismus und Kolonialismus ein, und teils diente sie dem Import von billigen Arbeitskräften, um die Gewinne der Grossunternehmen zu fördern.

Wie wenig das westliche Grosskapital in irgendeiner Weise christlich oder auch nur allgemein-menschlich handelt, hat sich in den letzten zwanzig Jahren an der zügellosen Verlagerung von Firmen und Arbeitsplätzen nach China und in andere asiatische Länder gezeigt. Kaum eine westliche Grossfirma hat gezögert, ihre Produktionskosten zu drücken, indem sie ihre Werke in Europa bzw. den USA verkleinerte oder ganz schloss und stattdessen neue Werkplätze in China aus dem Boden stampfte. Dabei wurde hingenommen, dass die politischen, sozialen und ökologischen Verhältnisse in

⁵⁷ <https://www.kath.net/news/18207> (abgerufen am 01.03.2022)

⁵⁸ <https://www.br.de/kultur/putins-ideologie-hinter-dem-ukraine-krieg-100.html> (abgerufen am 03.03.2022); <http://ieg-ego.eu/de/threads/modelle-und-stereotypen/modell-antike/edgar-hoesch-die-idee-der-translatio-imperii-im-moskauer-russland> (03.03.2022); <https://www.deutschlandfunknova.de/beitrag/gro%C3%9Ff%C3%BCr-iwan-iii---moskau-als-drittes-rom> (13.05.2022)

China mindestens fragwürdig und vielfach klar menschenverachtend sind. Die gesellschaftlichen Folgen dieser massenhaften Verlagerung, die beschönigend als Strukturwandel bezeichnet wird, nahmen die Bosse achselzuckend hin. Die Abermilliarden für Arbeitslosenhilfen, Umschulungsmassnahmen, Sanierungen, Neuansiedlungen anderer Firmen usw. wurden weitgehend vergesellschaftet, d.h. grossmehrheitlich auf die Steuerzahler abgewälzt. Die bedrückenden menschlichen Folgen, die sich aus abrupt gescheiterten beruflichen Karrieren ergaben, wie zerbrochene Ehen und Familien, Drogen- und Alkoholmissbrauch, Kriminalität, Verwahrlosung und Obdachlosigkeit, lassen sich bis heute in vielen Grossstädten der G7 studieren.

An diesen Vorgängen kann man auch klar erkennen, wie sehr die Machthaber der grossen Industrieländer die Wirtschafts- und Finanzelite schützen und tragen: Ohne vielfältige politischen Entscheidungen im Sinne der Banken und Konzerne wäre diese Maximierung der Gewinne für Wenige kaum möglich gewesen. Ein instruktives Beispiel für die Amoral westlicher Politiker ist der deutsche Alt-Bundeskanzler Gerhard Schröder. Ins Amt als deutscher Regierungschef gewählt wurde er auf dem Ticket der deutschen Sozialdemokratie, die traditionell als Vertreterin der unteren Gesellschaftsschichten gilt und den Gewerkschaften nahesteht. Dennoch war es Schröder, der als Regierungschef einen signifikanten Abbau von Sozialleistungen für Arbeitslose initiierte und durchführte; für einen vergleichbaren Verrat an den Interessen der einfachen Leute in Deutschland müsste man meines Erachtens lange suchen. Im Ergebnis stieg der Lohndruck in vielen Bereichen stark an, und es entstanden viele prekäre Beschäftigungsverhältnisse im Niedriglohnssektor. Seinen eigenen Lebensabend versüsste sich Schröder als satt entlohnter Lobbyist für die staatliche russische Öl- und Gasindustrie. Nicht einmal der brutale Angriffskrieg der russischen Führung auf die Ukraine brachte ihn dazu, sich von seinem Duzfreund Wladimir Putin zu distanzieren. Wobei Schröder ja keineswegs allein oder isoliert handelte; sondern im besten Einvernehmen mit weiten Teilen seiner Partei. Vielsagend und beschämend ist, wie lange seine mächtigen Parteifreunde ihn schonten; mit dem Segen der SPD-Granden hat der Schröder-Clan für seine staatlich-russischen Geschäftspartner noch dann munter lobbyiert, als am Umgang mit deren politischen Gegnern wie Litwinenko, Nawalny usw. schon offensichtlich geworden war, dass Putins raubtierhaftes Regime jede Rücksicht über Bord geworfen hatte.

Bemerkenswert ist auch, dass kaum ein westlicher Grosskonzern seine gewinnbringenden Geschäfte in Putins Russland aufgab. Trotz der offensichtlichen Einschränkungen in Bezug auf die Freiheit und die Menschenrechte wurde daran festgehalten, und erst der offene Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine bewog ein Umdenken. Zumal die verhängten Sanktionen den Transfer der Gewinne aus Russland zu den Mutterkonzernen im Westen sehr erschwerten.

Man könnte noch viele Beispiele aufzählen, wie sich die politisch Mächtigen in den grossen westlichen Ländern von der «Hure» des Finanzkapitals benutzen liessen, damit letztere in märchenhaftem Reichtum schwelgen und zugleich ihrer triebhaften Zügellosigkeit frönen konnte. Anschaulich personifiziert ist die Verquickung von Reichtum und Ausschweifung im amerikanischen Investmentbanker Jeffrey Epstein. Epstein, der als Financier an der New Yorker Wall Street innerhalb weniger Jahrzehnte aus einfachen Verhältnissen zum Multimillionär aufstieg, wurde wegen zahlreichen sexuellen Ausschweifungen, darunter auch Misshandlungen von Minderjährigen, mehrfach angeklagt und kam im Jahr 2019 unter fragwürdigen Umständen in einer Haftanstalt zu Tode. Auffällig sind die Verstrickungen von Epsteins Machenschaften mit diversen anderen Personen aus Adel und Geldadel; zu seinem weitverzweigten Beziehungsgeflecht gehörten unter anderem so prominente Namen wie der Milliardär Bill Gates und Prinz Andrew aus dem britischen Königshaus.⁵⁹

⁵⁹ https://de.wikipedia.org/wiki/Jeffrey_Epstein (abgerufen am 03.03.2022)

Die verdorbene Frauensperson, welche zu Beginn des 17. Kapitels als auf dem Tier sitzend vorgestellt wird, und der gegen Ende desselben Kapitels prophezeit wird, dass sie von diesem Tier getötet und vernichtet werden wird, – von ihr heisst es im letzten Vers des Kapitels 17, sie habe die Herrschaft über alle Machthaber der Welt ausgeübt. Diese Beschreibung passt sehr gut zu der Deutung, es handle sich bei ihr um die globale Geldelite. Denn tatsächlich sind nahezu alle Regierungen weltweit von den Grossbanken bzw. vom globalen Finanzsystem abhängig. Die Ursache dafür ist, dass praktisch alle Regierungen der Welt in mehr oder weniger hohem Mass bei den Privatbanken verschuldet sind.

Für die G7-Länder gilt dies in besonderer Weise, wie die folgende Liste der Staatsverschuldung im Verhältnis zum Bruttoinlandsprodukt (BIP) aufzeigt⁶⁰ (Stand 2021):

- Japan: 264 %
- Italien: 158 %
- USA: 134 %
- Frankreich: 119 %
- Kanada: 115 %
- Vereinigtes Königreich: 112 %
- Deutschland: 72 %

Zur Erläuterung: Die japanische Schuldenquote von 264 % des BIP bedeutet anschaulich, dass die gesamte Volkswirtschaft mehr als zweieinhalb Jahre arbeiten und die Erlöse vollständig an die Gläubiger des japanischen Staats abgeben müsste, um die Staatsschuld vollständig abzutragen.

An dieser Stelle möchte ich noch einige paar zusätzliche Daten geben, um die Situation zu veranschaulichen. Da die Situation in den USA recht transparent ist, beziehe ich mich im Weiteren auf die dortigen Verhältnisse. Die gesamten öffentlichen Schulden in den USA beliefen sich Mitte des Jahres 2020 auf gigantische 20'570 Milliarden Dollar (in Worten: zwanzigtausendfünfhundertsiebzig Milliarden); der grösste Teil davon entfällt auf die Zentralregierung. Die US-Regierung bezahlte im Jahr 2021 mehr als 550 Milliarden Dollar Zinsen auf ihre Staatsschulden.⁶¹

Nun ist es eine spannende Frage: Wem schuldet der amerikanische Staat diese unvorstellbare Geldmenge? Die Besitzverhältnisse sind im Detail nicht gerade leicht zu analysieren; allerdings hat das US-Newsportal CNBC im Jahr 2012 einen recht detaillierten Bericht darüber veröffentlicht.⁶² Demnach gehörten zu den grössten Geldverleihern:

- vermögende Einzelpersonen, Unternehmen, Broker und Händler – im Bericht von CNBC zusammengefasst als «Saving Bonds & Investors» (total 1'102 Milliarden Dollar)
- diverse Anlagefonds wie Geldmarktfonds und Investmentfonds (total ca. 800 Milliarden Dollar)
- Handelsbanken, Sparbanken und Kreditanstalten, sogenannte «Depository Institutions» (total 286 Milliarden Dollar)
- Versicherungsgesellschaften (total 253 Milliarden Dollar)
- eine Gruppe karibischer Bankzentren mit Sitz auf den Bahamas, Bermuda, Cayman Islands, den Niederländischen Antillen, Panama and den British Virgin Islands (total 225 Milliarden Dollar)

⁶⁰ Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_der_L%C3%A4nder_nach_Staatsschuldenquote (abgerufen 03.06.2022)

⁶¹ Quelle: https://en.wikipedia.org/wiki/National_debt_of_the_United_States (abgerufen am 03.06.2022)

⁶² Quelle: <https://www.cnbc.com/2012/01/31/The-Biggest-Holders-of-US-Government-Debt.html> (abgerufen am 03.06.2022)

Zusammen stellten diese privaten Investoren mehr als 2'500 Milliarden Dollar zur Verfügung, um das US-Budget zu finanzieren. Auch wenn es zutreffend ist, dass einzelne ausländische Staaten wie China und Japan sowie die US-Sozialversicherung ebenfalls grosse Anteile an den Staatsschulden der USA halten, so wird doch deutlich: Vermögende Einzelpersonen, Anlagegesellschaften und Banken verleihen in sehr grossem Stil ihr Geld an die US-Zentralregierung, und sie verdienen viele Milliarden mit den fälligen Zinsen. Zu beachten ist, dass die oben angegebenen Zahlen zehn Jahre alt sind; seitdem sind die amerikanischen Staatsschulden weiterhin stark angewachsen, und entsprechend dürften auch die verliehenen Geldsummen heute nochmals erheblich höher sein.

Es würde an dieser Stelle zu weit führen, die Gründe für diese Schulden im Detail zu diskutieren; nicht unwesentlich dürfte aber der Umstand sein, dass zu viele Menschen in den westlichen Industrieländern zu wenig Kenntnis über Finanzwirtschaft und Nationalökonomie haben, um die Gefahren einzuschätzen, die von einer hoch verschuldeten Staatsmacht ausgehen. Dies führt zu dem Effekt, dass viele Bürger in den Industrienationen bei ihrer Wahlentscheidung nur in geringerem Mass den Schuldenstand ihrer Nation berücksichtigen; sie lassen sich mehrheitlich von gewissen Wahlversprechen überzeugen, auch wenn deren Finanzierung nur durch noch höhere Verschuldung möglich sein wird. Diese Mechanik der Macht kennen sowohl die Politiker wie auch deren Financiers, und entsprechend hoch ist die Abhängigkeit der Politik von den reichen Eliten. Etwas salopp formuliert: Wer heute in den G7 in ein hohes Staatsamt gelangen will, muss grundsätzlich bereit sein, den bereits bestehenden staatlichen Schuldenberg durch weitere Kredite noch weiter zu erhöhen. Die Nutzniesser dieser öffentlichen Schuldenorgie sind vermögende Einzelpersonen; denn Geld wird in der Regel gegen Zins verliehen.⁶³ Die Bereitstellung von privatem Vermögen für die Finanzierung von Staatsschulden kann auf unterschiedlichen Wegen erfolgen, wie wir oben am Beispiel der USA gesehen hatten: entweder auf direktem Wege oder indirekt durch diverse Investment-Vehikel wie Fonds und Anlagegesellschaften, in der Gestalt von Banken, Unternehmen, Trusts usw. Die Wertvermehrung für die privaten «Investoren» drückt sich entsprechend auch verschieden aus; entweder direkt als Zinsgutschrift oder indirekt in Form von steigenden Aktien- oder Fondskursen, als Dividenden oder in Form von sonstigen Ausschüttungen.

Am Ende des Kapitels 17 wird jedoch interessanterweise die Hure, die zu Beginn als dominierend auf dem Tier gezeigt wird, von dem Tier und den zehn Kurzzeit-Königen getötet. Ich deute das so: Russland und einige mit ihm verbundene kleinere Mächte (ich denke hier zum Beispiel an Nordkorea, Iran und Syrien) werden sich schliesslich gegen die globale Finanzelite wenden. Das könnte zum Beispiel durch einen militärischen Schlag gegen New York geschehen, indem sie es angreifen und zerstören. Möglicherweise werden parallel auch einige weitere bedeutende Bankenstädte wie London, Paris, Tokio und Frankfurt in Mitleidenschaft gezogen. Infolge einer solchen konzertierten Militäraktion würden das globale monetäre System und die beherrschende Finanzelite weitgehend eliminiert.

Allerdings wird dieser Sieg der östlichen Grossmacht und seiner zehn Satelliten nur von kurzer Dauer sein. Denn nach diesem Sieg werden sie sich dermassen überheben, dass sie sogar gegen Gott selbst Krieg führen; dabei aber eine totale Niederlage erleiden werden. (Näheres dazu erläutere ich weiter unten im Zusammenhang mit dem 19. Kapitel.)

Dies sollten alle bedenken, die sich fragen, ob Gott selbst etwa Marxist sei. Nein, das ist Er nicht. Denn der Marxist meint in seiner gottlosen Vermessenheit, aus seinem Aufstand gegen den gierigen

⁶³ Die vergleichsweise kurze Periode der letzten Jahre, als die Regierungen Geld gegen Negativzinsen leihen konnten, dürfte unter dem Strich als interessante, aber nebensächliche Episode in die Geschichte eingehen. Viele Banken haben ja trotzdem glänzende Gewinne gemacht, und die anziehende Inflation wird ihr Übriges tun.

Kapitalismus würde er als dauerhafter, ja als ewiger Sieger hervorgehen. Die Bibel zeigt aber das genaue Gegenteil: Dieser Sieg wird nur von kurzer Dauer sein, denn Gott schätzt jenes blutrünstige Monster der Rache nicht. Wenn es ausgeführt hat, wozu Gott es in Seiner völligen Souveränität bestimmt hat, wird es selbst gerichtet und völlig ausgelöscht werden (Kap. 19,11-21).

Exkurs: Buch Daniel, Kapitel 8

Das achte Kapitel des alttestamentlichen Buches Daniel enthält eine Endzeitprophetie, die etliche Ausleger als erledigt zu den Akten legen wollen. Sie gehen davon aus, dass diese Vorhersagen durch die Geschichte des Altertums, konkret durch das Aufkommen des Medio-Persischen Grossreichs und seine anschliessende Zerstörung durch den Griechenkönig Alexander der Grosse, vollständig erfüllt wurden.

Obwohl das einerseits sicherlich zutreffend ist, sollte man andererseits auch die folgende biblische Weisheit bedenken: «Das, was war, ist das, was wieder sein wird. Und das, was getan wurde, ist das, was wieder getan wird. Und es gibt gar nichts Neues unter der Sonne. Gibt es ein Ding, von dem einer sagt: »Siehe, das ist neu«? Längst ist es gewesen für die Zeitalter, die vor uns gewesen sind.» (Pred. 1,9.10)

Unter diesem Gesichtspunkt möchte ich hier zeigen, dass die Geschehnisse gemäss «Daniel 8», obwohl einerseits längst erfüllt, auch die jüngeren weltpolitischen Entwicklungen bis ins unsere Tage hinein sehr treffend beschreiben.⁶⁴

Kurzgefasst wird in Daniel 8 folgendes vorausgesagt: Es wird ein östliches Grossreich (den «Widder») geben, welches sich mittels Gewalt zunächst erfolgreich in die drei übrigen Himmelsrichtungen ausdehnt. Diese Grossmacht wird dann von Westen her von einem «Ziegenbock» angegriffen und vernichtet. Das Reich, das durch den Ziegenbock symbolisiert ist, wird für eine Weile sehr gross sein, aber letztlich zerfällt auch seine Macht und an seiner Stelle entstehen vier Reiche. Letztlich werden diese vier Mächte in einen Verfall übergehen, aus dem ein unvergleichlich brutales und völlig gottfeindliches Endregime hervorgehen wird.

Setzen wir als das östliche Grossreich Russland an. Es trifft zu, dass Russland sich über mehrere Jahrhunderte sehr erfolgreich nach Süden (Mittelasien und Kaukasus), nach Osten (Osteuropa) und auch nach Norden (Sibirien, Baltikum, Nordmeer) ausgedehnt hat. Für manchen mag die Nordausdehnung überraschend sein, da wir Russland mit seinen sibirischen Besitzungen in der Regel als ein nördliches Land ansehen. Jedoch grenzt es erst seit dem 18. Jahrhundert an die Ostsee: «Nachdem Russland das bis dato schwedische Livland und Estland erobert hatte, löste es ... 1721 Schweden als vorherrschende Ostseegroßmacht ab»,⁶⁵ und zwar passenderweise nach dem sogenannten Grossen Nordischen Krieg. Eine signifikante Nordausdehnung fand auch nach dem Zweiten Weltkrieg statt, und zwar in der Gestalt der sogenannten sowjetischen Nordflotte. Ab den 1950er Jahren wurden nukleargetriebene U-Boote zu einem wichtigen Stützpfiler der sowjetischen Marinepolitik. Der grösste Teil dieser wirkungsmächtigen Kampfschiffe wurde der Nordflotte zugewiesen, die damit zur wichtigsten der vier sowjetrussischen Flotten wurde.⁶⁶

Die grösste Ausdehnung erlangte das russische Imperium nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs. Da hatte es sich westwärts bis nach Mitteleuropa ausgedehnt, südwärts bis in die Steppen Zentralasiens, und nordwärts beherrschte es durch seine atomar angetriebenen U-Boote und Eisbrecher weite Teile des Nordmeeres.

⁶⁴ Man denke hier erneut an die Möglichkeit der mehrfachen Erfüllung (Komplementarität).

⁶⁵ https://de.wikipedia.org/wiki/Geschichte_Russlands (abgerufen 30.05.2022)

⁶⁶ https://de.wikipedia.org/wiki/Nordflotte#Die_Nordflotte_im_Kalten_Krieg (abgerufen 30.05.2022)

Im kalten Krieg und in der wirtschaftlichen Konkurrenz gegen den Block des Westens, welcher unter der Führung der USA stand, konnte das Sowjetimperium jedoch nicht bestehen. Ab 1986 setzte ein Zerfallsprozess ein, der in einen Zusammenbruch mündete. Die vierzehn sogenannten Sowjetrepubliken, die nebst Russland die sowjetrussische Union (UdSSR) gebildet hatten und von Moskau aus dominiert wurden, verliessen den Verbund. Auch das mittel- und osteuropäische Bündnissystem Sowjetrusslands, basierend auf dem sogenannten Warschauer Pakt und dem RGW,⁶⁷ zerfiel vollständig; alle europäischen Vasallenstaaten Russlands erlangten ab 1986 schrittweise die staatliche Unabhängigkeit. Russland selbst stand kurz vor dem Staatsbankrott und verfiel in eine Phase von politischer Schwäche und wirtschaftlichem Chaos. Obwohl Russland an sich militärisch hochgerüstet blieb, handelte es sich dennoch um einen markanten Zerfall. «In Russland ging die gesamtwirtschaftliche Produktion von 1990 bis 1996 Jahr für Jahr zurück. In diesem Zeitraum verringerte sich das russische Bruttoinlandsprodukt (BIP) insgesamt um etwa 40 %... Noch im Jahr 2010 lag die russische Industrieproduktion laut Statistikamt bei nur 83,8 Prozent des Niveaus von 1991 – im Fahrzeugbau lag der Ausstoß sogar nur bei 49,6 Prozent.» Die Lebenserwartung der Russen nahm innerhalb weniger Jahre markant ab. Die Bilder von abgesoffenen Atom-U-Booten gingen um die Welt. Ich selbst bemerkte im Jahr 1996 bei einer Zwischenlandung auf dem Flughafen von Odessa eine schier unübersehbare Fläche mit geparkten Kampfhelikoptern, die offenbar sich selbst überlassen waren – ein unvergessliches Bild und zugleich ein treffendes Gleichnis für die ehemalige sowjetische Militärmacht, die nun völlig am Boden war.

Der russische Präsident Wladimir Putin hat den Zerfall der Sowjetunion „gesamtnationale Tragödie von gewaltigen Ausmaßen“ und als „die größte geopolitische Katastrophe des 20. Jahrhunderts“ bezeichnet.⁶⁸ Auch wenn man bei diesen Worten Putins sicherlich eine gewisse Portion Selbstmitleid einrechnen muss – der Zerfall der Sowjetunion und des gesamten Ostblocks hatte zweifellos eine epochale Dimension.

Der Sieg des Westens im Kalten Krieg, der vor allem ein Sieg der Führungsmacht USA war, wurde als so dominant wahrgenommen, dass für mehr als zwei Jahrzehnte nur noch von einer einzigen globalen «Superpower» die Rede war. Es schien, als habe Amerika – zusammen mit seinen Verbündeten – so etwas wie einen totalen Sieg davongetragen. Der «Ziegenbock» hatte über den «Widder» gesiegt und blieb allein als dominierende Weltmacht zurück. Nichts zeigt den Sieg Amerikas so eindrücklich wie die Tatsache, dass praktisch alle früheren osteuropäischen Zwangs-Verbündeten Russlands mittlerweile in die westliche Verteidigungsgemeinschaft, in die NATO, eingetreten sind. Russland musste ohnmächtig zuschauen, wie alle seine Satellitenstaaten in den Machtblock seines militärischen Hauptgegners eingegliedert wurden.

Heute, mehr als 30 Jahre nach dem Zusammenbruch des Sowjetimperiums, deutet sich jedoch an, dass sich eine sogenannte multipolare Welt entwickelt. In ihr existieren vier wesentliche Machtblöcke nebeneinander. Diese Blöcke gruppieren sich um die folgenden Zentren:

- USA (denen mittlerweile ihre pazifischen Allianzen mindestens so wichtig sind wie ihre europäischen Verbündeten)
- EU (die zwar militärisch noch immer stark von den USA abhängig ist, aber politisch längst eigene Wege beschreitet und daher wenigstens teilweise in Rivalität zu den USA steht)
- Russland (das mit allen Mitteln und nicht ganz erfolglos versucht, seine alte Vormachtstellung wiederherzustellen)

⁶⁷ RGW stand für «Rat für gegenseitige Wirtschaftshilfe»; er war eine Art «EU des Ostblocks» unter sowjetischer Dominanz.

⁶⁸ https://de.wikipedia.org/wiki/Zerfall_der_Sowjetunion (abgerufen 30.05.2022)

- China (das mit seiner langfristigen wirtschaftlichen Wachstumsstrategie stark an Gewicht gewonnen hat und mit List versucht, von den Schwächen aller anderen Player zu profitieren)

Im achten Kapitel des Daniel-Buches wird ein solches Macht-Quadrupol beschrieben, aus dem heraus das satanische Endzeit-Regime entstehen wird. Somit kann man die heutige machtpolitische Konstellation in unserer Welt, die den Abläufen des achten Kapitels des Daniel-Buches entspricht, als eine weitere Bestätigung dafür verstehen, dass wir jetzt sehr nahe an die finale Endzeit herangerückt sind.

Die Finanzelite und ihre Schuld an den Christen

Im sechsten Vers des 17. Kapitels – und ebenso in Offenbarung 18,24⁶⁹ – wird gesagt, dass die babylonische Hurengestalt, die wir als die globale Schicht der Superreichen identifiziert haben, am Blut von Propheten und Heiligen schuldig ist. Das mag auf den ersten Blick seltsam erscheinen, denn sind es nicht gerade die reichen westlichen Länder, die beispielhaft für die freie Religionsausübung stehen?

Bedenken wir aber, dass Babylon speziell New York City meint, und dort vor allem das System der Hochfinanz und der Superreichen mitsamt ihren weltweiten Verbindungen. Es ist eine belegte Tatsache, dass das US-amerikanische Geld- und Machtsystem aufs engste mit dem chinesischen Staat verbunden ist. Die Volksrepublik China ist nämlich einer der grössten Gläubiger für die USA.⁷⁰ Der chinesische Staat war im Jahr 2019 mit rund 17 Prozent grösster ausländischer Geldgeber für die Vereinigten Staaten. Ebendieser chinesische Staat ist aber einer der brutalsten Verfolger der weltweiten Christenheit!

Sehen wir es also klar: Die USA lassen sich ihre Vormachtstellung als globale Superpower wesentlich von einer Regierung finanzieren, die im weltweiten Vergleich zu den führenden Christenverfolgern gehört, und die zudem noch weitere Unterdrücker-Regimes wie jene in Nordkorea und Vietnam unterstützt! Dies sind Tatsachen, die niemandem besser bekannt sind als den führenden Financiers in New York City und den Elite-Politikern der US-Hauptstadt Washington. Diese sind mehrheitlich sehr gebildete Leute; sie können sich wahrlich nicht damit entschuldigen, dass sie nicht wüssten, was sie tun.

Würden die Eliten der USA es wirklich ernstmeinen mit weltweiten Menschenrechten, dann würden sie wohl kein Geld aus China mehr annehmen; aus einem Land, das Menschen- und Freiheitsrechte seit Jahrzehnten offensichtlich mit Füßen tritt. Zudem erscheint es mir als ziemlich klar, dass die globale Geldelite an der Finanzierung von nahezu jedem Krieg und jeder Ungerechtigkeit beteiligt ist, die irgendwo in der Welt geschieht. Ich behaupte: Sobald die UNO aus Menschenrechtsgründen ein Handelsembargo gegen irgendein Land der Welt verhängt, beginnt irgendjemand in einem Wolkenkratzer in New York, London, Tokio oder Frankfurt darüber nachzudenken, wie man dieses Verbot profitbringend umgehen kann.

Analoges gilt natürlich auch für die Wirtschafts- und Staatsführer in den restlichen G7-Ländern. Jeder von ihnen weiss, dass ihre gewinnbringenden Geschäfte mit Ländern wie China und Iran ethisch mehr als fragwürdig sind; dass sie dadurch einerseits ein menschenverachtendes Regime stützen und andererseits der eigenen Bevölkerung Jobs nehmen.

⁶⁹ «Und in ihr wurde das Blut von Propheten und Heiligen gefunden und von allen denen, die auf der Erde hingeschlachtet worden sind.»

⁷⁰ <https://www.handelszeitung.ch/konjunktur/wenn-china-die-zahne-fletscht> (abgerufen 20.05.2022)

Vernetzung mit dem 13. Kapitel

Werfen wir nun nochmals einen Blick zurück in die Vorgänge im 13. Kapitel. Wie in meinen Ausführungen dazu bereits beschrieben, ist das erste Tier dort vermutlich identisch zum Tier im hier besprochenen Kapitel 17. Dies führt zu der – auf den ersten Blick vielleicht schockierenden – Feststellung, dass die G7 die massgebliche Trägerin jenes brutalen antichristlichen Herrschaftssystems sein wird, welches die Endzeit prägen wird. Darüber mag manch einer erstaunt sein, denn sind nicht die westlichen Länder die Erben des sogenannten «christlichen Abendlandes»? Sind es nicht die G7-Länder, die in ihrer grossen Mehrheit (nämlich mit Ausnahme Japans) jahrhundertlang von christlichem Gedankengut geprägt worden, und existieren denn nicht bis heute zahlreiche grosse Kirchen auf ihrem Gebiet?

Nun, das alles ist wahr; wahr ist aber auch, dass die Entchristlichung des Westens in schier atemberaubender Geschwindigkeit voranschreitet. Bedenken wir auch, wie schon beim Kapitel 13 erwähnt, mit welcher Eifertigkeit die Parlamente und Regierungen aller westlichen Länder umfangreiche Zwangsmassnahmen im Zusammenhang mit der Covid-Epidemie verhängt hat. Die uns vertrauten Freiheitsrechte – einschliesslich der Religionsfreiheit –, die jahrhundertlang als Aushängeschild des Westens galten, wurden ohne viel Federlesens ausser Kraft gesetzt – getrieben von der Überzeugung, dass dies für die Bekämpfung der Pandemie unumgänglich sei. Und vergessen wir eines nicht: Zu dem Zeitpunkt, da das satanische Herrschaftssystem gemäss Kapitel 13 installiert wird, werden die tatkräftigsten und engagiertesten Christen die Erde bereits verlassen haben! Auch in den einst christlich geprägten Regionen der Welt wird die geistliche Umnachtung nahezu unvorstellbar sein. Die Kirchen, die dann vielleicht noch existieren, werden geistlich leer und kraftlos sein, und daneben wird sich eine Art «Neuheidentum» fest etabliert haben.

Versetzen wir uns nochmals in die zukünftige Situation der Welt zu Beginn des Kapitels 13. Göttliche Plagen von unvergleichlicher Heftigkeit und Dramatik werden die Welt mit ungebremsster Härte getroffen haben. Alle Menschen – Kleine und Grosse, Arme und Reiche, Führer und Geführte – werden sich dann in einem nie zuvor gekannten Zustand von Panik, Verzweiflung und Ratlosigkeit befinden. Vor diesem Hintergrund ist es für mich ohne weiteres vorstellbar, dass die Regierungen und Parlamente der G7 Zwangsmassnahmen beschliessen und durchsetzen werden, die heute unvorstellbar sind. Verführt von teuflischen Lügen wird die einzig wirksame Art der Gegenwehr – nämlich Busse und Umkehr zu Gott im Namen des Herrn Jesus – unter Strafe gestellt. Stattdessen wird der gesamten Bevölkerung ein falscher, antigöttlicher Kult zwingend vorgeschrieben und mittels drakonischer Strafen durchgesetzt. All das wird aufgrund der tragischen Verblendung der Führungsgremien der G7 geschehen, die darauf hoffen, dass jener Götzendienst, der in Wirklichkeit Anbetung des Satans bedeutet, der Welt die erhoffte Rettung bringen wird.

Zu Beginn wird auch Russland in dieses Regierungssystem eingebunden sein. Möglicherweise wird Russland darin sogar eine Schlüsselrolle innehaben; etwa in dem Sinn, dass deren ohnehin besonders skrupellose Truppen (vielleicht zusammen mit weiteren Bewaffneten vom Kaukasus und aus Mittelasien, vielleicht sogar unter Einschluss von China) eine Art weltweite «Polizeifunktion» übernehmen. Solche russisch geführten Milizen machen dann an vielen Orten der Welt die «Drecksarbeit» zur Durchsetzung der satanischen Herrschaft.

Da das satanische System vor allem auf Widerstand gegen den wahrhaftigen Gott und seinen Gesandten Jesus ausgelegt ist, ändert sich ansonsten erst einmal nicht viel. Das Geschäftsleben läuft weiter wie zuvor. Banken verleihen Geld gegen Zins; Unternehmen werden gegründet und konkurrenzieren sich; es wird Arme und Reiche geben wie zu allen Zeiten zuvor. Die Marktwirtschaft bleibt unangetastet, und die Umverteilung des Wohlstands von unten nach oben geht ungehindert weiter. Die globale Finanzelite wird weiterhin in Prunk und Ausschweifungen schwelgen; sie wird

dem böartigen Machtsystem nicht nur nicht zuwiderhandeln, sondern sie wird dieses mit Liquidität versorgen und dabei selbst weiter an Reichtum zunehmen. Erst innere Spannungen werden dann dazu führen, dass eine der tragenden Mächte, vermutlich Russland, ausschert und das System der Superreichen auslöschen wird.

Zusammenfassung Kapitel 17

In den heutigen Machtstrukturen dieser Welt finden wir mit der Gruppe der Sieben (G7), mit der zeitweiligen Dominanz der Vereinigten Staaten nach der Niederwerfung des Sowjetkommunismus und mit der nachfolgenden Etablierung von vier Machtregionen (analog zum prophetischen Buch Daniel, Kapitel 8) bereits Verhältnisse angelegt, die denen gleichen, die gemäss der Bibel der Endzeit unmittelbar vorausgehen bzw. in jener Endzeit bestehen werden.

Die superreiche Finanzelite, die von der Macht der G7 – teils in Verbindung mit Russland – profitiert und sich dabei völlig ungeniert benimmt, ist bereits eine Realität. Während der Herrschaft des Antichristen wird dann die globale Finanzmetropole New York von einem massiven Militärschlag verwüstet, den eine Allianz unter russischer Führung vornimmt. Dadurch wird das weltweite Netzwerk der Superreichen völlig eliminiert, und Amerikas Status als eine führende Grossmacht wird endgültig enden.

Nicht lange danach wird die siegreiche Allianz «Russland + 10» in einen finalen Krieg ziehen, der sich insbesondere gegen Israel und Jerusalem richten wird. In jener Auseinandersetzung wird der Herr Jesus alle ihm entgegenstehenden Mächte und Gewalten total besiegen.

Offenbarung Kapitel 18

1 Nach diesem sah ich einen anderen Engel aus dem Himmel herabkommen, der große Macht hatte; und die Erde wurde von seiner Herrlichkeit erleuchtet. 2 Und er rief mit starker Stimme und sprach: Gefallen, gefallen ist Babylon, die Große, und ist eine Behausung von Dämonen geworden und ein Gefängnis jedes unreinen Geistes und ein Gefängnis jedes unreinen und gehassten Vogels. 3 Denn von dem Wein der Wut ihrer Unzucht haben alle Nationen getrunken, und die Könige der Erde haben Unzucht mit ihr getrieben, und die Kaufleute der Erde sind durch die Kraft ihrer Üppigkeit reich geworden. 4 Und ich hörte eine andere Stimme aus dem Himmel sagen: Geht aus ihr hinaus, mein Volk, damit ihr nicht an ihren Sünden teilhabt und damit ihr nicht von ihren Plagen empfangt! 5 Denn ihre Sünden sind aufgehäuft bis zum Himmel, und Gott hat ihrer Ungerechtigkeiten gedacht. 6 Vergeltet ihr, wie auch sie vergolten hat, und verdoppelt (es ihr) doppelt nach ihren Werken; mischt ihr den Kelch, den sie gemischt hat, doppelt! 7 Wie viel sie sich verherrlicht hat und üppig gewesen ist, so viel Qual und Trauer gebt ihr! Denn sie spricht in ihrem Herzen: Ich sitze als Königin, und Witwe bin ich nicht, und Traurigkeit werde ich nicht sehen. 8 Darum werden ihre Plagen an einem Tag kommen: Tod und Trauer und Hunger, und mit Feuer wird sie verbrannt werden; denn stark ist der Herr, Gott, der sie gerichtet hat. 9 Und es werden um sie weinen und wehklagen die Könige der Erde, die mit ihr Unzucht getrieben haben und üppig gewesen sind, wenn sie den Rauch ihres Brandes sehen; 10 und sie werden aus Furcht vor ihrer Qual weitab stehen und sagen: Wehe, wehe! Die große Stadt, Babylon, die starke Stadt! Denn in einer Stunde ist dein Gericht gekommen. 11 Und die Kaufleute der Erde weinen und trauern um sie, weil niemand mehr ihre Ware kauft: 12 Ware von Gold und Silber und Edelmetalle und Perlen und feiner Leinwand und Purpur und Seide und Scharlachstoff und alles Thujaholz und jedes Gerät von Elfenbein und jedes Gerät von kostbarstem Holz und von Erz und Eisen und Marmor 13 und Zimt und Haarbalsam und Räucherwerk und Salböl und Weihrauch und Wein und Öl und Feinmehl und Weizen und Rinder und Schafe und von Pferden und von Wagen und von Leibeigenen und Menschenseelen. 14 Und die Früchte, nach denen deine Seele beehrte, sind von dir gewichen, und alle Pracht und Glanz sind dir verloren, und man wird sie nie mehr finden. 15 Die Kaufleute dieser Dinge, die an ihr reich geworden sind, werden aus Furcht vor ihrer Qual weitab stehen, weinend und trauernd, 16 und werden sagen: Wehe, wehe! Die große Stadt, die bekleidet war mit feiner Leinwand und Purpur und Scharlachstoff und übergoldet mit Gold und Edelmetalle und Perlen! 17 Denn in einer Stunde ist der so große Reichtum verwüstet worden. Und jeder Steuermann und jeder Küstenfahrer und Schiffsleute und alle, die auf dem Meere beschäftigt sind, standen weitab 18 und riefen, als sie den Rauch ihres Brandes sahen, und sprachen: Wer war der großen Stadt gleich? 19 Und sie warfen Staub auf ihre Häupter und riefen weinend und trauernd und sprachen: Wehe, wehe! Die große Stadt, in der alle, die Schiffe auf dem Meere hatten, reich wurden von ihrer Kostbarkeit! Denn in einer Stunde ist sie verwüstet worden. 20 Sei fröhlich über sie, du Himmel, und ihr Heiligen und Apostel und Propheten! Denn Gott hat für euch das Urteil an ihr vollzogen. 21 Und ein starker Engel hob einen Stein auf wie einen großen Mühlstein und warf ihn ins Meer und sprach: So wird Babylon, die große Stadt, mit Gewalt niedergeworfen und nie mehr gefunden werden. 22 Und die Stimme der Harfensänger und Musiker und Flötenspieler und Trompeter wird nie mehr in dir gehört und nie mehr ein Künstler irgendeiner Kunst in dir gefunden und das Geräusch des Mühlsteins nie mehr in dir gehört werden, 23 und das Licht einer Lampe wird nie mehr in dir scheinen und die Stimme von Bräutigam und Braut nie mehr in dir gehört werden; denn deine Kaufleute waren die Großen der Erde; denn durch deine Zauberei sind alle Nationen verführt worden. 24 Und in ihr wurde das Blut von Propheten und Heiligen gefunden und von allen denen, die auf der Erde hingeschlachtet worden sind.

Das 18. Kapitel der Offenbarung ist ein längerer Text, der aber weitgehend für sich selbst spricht. Er beschreibt in eindrücklichen Bildern und Gleichnissen den Untergang «Babylons». Wie schon zuvor erläutert, ist hiermit nicht die antike Stadt Babylon gemeint, sondern es geht um die globalen Finanzzentren unserer Welt und insbesondere um New York City.⁷¹

Es ist hervorzuheben, dass in diesem 18. Kapitel ausführlich über die Sünden «Babylons» wie Üppigkeit, Luxus, Selbstzufriedenheit und Arroganz gesprochen wird; nur relativ wenig – fast wie nebenbei – werden ihre Untaten gegen den christlichen Glauben und die christliche Religion erwähnt.

Dies ist eine starke Warnung für all jene die meinen, ohne eigentliche und unmittelbare Todsünden gegen «die Kirche» könne Gott sie ja nicht richten. Was für ein Irrtum! Einerseits sind Gier, Geiz und Unersättlichkeit an sich schon widerwärtig in Gottes Augen. Und wie sollte es auch anders sein? Er hat seinen Sohn Jesus als einen armen Mann in diese Welt gesandt; ja in Jesus hat Gott selbst sich arm gemacht um unsertwillen! Wie sollte Er da den rauschhaften Materialismus gutheissen, der in Manhattan und anderswo bei den Superreichen üblich geworden ist?

Und zudem ist die Hochfinanz, ganz besonders die amerikanische, durch ihre weltweiten Verstrickungen mit Unrechtsregimen und Gewalttaten aller Art sehr wohl schuldig am Blut vieler Menschen – Christen wie Nichtchristen. So kommt es im 24. Vers zum Ausdruck: «Und in ihr wurde das Blut von Propheten und Heiligen gefunden und von allen denen, die auf der Erde hingeschlachtet worden sind.» Wie zutreffend diese Aussage ist, habe dies bereits im voranstehenden Kapitel erläutert.

Bemerkenswert ist, dass das Gericht an sich zwar durch das teuflische «Tier» und seine zehn kleineren Verbündeten vollzogen wird (Vers 16), dass darin gemäss den obigen Versen 8b und 20b (entsprechend auch Off. 17,17 und Off. 19,1-5) jedoch sehr wohl der Wille Gottes zum Ausdruck kommt. Die mehrfache Wiederholung der Ankündigung, dass das System der Geldleute nach dem Willen Gottes zerstört wird, unterstreicht die Ernsthaftigkeit und Zuverlässigkeit dieser Botschaft. Niemand sollte Zweifel daran haben, dass es so kommen wird. Gott hasst dieses System des Wucherns und Schacherns; Ihm missfällt es zutiefst, wenn Menschen zahllose Schätze und Kostbarkeiten für sich selbst anhäufen und niemals daran denken, dem Geber all dieser guten Gaben zu danken und Ihn dadurch zu ehren, dass sie mit den Armen teilen.

⁷¹ Eine ausführliche Darlegung, warum New York City in ausgezeichneter Weise den biblischen Vorhersagen über den Untergang «Babylons» entspricht, findet sich in dem englischsprachigen Artikel «Babylon The Great – New York City – The Seat Of Satan» von Thomas H. Cavin (<https://www.linkedin.com/pulse/babylon-great-new-york-city-cardinal-thomas-h-cavin>; abgerufen 03.06.2022)

Offenbarung Kapitel 19

1 Nach diesem hörte ich (etwas) wie eine laute Stimme einer großen Volksmenge im Himmel, die sprachen: Halleluja! Das Heil und die Herrlichkeit und die Macht (sind) unseres Gottes! 2 Denn wahrhaftig und gerecht sind seine Gerichte; denn er hat die große Hure gerichtet, welche die Erde mit ihrer Unzucht verdarb, und er hat das Blut seiner Knechte an ihr gerächt. 3 Und zum zweiten Mal sprachen sie: Halleluja! Und ihr Rauch steigt auf von Ewigkeit zu Ewigkeit. 4 Und die vierundzwanzig Ältesten und die vier lebendigen Wesen fielen nieder und beteten Gott an, der auf dem Thron sitzt, und sagten: Amen, Halleluja! 5 Und eine Stimme kam vom Thron her, die sprach: Lobt unseren Gott, alle seine Knechte, die ihr ihn fürchtet, die Kleinen und die Großen!

6 Und ich hörte (etwas) wie eine Stimme einer großen Volksmenge und wie ein Rauschen vieler Wasser und wie ein Rollen starker Donner, die sprachen: Halleluja! Denn der Herr, unser Gott, der Allmächtige, hat die Herrschaft angetreten. 7 Lasst uns fröhlich sein und jubeln und ihm die Ehre geben; denn die Hochzeit des Lammes ist gekommen, und seine Frau hat sich bereitgemacht. 8 Und ihr wurde gegeben, dass sie sich kleidete in feine Leinwand, glänzend, rein; denn die feine Leinwand sind die gerechten Taten der Heiligen. 9 Und er spricht zu mir: Schreibe: Glückselig, die eingeladen sind zum Hochzeitsmahl des Lammes! Und er spricht zu mir: Dies sind die wahrhaftigen Worte Gottes. 10 Und ich fiel zu seinen Füßen nieder, ihn anzubeten. Und er spricht zu mir: Siehe zu, (tu es) nicht! Ich bin dein Mitknecht und der deiner Brüder, die das Zeugnis Jesu haben. Bete Gott an! Denn das Zeugnis Jesu ist der Geist der Weissagung.

11 Und ich sah den Himmel geöffnet, und siehe, ein weißes Pferd, und der darauf saß, heißt Treu und Wahrhaftig, und er richtet und führt Krieg in Gerechtigkeit. 12 Seine Augen aber sind eine Feuerflamme, und auf seinem Haupt sind viele Diademe, und er trägt einen Namen geschrieben, den niemand kennt als nur er selbst; 13 und er ist bekleidet mit einem in Blut getauchten Gewand, und sein Name heißt: Das Wort Gottes. 14 Und die Truppen, die im Himmel sind, folgten ihm auf weißen Pferden, bekleidet mit weißer, reiner Leinwand. 15 Und aus seinem Mund geht ein scharfes Schwert hervor, damit er mit ihm die Nationen schlägt; und er wird sie hüten mit eisernem Stab, und er tritt die Kelter des Weines des Grimmes des Zornes Gottes, des Allmächtigen. 16 Und er trägt auf seinem Gewand und an seiner Hüfte einen Namen geschrieben: König der Könige und Herr der Herren. 17 Und ich sah einen Engel in der Sonne stehen, und er rief mit lauter Stimme und sprach zu allen Vögeln, die hoch oben am Himmel fliegen: Kommt her, versammelt euch zum großen Mahl Gottes, 18 damit ihr Fleisch von Königen fresset und Fleisch von Obersten und Fleisch von Mächtigen und Fleisch von Pferden und von denen, die darauf sitzen, und Fleisch von allen, sowohl von Freien als auch Sklaven, sowohl von Kleinen als auch Großen! 19 Und ich sah das Tier und die Könige der Erde und ihre Truppen versammelt, um mit dem, der auf dem Pferd saß, und mit seinen Truppen Krieg zu führen. 20 Und es wurde ergriffen das Tier und der falsche Prophet – der mit ihm war und die Zeichen vor ihm tat, durch die er die verführte, die das Malzeichen des Tieres annahmen und sein Bild anbeteten –, lebendig wurden die zwei in den Feuersee geworfen, der mit Schwefel brennt. 21 Und die Übrigen wurden getötet mit dem Schwert, das aus dem Mund dessen hervorging, der auf dem Pferd saß; und alle Vögel wurden von ihrem Fleisch gesättigt.

Die ersten fünf Verse dieses Kapitels gehören sachlich eigentlich noch zum vorigen 18. Kapitel; sie sind so etwas wie der abschliessende Kommentar zum Gericht über das unersättliche und selbstsüchtige Wesen der Menschen, wie es in besonderer Weise in der internationalen Geldelite zum Vorschein kommt. Die Zerschlagung des antigöttlichen Systems «Babylon» wird deshalb im Himmel als gerechte Strafe bejubelt, und Gott wird Anbetung dafür entgegengebracht.

Im Vers 6 klingt nochmals etwas an, das wie ein Echo aus Kapitel 11, Vers 17 erscheint: In gewisser Weise stellt das sich vollziehende Gericht die Machtergreifung Gottes dar. Nachdem Er in bemerkenswerter Langmut und Geduld dem gottlosen Treiben auf der Erde zugeschaut hat – stets in der Hoffnung auf Vernunft und Umkehr bei den Menschen –, ist nun die Stunde Seines gerechten Zornes gekommen. Nachdem Gott also über lange Zeit gewissermassen auf Seine grosse Macht verzichtet hat, indem Er jeweils nur teilweise Sein göttliches Richteramt ausgeübt hat, lässt Er nun gar keinen Zweifel mehr daran, wer der legitime Herrscher über Himmel *und* Erde ist. Alles anmassende und gottlose Wesen, das sich in «Babylon» so pompös und rauschhaft inszeniert hat, wird vernichtet.

Zugleich wird damit ein weiterer Schritt der Belohnung für die heiligen Menschen eingeleitet, denn nun läuten im Himmel sozusagen die Hochzeitsglocken. Die Hochzeit des Lammes ist ein Bild dafür, dass diejenigen Menschen, die der Herr Jesus wahrhaftig als die Seinen anerkennt, eine noch engere, ja eine unauflöbliche Verbindung mit Ihm eingehen dürfen (Verse 7 bis 9). Dasjenige Wesen – es sei ein Engel oder ein Geist –, das mit ihm in dieser Vision spricht, überbringt dem Seher hierin wahrhaftige Worte Gottes, wie es ausdrücklich betont. Johannes will daraufhin dieses Wesen anbeten; vermutlich, weil er hier den Überbringer der Botschaft mit deren Urheber gleichsetzt. Das Wesen lehnt dies aber ab und sagt: «Bete Gott an – nicht mich, der ich als ein Bote nur ein Diener bin wie du selbst und wie alle anderen, die als Zeugen für Jesus auftreten.»

Die letzte Aussage von Vers 10, dass das Zeugnis Jesu der Geist der Weissagung ist, könnte man meines Erachtens auch so umschreiben: «Johannes, wundere dich nicht darüber, dass dir so grosse Visionen zuteilwerden wie jetzt gerade; Visionen, die ganz ausdrücklich von Gott selbst stammen! Denn Menschen wie du, die standhaft den Namen Jesu als Gottessohn verkünden, die haben einen Geist von Gott; und in einem solchen Geist werden eben auch äusserst bemerkenswerte Visionen geschaut.» Das ist analog zu der Ankündigung des alttestamentlichen Propheten Joel, wonach in den «letzten Tagen» besondere Gaben auf Jung und Alt, auf die Knechte und Mägde Gottes, kommen werden, weil der Geist Gottes auf sie ausgegossen wird.⁷²

Die Verse 11 bis 21 beschreiben sodann einen Krieg, den Jesus selbst und seine himmlischen Truppen führen. Jesus, der in Schwachheit gekreuzigt wurde, wird uns hier als äusserst machtvoller Herrscher und Heerführer gezeigt. Der Kampf, den Er führt, ist ein Kampf in Gerechtigkeit; auch wenn es ein blutiger Feldzug ist. Seine Feinde werden angeführt von dem «Tier», das wir bereits aus den Kapiteln 13 und 17 kennen; und ebenfalls mit dabei ist der falsche Prophet, der schon in Kapitel 13 als geistlicher Verführer und falscher Wundertäter auftrat. Unter der Wirkung von dämonischen Geistern haben diese beiden Erzschorke etliche weitere nationale Führer der Welt mit aufhetzen können; das dürften mindestens die zehn Staatsführer («Könige») sein, die sich bereits für die Vernichtung von New York mit dem raubtierhaften Weltherrscher verbündet haben.

Besonders eindrücklich ist die Tatsache, dass sich diese irdischen Machthaber unter dem Einfluss von Lügengeistern dazu aufmachen werden, Krieg gegen den Himmelsherrscher Jesus zu führen (so in Vers 19, und analog auch in Off. 16,13.14 und Off. 17,14). Das ist nun eine seltsame Sache! Es ist ja das Eine, die Anhänger von Jesus auf der Erde zu verfolgen und zu bekriegen; aber es ist ein Anderes, Krieg gegen den Himmlischen selbst zu führen. Die Vorstellung, dass Menschen so vermessen sein werden, eine derartige Auflehnung auch nur in Betracht zu ziehen, erscheint zunächst als seltsam und verrückt. Allerdings sollten wir uns bewusst machen, dass es eben teuflische Geister sind, die Menschen für diesen Krieg anlocken. Nun gehört es wohl zum Wesen des Teufels, dass er darauf abzielt, Gott dessen Thron und Herrlichkeit streitig zu machen. Wenn Menschen von einem

⁷² Joel 3,1.2. - Der Apostel Petrus zitierte diese Verse in seiner «Pfingstpredigt» (Apg. 2,17 ff.) als Begründung dafür, warum damals bei der Zusammenkunft der Jünger Jesu so ungewöhnliche Dinge geschahen.

teuflischen Geist erfüllt sind, dann schrecken sie eben vor keiner Anmassung zurück. Es ist interessant, dass Jesus selbst während seinem ersten Aufenthalt auf der Erde seinen Verfolgern geradezu dasselbe Verhalten zuspricht; nämlich, dass sie ihn im Vollbewusstsein Seiner göttlichen Mission misshandeln und töten würden. Davon nämlich handelt das Gleichnis von den bösen Weingärtnern (Mt. 21,33-39). Die Verfolger damals handelten mit eben demselben hochfahrenden Ziel, wie die Kriegstreiber in diesem 19. Kapitel der Offenbarung. In ihrer schrecklichen Verblendung meinen sie, sie könnten den Platz Jesu einnehmen: «Dieser ist der Erbe. Wenn wir ihn töten, dann wird uns alles gehören!»

Gemäss verschiedenen Hinweisen soll diese Schlacht im Heiligen Land stattfinden. Möglicherweise wird der satanische Diktator darauf abzielen, dass er – nachdem er erfolgreich alle Bekenner von Jesus unterdrückt bzw. getötet hat (vgl. Off. 13,7-10.15) –, nun auch die Stadt Jerusalem erobern will. Der gewaltsame Einzug in die Heilige Stadt wäre gewissermassen die Krönung seiner antigöttlichen Herrschaft, indem er nach der Zerstörung von jedwedem christlichen Bekenntnis auf Erden auch die Hauptstadt des alten Gottesvolks erobern würde.

Nun ist aber Jesus auch der König der Juden, und daher ist Jerusalem zuallererst *Seine* Stadt. Das gilt grundsätzlich in allen Zeiten, auch wenn es nicht immer sichtbar war. Es gilt aber ganz besonders in der Endzeit, wenn alle Dinge zu ihrer endgültigen Erfüllung kommen werden. In jener Situation, in der ein grosses irdisches Heer unter teuflischer Beeinflussung die Stadt Jerusalem angreift, wird deshalb Jesus auf übernatürliche Weise, d.h. mit der vollen Macht Seiner himmlischen Regentschaft, einen Gegenschlag führen. Das versammelte Heer der Aufrührer wird Er dabei besiegen und vollständig vernichten. Die beiden satanischen Unterdrücker, das «Tier» und der falsche Prophet, werden lebendig in einen Feuersee geworfen. Wie das anschliessende 20. Kapitel dann zeigt, kommt somit auch das Wirken des Satans für eine lange und friedvolle Zeitspanne – die Schrift spricht dabei von tausend Jahren – zum Erliegen.

Offenbarung Kapitel 20

1 Und ich sah einen Engel aus dem Himmel herabkommen, der den Schlüssel des Abgrundes und eine große Kette in seiner Hand hatte. 2 Und er griff den Drachen, die alte Schlange, die der Teufel und der Satan ist; und er band ihn tausend Jahre 3 und warf ihn in den Abgrund und schloss zu und versiegelte über ihm, damit er nicht mehr die Nationen verführte, bis die tausend Jahre vollendet sind. Nach diesem muss er für kurze Zeit losgelassen werden. 4 Und ich sah Throne, und sie setzten sich darauf, und das Gericht wurde ihnen übergeben; und (ich sah) die Seelen derer, die um des Zeugnisses Jesu und um des Wortes Gottes willen enthauptet worden waren, und die, welche das Tier und sein Bild nicht angebetet und das Malzeichen nicht an ihre Stirn und an ihre Hand angenommen hatten, und sie wurden lebendig und herrschten mit dem Christus tausend Jahre. 5 Die Übrigen der Toten wurden nicht lebendig, bis die tausend Jahre vollendet waren. Dies ist die erste Auferstehung. 6 Glückselig und heilig, wer teilhat an der ersten Auferstehung! Über diese hat der zweite Tod keine Macht, sondern sie werden Priester Gottes und des Christus sein und mit ihm herrschen die tausend Jahre.

7 Und wenn die tausend Jahre vollendet sind, wird der Satan aus seinem Gefängnis losgelassen werden 8 und wird hinausgehen, die Nationen zu verführen, die an den vier Ecken der Erde sind, den Gog und den Magog, um sie zum Krieg zu versammeln; deren Zahl ist wie der Sand des Meeres. 9 Und sie zogen herauf auf die Breite der Erde und umzingelten das Heerlager der Heiligen und die geliebte Stadt; und Feuer kam aus dem Himmel herab und verschlang sie. 10 Und der Teufel, der sie verführte, wurde in den Feuer- und Schwefelsee geworfen, wo sowohl das Tier als auch der falsche Prophet sind; und sie werden Tag und Nacht gepeinigt werden von Ewigkeit zu Ewigkeit.

11 Und ich sah einen großen weißen Thron und den, der darauf saß, vor dessen Angesicht die Erde entfloh und der Himmel, und keine Stätte wurde für sie gefunden. 12 Und ich sah die Toten, die Großen und die Kleinen, vor dem Thron stehen, und Bücher wurden geöffnet; und ein anderes Buch wurde geöffnet, welches das des Lebens ist. Und die Toten wurden gerichtet nach dem, was in den Büchern geschrieben war, nach ihren Werken. 13 Und das Meer gab die Toten, die in ihm waren, und der Tod und der Hades gaben die Toten, die in ihnen waren, und sie wurden gerichtet, ein jeder nach seinen Werken. 14 Und der Tod und der Hades wurden in den Feuersee geworfen. Dies ist der zweite Tod, der Feuersee. 15 Und wenn jemand nicht geschrieben gefunden wurde in dem Buch des Lebens, so wurde er in den Feuersee geworfen.

Die endzeitliche Schlacht gemäss Kapitel 19 führte zu einer totalen Niederlage der Aufrührer. Sie wurden vom Herrn Christus überwältigt und getötet. Über ihre Anführer, nämlich das Tier und der falsche Prophet, welche seit den Ereignissen des 13. Kapitels die wesentlichen Führungsfiguren auf der Erde waren, erging Gericht und Urteil: Sie wurden in einen See aus Feuer geworfen, in dem sie ihren Frevel gegen Gott durch nie endende Qualen bereuen müssen.

Merkwürdigerweise kommt derjenige, der diese beiden Wesen zu ihren widerwärtigen Taten angestiftet und ermächtigt hatte, nämlich der Teufel selbst, zunächst mit einer Art von langjähriger Freiheitsstrafe davon: Ein mächtiger Engel Gottes wird ihn binden und in ein Verlies werfen (Verse 1 bis 3). Dort muss der Teufel für eine lange Zeit – sie wird mit eintausend Jahren angegeben – eingesperrt bleiben. Währenddessen wird der Herr Jesus als machtvoller König die Erde regieren. Während dieser Periode geschieht eine erste Auferstehung aus den Toten. Wer sind nun diejenigen, die während dieser Epoche mit Christus leben und herrschen werden? Es sind solche, denen ihr Leben mit Gewalt genommen wurde, weil sie sich zum Herrn Jesus bekannt haben. Es sind einerseits diejenigen, deren Seelen bereits in Offenbarung 6, Verse 9 bis 11 ihre Stimme erhoben hatten mit der Anfrage, wie lange es denn noch dauern werden, bis Gott ihren Tod rächen werde. Und es

werden diejenigen sein, die während der grossen Trübsal als Anhänger Jesu umgebracht wurden. Alle diese Opfer antigöttlicher Gewaltherrschaft werden nun neu zum Leben erweckt und erhalten als Priester Gottes gemeinsam mit dem Herrn Jesus Macht und Amt.

Es ist interessant zu bemerken, dass dieses Tausendjährige Reich noch auf der *alten* Erde etabliert wird. Die Welt wird noch nicht untergegangen sein, auch wenn sich manche der endzeitlichen Schrecken beinahe so angefühlt haben werden. Nach grossen Drangsalen und Verführungen, nach furchtbaren Kriegen, Hungersnöten, Seuchen und anderen Plagen wird dann eine lange Epoche des Friedens anbrechen, denn der Verführer aller Völker und Nationen, der Teufel, wird ins Gefängnis geworfen. Jesus wird als göttlicher König und in Gerechtigkeit über alle Menschen herrschen, die dann auf der Erde leben werden.

Die Offenbarung gibt an dieser Stelle kaum Einzelheiten über diese Phase der Menschheitsgeschichte an. Dürfen oder sollen wir uns hier selbst etwas ausmalen? Für mich ist es gut vorstellbar, dass Jesus Seine Königsherrschaft in Jerusalem errichten wird, und dass etliche alttestamentliche Prophetien über Jerusalem als neuerstandenes weltweites Machtzentrum dann ihre Erfüllung finden werden.⁷³

Diese Epoche wird lange andauern, aber sie wird nicht ewig sein. Noch einmal muss die alte Erde von Kriegsgeschrei erfüllt werden. Denn der Teufel muss nach langer Zeit noch einmal freigelassen werden, und dann wird er genau dort fortfahren, wo er aufgehört hatte: Er wird Nationen und deren Führer zu einem erneuten Aufruhr gegen Gott und gegen die heilige Stadt aufstacheln.

Das wirft die schwierige Frage auf, warum Gott solches vorsieht. Warum verurteilt Er seinen Widersacher nicht bereits früher, etwa in demselben Moment, da er das Tier und den falschen Propheten ihrem Endschied im Feuersee überantwortet? Eine mögliche Antwort finden wir in der Betrachtung der alttestamentlichen Stelle Hesekiel 28, Verse 12b bis 15. Viele Ausleger sehen in jenem Hymnus einen Hinweis auf den Teufel: Demnach wurde er als ein besonders mächtiges und auserlesenes Geistwesen geschaffen, das voller Anmut und Schönheit war, und berufen zu besonderer Nähe und Vertrautheit mit Gott. Jedoch wurde er wegen seiner hochmütigen Selbstüberhebung aus seiner ursprünglichen Berufung vertrieben. Dennoch, Gott wird dieses aussergewöhnliche Geschöpf geliebt haben – und vielleicht will Er ihm mit der tausendjährigen Gefangenschaft eine letzte Chance einräumen, um zur Besinnung zu kommen und seinen sündhaften Aufruhr gegen Gott zu bereuen. Aber, so offenbarte es der Heilige Geist dem Johannes, der Teufel wird weder bereuen noch umkehren; er wird sich Gott nicht unterwerfen, sondern fortfahren zu sündigen, weshalb ihn schliesslich die gerechte Strafe im Feuersee treffen wird.

Beachten wir aber noch einen anderen Aspekt. Bedenken wir, dass Jesus für lange Zeit mit vielen Zeichen göttlicher Würde auf der Erde herrschen wird. Den Menschen wird es im Grossen und Ganzen nicht schlecht gehen; ganz besonders im Vergleich mit der vorangehenden Gerichtszeit. Trotzdem werden, kaum dass der freigelassene Teufel sein aufrührerisches Tun wieder aufnimmt, etliche von ihnen bereit sein, sich gegen Gottes Königsherrschaft zu erheben. Es ist erschreckend, welche Unbelehrbarkeit, welche selbstmörderische Hochmut doch in den Herzen mancher Menschen wohnen. Zugleich hüte man sich davor, solche Abgründe nur in den Herzen der anderen zu vermuten. Wer klug ist, betet mit David: «Erforsche mich, Gott, und erkenne mein Herz. Prüfe mich und erkenne meine Gedanken ... und leite mich auf dem ewigen Weg!» (Ps. 139,23.24)

Erst danach folgt das finale Gericht über alle Menschen. Lebende und Tote müssen vor Gottes Richterstuhl erscheinen. Hier nun wird es sich erweisen, dass alle Taten der Menschen in Büchern aufgezeichnet sind; Gutes ebenso wie Böses. Daneben aber gibt es ein besonderes Buch, nämlich das Buch des Lebens. Und nur diejenigen, die in diesem Buch verzeichnet sind, werden vor Gott

⁷³ zum Beispiel Sach. 14,16-19

gerechtfertigt sein;⁷⁴ denn es gibt keinen Menschen, über den in den anderen Büchern nichts Negatives verzeichnet wäre. Eigentlich müssten alle Menschen aufgrund ihrer unvollkommenen Werke von Gott verurteilt werden. Aber durch das Vertrauen auf den Herrn Jesus, ja allein durch Seine Erwählung können unsere Namen in das Buch des Lebens eingeschrieben werden, und dadurch unterliegen wir nicht dem Gericht Gottes, sondern werden durch seine Gnade gerettet.⁷⁵ Halleluja!

⁷⁴ vgl. Luk. 10,20; Off. 21,27

⁷⁵ vgl. Röm. 3,23.24

Offenbarung Kapitel 21 und 22

1 Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde waren vergangen, und das Meer ist nicht mehr. 2 Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, aus dem Himmel von Gott herabkommen, bereitet wie eine für ihren Mann geschmückte Braut. 3 Und ich hörte eine laute Stimme vom Thron her sagen: Siehe, das Zelt Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden seine Völker sein, und Gott selbst wird bei ihnen sein, ihr Gott. 4 Und er wird jede Träne von ihren Augen abwischen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Trauer noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen. 5 Und der, welcher auf dem Thron saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu. Und er spricht: Schreibe! Denn diese Worte sind gewiss und wahrhaftig. 6 Und er sprach zu mir: Es ist geschehen. Ich bin das Alpha und das Omega, der Anfang und das Ende. Ich will dem Dürstenden aus der Quelle des Wassers des Lebens geben umsonst. 7 Wer überwindet, wird dies erben, und ich werde ihm Gott sein, und er wird mir Sohn sein. 8 Aber den Feigen und Ungläubigen und mit Gräueln Befleckten und Mördern und Unzüchtigen und Zauberern und Götzendienern und allen Lügern ist ihr Teil in dem See, der mit Feuer und Schwefel brennt; das ist der zweite Tod. 9 Und es kam einer von den sieben Engeln, welche die sieben Schalen hatten, voll der sieben letzten Plagen, und redete mit mir und sprach: Komm her! Ich will dir die Braut, die Frau des Lammes, zeigen. 10 Und er führte mich im Geist hinweg auf einen großen und hohen Berg und zeigte mir die heilige Stadt Jerusalem, wie sie aus dem Himmel von Gott herabkam, 11 und sie hatte die Herrlichkeit Gottes. Ihr Lichtglanz war gleich einem sehr kostbaren Edelstein, wie ein kristallheller Jaspisstein; 12 und sie hatte eine große und hohe Mauer und hatte zwölf Tore und an den Toren zwölf Engel und Namen darauf geschrieben, welche die Namen der zwölf Stämme der Söhne Israel sind: 13 nach Osten drei Tore und nach Norden drei Tore und nach Süden drei Tore und nach Westen drei Tore. 14 Und die Mauer der Stadt hatte zwölf Grundsteine und auf ihnen zwölf Namen der zwölf Apostel des Lammes. 15 Und der mit mir redete, hatte ein Maß, ein goldenes Rohr, um die Stadt und ihre Tore und ihre Mauer zu messen. 16 Und die Stadt ist viereckig angelegt, und ihre Länge ist so groß wie die Breite. Und er maß die Stadt mit dem Rohr auf 12 000 Stadien; ihre Länge und Breite und Höhe sind gleich. 17 Und er maß ihre Mauer, 144 Ellen, eines Menschen Maß, das ist eines Engels (Maß). 18 Und der Baustoff ihrer Mauer war Jaspis und die Stadt reines Gold, gleich reinem Glas. 19 Die Grundsteine der Mauer der Stadt waren mit jeder (Art) Edelstein geschmückt: der erste Grundstein ein Jaspis; der zweite ein Saphir; der dritte ein Chalzedon; der vierte ein Smaragd; 20 der fünfte ein Sardonyx; der sechste ein Sarder; der siebente ein Chrysolith; der achte ein Beryll; der neunte ein Topas; der zehnte ein Chrysopras; der elfte ein Hyazinth; der zwölfte ein Amethyst. 21 Und die zwölf Tore waren zwölf Perlen, je eines der Tore war aus einer Perle, und die Straße der Stadt reines Gold, wie durchsichtiges Glas. 22 Und ich sah keinen Tempel in ihr, denn der Herr, Gott, der Allmächtige, ist ihr Tempel, und das Lamm. 23 Und die Stadt bedarf nicht der Sonne noch des Mondes, damit sie ihr scheinen; denn die Herrlichkeit Gottes hat sie erleuchtet, und ihre Lampe ist das Lamm. 24 Und die Nationen werden in ihrem Licht wandeln, und die Könige der Erde bringen ihre Herrlichkeit zu ihr. 25 Und ihre Tore werden bei Tag nicht geschlossen werden, denn Nacht wird dort nicht sein. 26 Und man wird die Herrlichkeit und die Ehre der Nationen zu ihr bringen. 27 Und alles Unreine wird nicht in sie hineinkommen, noch (derjenige), der Gräuel und Lüge tut, sondern nur die, welche geschrieben sind im Buch des Lebens des Lammes.

1 Und er zeigte mir einen Strom von Wasser des Lebens, glänzend wie Kristall, der hervorging aus dem Thron Gottes und des Lammes. 2 In der Mitte ihrer Straße und des Stromes, diesseits und jenseits, (war der) Baum des Lebens, der zwölf (mal) Früchte trägt und jeden Monat seine Frucht gibt; und die Blätter des Baumes (sind) zur Heilung der Nationen. 3 Und keinerlei Fluch wird mehr sein; und der Thron Gottes und des Lammes wird in ihr sein; und seine Knechte werden ihm dienen, 4 und sie werden sein Angesicht sehen; und sein Name wird an ihren Stirnen sein. 5 Und Nacht wird nicht mehr

sein, und sie bedürfen nicht des Lichtes einer Lampe und des Lichtes der Sonne; denn der Herr, Gott, wird über ihnen leuchten, und sie werden herrschen von Ewigkeit zu Ewigkeit.

6 Und er sprach zu mir: Diese Worte sind gewiss und wahrhaftig, und der Herr, der Gott der Geister der Propheten, hat seinen Engel gesandt, seinen Knechten zu zeigen, was bald geschehen muss. 7 Und siehe, ich komme bald. Glückselig, der die Worte der Weissagung dieses Buches bewahrt! 8 Und ich, Johannes, bin der, welcher diese Dinge hörte und sah; und als ich (sie) hörte und sah, fiel ich nieder, um anzubeten vor den Füßen des Engels, der mir diese Dinge zeigte. 9 Und er spricht zu mir: Siehe zu, (tu es) nicht! Ich bin dein Mitknecht und der deiner Brüder, der Propheten, und derer, welche die Worte dieses Buches bewahren. Bete Gott an! 10 Und er spricht zu mir: Versiegle nicht die Worte der Weissagung dieses Buches! Denn die Zeit ist nahe. 11 Wer unrecht tut, tue noch unrecht, und der Unreine verunreinige sich noch, und der Gerechte übe noch Gerechtigkeit, und der Heilige heilige sich noch! 12 Siehe, ich komme bald und mein Lohn mit mir, um einem jeden zu vergelten, wie sein Werk ist.

13 Ich bin das Alpha und das Omega, der Erste und der Letzte, der Anfang und das Ende. 14 Glückselig, die ihre Kleider waschen, damit sie ein Anrecht am Baum des Lebens haben und durch die Tore in die Stadt hineingehen! 15 Draußen sind die Hunde und die Zauberer und die Unzüchtigen und die Mörder und die Götzendiener und jeder, der die Lüge liebt und tut. 16 Ich, Jesus, habe meinen Engel gesandt, euch diese Dinge für die Gemeinden zu bezeugen. Ich bin die Wurzel und das Geschlecht Davids, der glänzende Morgenstern. 17 Und der Geist und die Braut sagen: Komm! Und wer es hört, spreche: Komm! Und wen dürstet, der komme! Wer da will, nehme Wasser des Lebens umsonst! 18 Ich bezeuge jedem, der die Worte der Weissagung dieses Buches hört: Wenn jemand (etwas) zu diesen Dingen hinzufügt, so wird Gott ihm die Plagen hinzufügen, die in diesem Buch geschrieben sind; 19 und wenn jemand (etwas) von den Worten des Buches dieser Weissagung wegnimmt, so wird Gott seinen Teil wegnehmen von dem Baum des Lebens und aus der heiligen Stadt, von denen in diesem Buch geschrieben ist. 20 Der diese Dinge bezeugt, spricht: Ja, ich komme bald. Amen; komm, Herr Jesus!

21 Die Gnade des Herrn Jesus sei mit allen!

In den letzten beiden Kapiteln, bis einschliesslich des fünften Verses von Kapitel 22, wird uns schliesslich die neue Welt vorgestellt, und ganz besonders das neue Jerusalem mit seinem Glanz und seiner Herrlichkeit. Zu diesen Worten der Offenbarung möchte ich nicht viel kommentieren; der Text dieser wunderbaren Vision wirkt am besten durch sich selbst.

Daher nur wenige kurze Anmerkungen: Anders als das erste Jerusalem wird die neue Gottesstadt nicht von Menschen gemacht sein, sondern von Gott selbst kommt es her; und wie eine schöne und geschmückte Braut wird es dem Herrn Jesus übergeben. Gerettete Menschen aus allen Nationen werden zu ihr kommen, um ihr Gaben und Ehre zu bringen.

Wie unvergessen (und unbereut) bei Gott die Erwählung von Jakob/Israel ist, zeigt sich darin, dass die zwölf Tore des neuen Jerusalem nach den zwölf Jakobssöhnen benannt werden – aller ihrer Sünde zum Trotz. Ebenso unvergessen sind die zwölf Apostel des Herrn Jesus, deren Namen auf den Grundsteinen der Stadtmauer eingraviert sind. Hierdurch wird jenen Männern, die als Erste berufen waren, um der ganzen Welt die wunderbare Rettungsbotschaft zu verkündigen, eine ewige Ehre zuteil.

Ich schliesse meine Kommentare zum neuen Jerusalem mit dem Hinweis auf die vielen Ähnlichkeiten, die Johannes' Vision mit gewissen Voraussagen des Propheten Hesekiel teilt; man lese dazu selbständig das 47. und 48. Kapitel des Hesekiel-Buches.

Der Abschluss des 22. Kapitels bietet uns eine Reihe von Mahnungen, die ich kurz zusammenfasse:

- Nochmals wird betont, dass die Mitteilungen in der Offenbarung von Gott selbst stammen, bzw. von dem Herrn Jesus als einer Person der einen Gottheit. (Verse 6 und 16)
- Unsere Anbetung soll allein Gott gehören; kein Engel und kein anderes Wesen – wie mächtig er oder sie auch sei – ist ihrer würdig. (Vers 9)
- Die Mitteilungen der Offenbarung an Johannes sind kein Geheimwissen, sondern sollen offen («unversiegelt») für jedermann zugänglich sein. (Vers 10)
- Zugleich darf aber niemand gezwungen werden, ihre Wahrheit anzunehmen: Wer es vorzieht, trotz aller Warnungen in seinem Unrecht fortzufahren, der möge es tun; wer hingegen auf dem Pfad der Gerechtigkeit unterwegs ist, soll weiterhin darauf bleiben. Jeder sei sich aber bewusst, dass Jesus einem jeden Menschen seinen Lohn entsprechend zumessen wird. (Verse 11 und 12)
- Jesus selbst lädt uns abermals zum ewigen Leben ein: Wer will, der nehme vom Wasser des Lebens – gratis! (Vers 17)
- Die Geschehnisse der Offenbarung beschreiben keine ferne Zukunft, sondern ein baldiges Geschehen. (Verse 6, 10, 12 und 20)⁷⁶
- Die Verse 18 und 19 unterstreichen die aussergewöhnliche Bedeutung dieses Buches. Denn keine andere Schrift des NT schliesst mit einer dermassen ernststen Warnung vor irgendeiner Abänderung seines Inhalts!

Dem letzten Vers des gesamten Buches schliesse ich mich aus ganzem Herzen an: Die Gnade des Herrn Jesus sei mit allen!

⁷⁶ Es würde zu weit führen, an dieser Stelle die Thematik der sogenannten «Naherwartung», die sich fortgesetzt im NT findet, ausführlich zu erläutern. In aller Kürze nur der erneute Hinweis, dass für viele der Prophetien in der Offenbarung des Johannes die Mehrfacherfüllung möglich ist: Etliche der angekündigten göttlichen Gerichtshandlungen werden nicht einmalig und final vollzogen, sondern können mehrfach und an verschiedenen Orten geschehen.

Quellenverzeichnis zur Tabelle 1 (im Kommentar über Kapitel 6)

(Internet-Links wurden jeweils ca. im Mai 2022 abgerufen)

Kongo-Gräuel: <https://de.wikipedia.org/wiki/Kongogr%C3%A4uel>

Genozide und Kolonialismus generell: <https://www.hawaii.edu/powerkills/20TH.HTM>

30-jähriger Krieg: https://de.m.wikipedia.org/wiki/Dreißigj%C3%A4hriger_Krieg

1. Weltkrieg: https://de.wikipedia.org/wiki/Erster_Weltkrieg

2. Weltkrieg: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1055110/umfrage/zahl-der-toten-nach-staaten-im-zweiten-weltkrieg/>

Spanische Grippe 1919/1920: <https://www.aerzteblatt.de/archiv/197155/Spanische-Grippe-Ein-Virus-Millionen-Tote>

Tote durch den sowjetrussischen Kommunismus: <https://www.hawaii.edu/powerkills/NOTE4.HTM>

Tote durch den chinesischen Kommunismus:

<https://www.hawaii.edu/powerkills/NOTE2.HTM>

<https://www.welt.de/geschichte/article201213624/70-Jahre-VR-China-Die-Kosten-fuer-Maos-Sieg-70-Millionen-Tote.html>

Tote durch Hungersnöte: https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_von_Hungersn%C3%B6ten

Tote durch Epidemien und Pandemien:

https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_von_Epidemien_und_Pandemien

Tuberkulose:

Loddenkemper, R. et al.: Tuberkulose – Geschichtliche Entwicklung, Status quo und Ausblick; in: Pneumologie 2010; 64: 567–572 (<https://www.thieme-connect.com/products/ejournals/pdf/10.1055/s-0030-1255623.pdf>)

Robert Koch: Epidemiologie der Tuberkulose. Vortrag in der Akademie der Wissenschaften zu Berlin, 7. April 1910 (<https://edoc.rki.de/bitstream/handle/176904/5172/636-649.pdf>)

Abschätzung betreffend Tuberkulose: In Deutschland nahm die Tuberkulose-Sterblichkeit zwischen 1880 bis 1960 von etwas über 30 auf etwa 3 je 10'000 ab, wobei während den beiden Weltkriegen jeweils kurzfristig steigende Mortalitätsraten beobachtet wurden. Ich rechne überschlägig mit einem linearen Verlauf; dies ergibt im Betrachtungszeitraum im Mittel 17.5 Sterbefälle auf 10'000 Einwohner pro Jahr. Übertragen auf die durchschnittliche Bevölkerung in Nord- und Westeuropa von 185 Mio. ergibt das jährlich 323'750 Todesfälle, bzw. in 80 Jahren gesamthaft 25.9 Mio. Verstorbene – allein in West- und Nordeuropa!

Cholera:

World Health Organization: Monograph No. 43 – Cholera. Geneva 1959.

https://de.wikibrief.org/wiki/Cholera_outbreaks_and_pandemics

Pest («Schwarzer Tod») im 14. Jahrhundert: <https://www.mpg.de/18239537/0210-wisy-black-death-mortality-not-as-widespread-as-long-thought-9347732-x>

Statistik der Weltbevölkerung:

<https://m.bpb.de/izpb/55882/entwicklung-der-weltbevoelkerung>

<http://instatis.de/tabellen/weltregionen-1.htm>